



AIDA *das magazin*



Entdecken Sie neue
LieblingsSchmuckstücke



Made in Germany

Bordpreise

Collier Papillon Zuchtperlen 225,-

Ohrstecker Papilli 70,-

Ring Papillon 145,-

Liebe AIDA Gäste,

an dieser Stelle verrate ich Ihnen ein Geheimnis: Ich bin süchtig nach magischen Momenten. Ich habe da sogar eine ganz persönliche Rangliste. Ganz oben steht das Erlebnis, wenn sich zwei unserer Schiffe auf offenem Meer treffen. Dann wird gewunken und gejubelt, Luftküsse fliegen über die Reling, und Begeisterung trifft Begeisterung. Das hat für mich jenes „Wir sind AIDA“-Gefühl, für das ich auch nach 15 Jahren bei AIDA immer noch unendlich dankbar bin.

Dieser Tage haben meine Crew und ich jede Menge magische Momente. Schon bald wird unser neues Lächeln geboren: AIDAprima. Sie wächst von Tag zu Tag, und wir staunen gemeinsam über die wahr gewordenen Ideen und Pläne, an denen wir die letzten Jahre so hart gearbeitet haben. In dieser Ausgabe des AIDA Magazins stellen wir sie Ihnen zum ersten Mal vor. Ab Seite 12 lesen Sie in einem großen Special, worauf Sie sich jetzt schon freuen dürfen, und wir machen Lust auf die unglaubliche 86-Tage-Jungfernfahrt von Yokohama nach Hamburg. Ein Thema, das uns auch sehr am Herzen liegt, ist nachhaltiges Handeln. Eine intakte Umwelt ist die Basis unserer Arbeit. Wir entwickeln unsere Schiffstechnik ständig weiter und optimieren alle Prozesse – immer im Sinne unseres Umweltbewusstseins. Auf Seite 24 informieren wir Sie über den neuen gemeinnützigen Verein „AIDA Freunde der Meere“. Es werden übrigens noch Mitstreiter gesucht. Wenn Ihr Herz, so wie meines, für die Ozeane dieser Welt schlägt, machen Sie mit. Gemeinsam können wir viel erreichen!

Mit einem Lächeln

Ihr Michael Ungerer





12

EIN SCHIFF WIE EINE INSEL

Alles über AIDAprima

- 3 Editorial
- 4 Inhalt
- 5 Impressum

6 AIDA News

Neuigkeiten rund um die AIDA Schiffe

10 Hier gibt es Meer!

Skurriles und Witziges rund ums Wasser

18 „Ich brenne für AIDA!“

Ein Interview mit AIDA President Michael Ungerer

22 Das ist AIDAstella!

Wir stellen Ihnen das jüngste Flottenmitglied vor

25 „AIDA Freunde der Meere“

Wie Sie den neuen Verein jetzt unterstützen können

28 Das Glück ist bunt

Neue Kindershow an Bord



36

FLUCHT IN DIE KARIBIK

Strandspaß statt Wintermärchen

30 Neuer Showspaß an Bord

Auf welche Highlights Sie sich jetzt freuen dürfen

32 Drei Leben

AIDA Star Kevin Weatherspoon im Interview

42 Kapitäne im Training

Wie die Nautiker sich in Sachen Sicherheit fit machen

52 Wellness im Hafen

Große Entspannung zum kleinen Preis

58 Leseperlen

Gute Bücher für unterwegs

66 Außergewöhnliche Begegnung

Charlie Pitcher trifft AIDA luna auf See

68 Die guten Seelen von Deck 1

Hinter den Kulissen der Wäscherei an Bord



44

FREIHEIT AUF DER HAUT
Die neue AIDA Kollektion ist da



60

EIN KLUMPEN GLÜCK
Der Zauber des Watts

- | | | | |
|----|--|----|---|
| 72 | So schmeckt die Welt
Exklusive Rezepte aus dem neuen AIDA Kochbuch | 88 | So viel kann MyAIDA
Die Vorteile des Urlaubsportals |
| 76 | Arbeiten, wo andere urlauben
Zwei AIDA Studenten über ihren Alltag | 90 | Fußballfieber
Reisen für Fußballfans |
| 80 | Der Herr der Zeitreisen
Robert Nippoldt im Porträt | 92 | Künstler an Bord
Besondere Reisen 2014 |
| 84 | Ein Herz für AIDA
Echte Fans erzählen von ihrer Leidenschaft | 96 | Der Weg ist das Ziel |
| | | 98 | Rätsel |

IMPRESSUM**HERAUSGEBER**

AIDA Cruises

UNTERNEHMENSSTZ

AIDA Cruises

President: Michael Ungerer

Am Strande 3d, 18055 Rostock

www.aida.de

CHEFREDAKTION

Robert Styppa

REDAKTION

Jana Rauschenbach (Redaktionsleitung)

Julia Emma Schröder (freie Mitarbeit)

REDAKTIONSANSCHRIFT

AIDA Cruises

AIDA Magazin

Seilerstraße 41, 20359 Hamburg

Tel. +49 (0) 1805/18 22 22 10

(0,14 Euro/Min.)

Fax: +49 (0) 1805/18 22 22 13

(0,14 Euro/Min.)

E-Mail: aida.magazin@aida.de

AUTOREN DIESER AUSGABE

Momme Jantz, Philipp Kohlhöfer, Gesa

Lampe, Sabine Magnet, Stefan Nink,

Klaus Ortowski, Andreas Weber

MITARBEITER DIESER AUSGABE

Andrea Herbert

REALISATION/VERLAG

Bureau Mirko Borsche

Mariahilfstraße 8

81541 München

Tel. +49 (0) 89/62 14 66 72

www.mirkoborsche.com

Creative Director: Mirko Borsche

Art Director: Johannes von Gross

FOTOGRAFIE

Krafft Angerer, dpa, Sven Berghäuser,

Christian Bittmann, Martin Bühler,

Jörg Carstensen, Kasper Fuglsang,

Sandra Groß, Marcel Hohenstein,

Christina Körte, Robert Nippoldt,

Charlie Pitcher, Stefan Porsche, Linda

Proch, Ronny Schulze, Odette Teubner,

Björn Sieck, Dietmar Theis

ILLUSTRATIONEN

André Gottschalk

LEKTORAT

NUREG GmbH (Nürnberg)

REPRO

Dunz-Wolff

Mediendienstleistungen GmbH

DRUCK

Weiss Druck GmbH & Co. KG

Für die Richtigkeit der Beiträge wird

keine Gewähr übernommen.

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck nur mit Genehmigung

des Herausgebers.



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C011984

Neues aus der AIDA Welt

AIDA ZUM MITRATEN

Ab sofort gibt es eine neue interaktive Spielshow an Bord! Beim AIDA Reisequiz treten vier Kandidaten ab 18 Jahren an und spielen um 20 Punkte, die sie durch Raten, Wissen und Spontaneität erreichen können. Dabei zählen Schnelligkeit, ein guter Blick sowie Allgemeinwissen und Wissen über AIDA. Im Spiel geht es vor allem um allgemeine Reisetemen und bestimmte Routen. Zu gewinnen gibt es attraktive Preise. Das AIDA Reisequiz wird auf allen AIDA Schiffen gespielt (außer AIDAaura, AIDAcara und AIDAvita).



FARBENFREUDE AUS KOLUMBIEN

Ganz neu an Bord sind die Wayúu-Charity-Taschen. Jede der gehäkelten Baumwolltaschen ist ein Unikat. Die Wayúu-Frauen im Norden Kolumbiens brauchen etwa 20 Arbeitstage für eine dieser Taschen. In den Mustern verarbeiten sie Dinge aus ihrem Leben nah an der Natur. So erkennt man zum Beispiel Muster, die die Sonne symbolisieren oder das Miteinander. Ein Teil des Verkaufspreises geht an die Herstellerinnen in Kolumbien. Die Taschen sind in den AIDA Shops auf AIDAblu und AIDAdiva erhältlich.



SPA UNTER STERNEN

Wenn die Sauna des Body & Soul Spa an Landtagen um 19:00 Uhr schließt, beginnen die Vorbereitungen für „Spa unter Sternen“. Mit besonderen Wohlfühlenden kommen jetzt auch Spätrelaxer auf ihre Kosten: Von 19:30 bis 22:30 Uhr öffnen Sauna und Wellness Oase noch einmal exklusiv für wenige Teilnehmer. Für 20 Euro gibt es Packungen, Peelings, Erlebnisaufgüsse und Traumreisen. Auf allen AIDA Schiffen außer AIDAaura, AIDAcara und AIDAvita

EINE HALBE MILLION FACEBOOK-FANS

Am 29. Mai 2013 begrüßte AIDA den 500.000sten Fan auf der Facebook-Seite. Damit geht AIDA unter den Kreuzfahrtunternehmen in die Poleposition. Erst im Juli 2009 startete AIDA die Präsenz im sozialen Netzwerk. Zur Feier gab es viele Aktionen – natürlich größtenteils für die Fans – zum Beispiel ein spezielles Reiseangebot. Auf den Schiffen wurden fleißig Community-Torten gebacken, die sich die Gäste mit verbalen „Gefällt mir“-Offenbarungen schmecken ließen. Auch die Crew begrüßte die Facebook-Gemeinde. Mit kleinen Videogrüßen von Bord schickten sie Glückwünsche an die AIDA Community.



KLEINE HELFER NEU AN BORD

Sie haben so illustre Namen wie „I need you“ und „Cover me“ und sind genau dann zur Stelle, wenn man sie wirklich braucht. „Cover me“ – die extragroßen Sonnenbrillen lassen sich komplett über die eigene Brille mit Sehstärke setzen. Sie sind polarisiert und haben natürlich ein AIDA Logo an der Seite. „I need you“ hilft immer dann, wenn die Lesebrille dort liegt, wo man sie nun gerade nicht braucht. Es gibt sie von +1,00 Dioptrien bis +3,00 Dioptrien inklusive Etui schon ab 21 Euro! Beide Brillen sind in den AIDA Shops erhältlich.



TRAUMHAFTE ERHOLUNG MIT DEN SPA-PAKETEN

Ganz neu für besonders Wellnesshungrige sind die Body & Soul Spa-Pakete, die gleich mehrere traumhafte Spa-Momente für Sie bereithalten – und das zu einem wirklich fairen Preis von 199 Euro pro Person und einem Paketwert von 350 Euro oder für 159 Euro pro Person und einem Paketwert von 200 Euro. Nachdem Sie in Ihr neues Paar AIDA Badeschuhe geschlüpft sind und bei einer Führung inklusive Teezeremonie Ihren neuen Lieblingsbereich an Bord erkundet haben, liegt die Wellnessplanung ganz bei Ihnen. Das Verwöhnpaket beinhaltet, je nach Schiff, zum Beispiel sieben Tage Zutritt zur Wellness Oase, ein Spa-VIP-Set pro Kabine, eine Yogastunde mit einem indischen Yogameister, eine 50-minütige St Barth Ganzkörpermassage und ein bis zu 10-minütiges Sonnenbad im Solarium. Übrigens: Ihr Spa-Paket können Sie bereits vor Reiseantritt über www.myaida.de buchen!

EIN PANINI-ALBUM FÜR GROSSE UND KLEINE FANS

Das erste AIDA Stickeralbum ist da! Das Panini-Heft für große und kleine Gäste informiert über Themen aus der Welt der Seefahrt, die AIDA Flotte, Erlebnisse an Bord und Schätze der Erde. Es kann mit insgesamt 80 Stickern, die es an Bord in den AIDA Shops gibt, vervollständigt werden. Zwölf Sondersticker sorgen für zusätzliche Sammelmotivation. Das große AIDAstella Taufposter mit Entdeckertipps auf der Rückseite ist für AIDA Fans ein Must-have. AIDA Kids und Teens erhalten ihr Stickeralbum im AIDA Kids Club. An Bord finden auch Tauschbörsen statt, bei denen heiß begehrte Motive getauscht werden können.



KUSCHELFREUND ZUM SELBÄRMACHEN

Die Bärenwerkstätten von Build-a-Bear sind nahezu jedem ein Begriff, der ein Herz für Flauschiges hat. Kleine und große KuscheLFreunde können in den Läden in ganz Deutschland ihren persönlichen Bären kreieren. AIDA holte die Bärenmacher jetzt an Bord und gibt Plüschtierfans mit einem Bastelset die Möglichkeit, sich einen eigenen AIDA Bären zu bauen. Dazu gibts auch ein passendes AIDA T-Shirt oder eine Kapitänsuniform in den AIDA Shops. Damit jeder Handgriff sitzt, veranstaltet der AIDA Kids Club regelmäßig Build-A-Bear-Workshops an Bord.

NEUE KAPITÄNE AN BORD – diese Männer steuern Sie in den Urlaub



Tobias Pietsch

aus Herford

Kapitän bei AIDA seit April 2013

Können Sie uns kurz von Ihrem Lebensweg erzählen? Was haben Sie vor AIDA gemacht?

1999 habe ich als Azubi zum ersten Mal einen Fuß an Bord eines Containerschiffs gesetzt. 2006 bin ich dann das erste Mal Kapitän auf einem Seeschiffsassistentenschlepper geworden. Dann war ich 2008 auf größeren seegehenden Schleppern und schließlich 2011 als Staffkapitän bei AIDA.

Wollten Sie schon immer Kapitän werden?

Eigentlich wollte ich schon immer Leitender Ingenieur werden.

Was macht für Sie einen guten Kapitän aus?

Ein guter Kapitän wird von seiner Mannschaft aufgrund seiner Person auch ohne Uniform oder dergleichen akzeptiert und respektiert.

Welche Häfen steuern Sie am liebsten an und warum?

Häfen, die ich noch nicht kenne – das finde ich spannend!

Womit kann man Ihnen eine Freude machen?

Mit Wind und einer guten Welle.

Kennen Sie ein gutes Mittel gegen Heimweh?

Was genau ist Heimweh?

Erik Kelt Kirchner

aus Malchin

Kapitän bei AIDA seit Juni 2013



Können Sie uns kurz von Ihrem Lebensweg erzählen? Was haben Sie vor AIDA gemacht?

Ich habe in Rostock Matrose gelernt. Nach der Fahrzeit als Matrose und der Ausbildung zum Schiffsmechaniker habe ich das nautische Patent in Rostock erworben und bin als 2. Nautischer Offizier auf Containerschiffen gefahren. Danach habe ich in Elsfleth studiert und das Kapitänspatent mit Diplomabschluss erworben.

Wollten Sie schon immer Kapitän werden?

Mein Wunsch war es, zu See zu fahren. Der Traum, Kapitän zu werden, war stets vorhanden. Nun ist er in Erfüllung gegangen mit dem Kommando über AIDAcara.

Was macht für Sie einen guten Kapitän aus?

Immer die richtige Entscheidung zu treffen, loyal und sich seiner Verantwortung bewusst zu sein. Das Menschliche nicht aus den Augen zu verlieren und immer ein offenes Ohr zu haben für Gäste und Crew. Dafür sorgen, dass die Gäste mehr als zufrieden sind.

Welche Häfen steuern Sie am liebsten an und warum?

Rio de Janeiro, der Blick beim Einlaufen auf die Copacabana und den Zuckerhut hat etwas Magisches.

Womit kann man Ihnen eine Freude machen?

Wenn kurz vor dem Anlegen der Wind abflaut und es ein schönes Anlegemanöver wird.

Kennen Sie ein gutes Mittel gegen Heimweh?

Ich fahre seit vielen Jahren zur See und liebe meinen Beruf. Der Seemann spricht eher vom Fernweh.



Cornelis Rümmler

aus der Krummhörn

Kapitän bei AIDA seit Juni 2013

Können Sie uns kurz von Ihrem Lebensweg erzählen? Was haben Sie vor AIDA gemacht?

Schullaufbahn – Bundesmarine – Seefahrtstudium.

Wollten Sie schon immer Kapitän werden?

Nein, zuerst wollte ich erst einmal Seemann werden. Dass es da auch noch die Möglichkeit gab, Kapitän zu werden, habe ich erst später nebenbei im Gespräch erfahren.

Was macht für Sie einen guten Kapitän aus?

Diese Frage sollte vorrangig der Crew gestellt werden.

„Vanilleeis mit Himbeeren hat sich stets bewährt.“

Welche Häfen steuern Sie am liebsten an und warum?

Die Häfen der Region, in der ich aufgewachsen bin und in denen ich meinen Bezug zur See aufgebaut habe. Verbundenheit mit der regionalen Herkunft und seiner Seefahrtstradition nimmt für mich eine wichtige Position ein. Sie sind für mich zugleich Ausgangs- sowie Heimkehrhäfen.

Womit kann man Ihnen eine Freude machen?

Sich mit mir zusammen über etwas freuen.

Kennen Sie ein gutes Mittel gegen Heimweh?

Fernweh, Neugierde und Vanilleeis mit Himbeeren haben sich hier stets bewährt. Wenn kein Eis da ist, halt nur Fernweh, Neugierde und Himbeeren.



Sven Laudan

aus Rostock
Kapitän bei AIDA seit Januar 2013

Können Sie uns kurz von Ihrem Lebensweg erzählen? Was haben Sie vor AIDA gemacht?

Eine Lehre bei der Deutschen Seereederei in Rostock. Danach war ich Vollmatrose und habe ein Studium für Seefahrt in Warnemünde mit dem Abschluss Diplom-Ingenieur für Schiffsführung absolviert. Nach dem Studium bin ich auf Versorgungsschiffen und Fähren gefahren. Dann war ich fünf Jahre bei AIDA, zwischendurch Seelotse in Kiel und danach wieder bei AIDA.

Wollten Sie schon immer Kapitän werden?

Ja, logisch.

Was macht für Sie einen guten Kapitän aus?

Mit der Besatzung gut zusammenzuarbeiten und das Schiff im Griff zu haben.

„Spaß an der Arbeit und ein gutes Team sind perfekt gegen Heimweh.“

Welche Häfen steuern Sie am liebsten an und warum?

Eigentlich alle, aber die gut temperierten werden bevorzugt.

Womit kann man Ihnen eine Freude machen?

Eiscreme!

Kennen Sie ein gutes Mittel gegen Heimweh?

Spaß an der Arbeit und ein gutes Team.

Jens Janauscheck

aus Chemnitz
Kapitän bei AIDA seit Mai 2012



Können Sie uns kurz von Ihrem Lebensweg erzählen? Was haben Sie vor AIDA gemacht?

Ich habe 1990 eine Ausbildung bei der Deutschen Seereederei auf traditionellen Stückgutschiffen gemacht. Danach war ich als Schiffsmechaniker auf Containerschiffen. Im Studium habe ich das Kapitänspatent erworben und anschließend noch einen Abschluss als Diplom-Wirtschaftsingenieur für Seeverkehr an der Hochschule Bremen gemacht. 2008 war ich Kapitän auf Containerschiffen.

Wollten Sie schon immer Kapitän werden?

Ich wollte schon als kleiner Junge zur See fahren, aber der Wunsch, Kapitän zu werden, wuchs während der Fahrzeit.

Was macht für Sie einen guten Kapitän aus?

Sein Schiff und die Gäste mit dem dazugehörigen und motivierten Team sicher über die Weltmeere zu steuern.

Welche Häfen steuern Sie am liebsten an und warum?

Den Heimathafen in Chemnitz bei meiner Frau und meinen Kindern! Papeete auf Tahiti, weil es ein erhabenes Gefühl ist, wenn diese Insel am Horizont auftaucht. Singapur, weil es vor 23 Jahren meine erste Erfahrung mit dem asiatischen Kontinent war, und Geirangerfjord mit seiner Erhabenheit.

Womit kann man Ihnen eine Freude machen?

Mit Gesundheit, Lebenslust und Zufriedenheit bis ins hohe Alter.

Kennen Sie ein gutes Mittel gegen Heimweh?

Die Konzentration auf mein Schiff und meine Aufgaben, regelmäßige Telefonate mit meiner Familie.



Pedro Ziegler

aus Suhl im Thüringer Wald
Kapitän bei AIDA seit Januar 2013

Können Sie uns kurz von Ihrem Lebensweg erzählen? Was haben Sie vor AIDA gemacht?

Ich habe 1990 eine Ausbildung zum Elektroinstallateur gemacht, war später während des Wehrdiensts bei der Marine und habe danach mein Nautikstudium in Bremen begonnen. Dann wurde ich 1. Offizier und später Staffkapitän auf AIDAblu und AIDAsol.

Wollten Sie schon immer Kapitän werden?

Nein, als Kind wollte ich Hubschrauberpilot werden.

Was macht für Sie einen guten Kapitän aus?

Fairness, Gradlinigkeit, Entscheidungsbereitschaft, Vorbild und Menschlichkeit.

Welche Häfen steuern Sie am liebsten an und warum?

Zum Beispiel Valparaíso in Chile, weil es eine schöne Stadt ist. Samaná, weil es dort eine der schönsten Buchten der Dominikanischen Republik gibt, und Manzanillo in Mexiko, weil es dort gute Laune, tolles Essen und wunderbare Menschen gibt.

Womit kann man Ihnen eine Freude machen?

Meistens reicht schon ein Lächeln.

Kennen Sie ein gutes Mittel gegen Heimweh?

Ich leide an Fernweh, und da gibts auch kein Mittel gegen.

Hier gibt es Meer!

Wildes Meer, seichtes Meer, blau, türkis, plätschernd oder tosend – und das ist nur die Oberfläche!

Holen Sie einmal Luft und schauen Sie, was weiter unten alles los ist!

Meerkwüdig Gibt es uns wirklich?

¹⁾
Drückerfisch

²⁾
Schokoladenhai

³⁾
Warzenwels

⁴⁾
Grauer Grunzer

⁵⁾
Straßenkehrer

⁶⁾
Schnullerschnecke

Gibt es: 1), 2), 4), 5); Gibt es nicht: 3), 6)

*Mich trägt die Sehnsucht
fort in die blaue Ferne.
Unter mir Meer
und über mir Nacht und Sterne.
(La Paloma, Hans Albers)*

Meerkmal

Dickes Ding! Das größte Tier der Welt lebt im Meer: der Blauwal. Um die 33 Meter lang kann er werden und bis zu 200.000 Kilogramm schwer.

Feuchte Volkszählung! 2010 gaben Forscher bekannt, dass sie in den zurückliegenden zehn Jahren 230.000 verschiedene Meereslebewesen ausmachen konnten.

Da bleibt einem glatt die Luft weg! Etwa 70 Prozent des Sauerstoffs, den wir atmen, produziert das Meer!

Die Glibberdinger waren vor uns da! Quallen schwimmen schon seit über 500 Millionen Jahren umher.



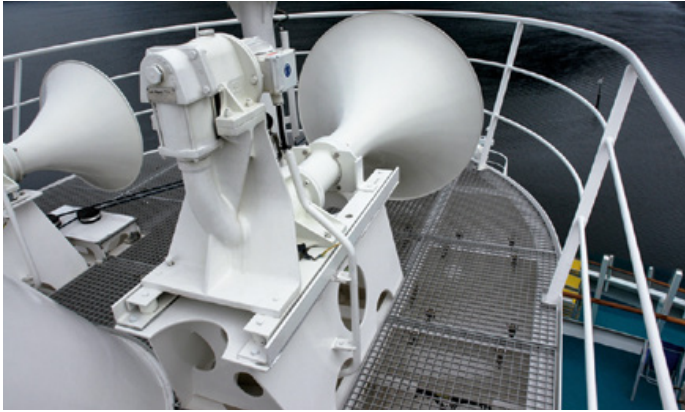
Tiefer gehts nimmer – der tiefste Punkt der Erde liegt im Meer, im Marianengraben: Es geht 11.000 Meter abwärts.

Auch nicht gerade flach: Knapp ein Drittel der Meere ist zwischen 4.000 und 5.000 Meter tief.

Die Tiefsee ist bis heute weniger erforscht als die Oberfläche des Mondes. Daher sind auch nicht alle Vulkane bekannt – die meisten Vulkane befinden sich nämlich unter Wasser!

Sie fragen, Kapitäne antworten!

Marianne Drechsler aus Leipzig fragt:



„Warum klingen die Typhone von Schiffen immer unterschiedlich?“

André Mahr, Director Maritime Development bei AIDA Cruises antwortet:



„Fangen wir einmal von vorn an: Ein Typhon, also ein Schiffshorn, verbreitet akustische Schallsignale und ist Pflicht für alle Seeschiffe. Die vom Schiffshorn erzeugten Schallsignale dienen nicht nur der akustischen Ortung von Schiffen im Nebel, sondern auch zur Navigation. Der Ton von Typhonen unterscheidet sich in der Länge der Schallpegel und der Frequenz in vier Klassen. Ist ein Schiff länger als 200 Meter, hat es eine Schalltragweite von mindestens zwei Metern. Ein Schiff unter 20 Meter hört man so bei Nebel und schlechter Sicht und Dunkelheit in etwa ab einer halben Seemeile Entfernung zueinander. Somit kann ein Nautiker auf der Brücke orten, wo der Schall herkommt, und am Ton erkennen, ob es sich um ein großes oder kleines Schiff handelt. Auf AIDA haben wir 2 verschiedene Schallsignalanlagen: eine am Schornstein und eine im Mast über der Brücke. Es sind luftdruckbetriebene Hörner, die wegen der unterschiedlichen Form, den speziellen Ton des Schiffes ausmachen. Es ist auch möglich, Schiffshorn-Anlagen mit vielen unterschiedlichen Tönen zu kaufen, die ganze Melodien spielen können. Es gibt auch Häfen, in denen das Typhon nicht ertönt. Nicht in allen Häfen ist das erlaubt.“

Meer, wie, was?

BACKSKISTE

Eine Backskiste ist eine Kastenbank, die man im Vorschiff oder in den Kammern kleinerer Segelboote oder Schiffe vorfindet. Sie dient als Stauraum.

Ein Schiff wie eine Insel:



AIDAprima

Im April 2015 ist es so weit: Eine neue Generation der Kreuzfahrt beginnt. Zwei Rutschen, ein Organic Spa, 13 verschiedene Restaurants, ein Nachtclub und vieles mehr versprechen ein ganz neues AIDA Erlebnis.

Die letzte Revolution liegt jetzt 19 Jahre zurück. Damals stellte AIDA erstmals das Konzept der entspannten Kreuzfahrt vor, kreierte ein ganz neues Urlaubserlebnis und hat damit den Nerv der Zeit getroffen. 1996 wurde AIDAcara in Dienst gestellt. Eine Verschonungspause hat man sich in den letzten Jahren nicht gegönnt. Stattdessen gibt es schon 2015 den nächsten Aha-Effekt: mit AIDAprima! Für AIDA President Michael Ungerer eine spannende Entwicklung: „Wir werden mit diesem Schiff hinsichtlich innovativer Produktinhalte und in Sachen Umweltfreundlichkeit neue Maßstäbe setzen“. Das Thema Umwelt liegt AIDA Cruises am Herzen. Ein AIDA Schiff verbraucht heute pro Person nur drei Liter Treibstoff auf hundert Kilometer. Die neue Schiffsgeneration wird künftig noch weniger Treibstoff verbrauchen. Dafür sorgen technische Verbesserungen wie das neue Rumpfdesign oder das Mitsubishi Air Lubrication System (MALS). Dank einer ganz neuen Technologie gleiten die Schiffe auf einem Teppich aus Luftbläschen. Dadurch sinkt der Reibungswiderstand und damit der Treibstoffverbrauch. Außerdem wird AIDAprima mit einem umfassenden Abgasfiltersystem ausgestattet.

Tatar, Tapas und Tausend Köstlichkeiten

24 verschiedene nationale und internationale Küchen werden Ihren Gaumen auf der neuen Kussmundschönheit begeistern. Französische Haute Cuisine, Tapas, feurig scharfe Currywurst, Asiatisch, Italienisch, Bayerisch, Sushi oder sogar etwas selbst Gekochtes aus dem AIDA Kochstudio? Gehen wir doch mal auf kulinarische Erkundungstour: In der Brasserie *French Kiss* genießen Sie frisches Tatar, vom Chefkoch zubereitet, dazu knackig frisches Baguette. Es gibt hier aber auch Enten-Rilette oder Bouillabaisse Provençale – die beste Fischsuppe Frankreichs. Und zum Nachtisch eine Crème brûlée oder eine Mousse au Chocolate? Ein beliebter Klassiker wird ebenfalls auf dem neuen Schiff zu finden sein: das *Brauhaus*. Dort wird zu einer gehörigen Portion Lebensfreude bald auch die weltbeste Ente vom Grill serviert. Eine geheime Gewürzmischung verhilft dem Klassiker zu einem deftigen Comeback. Braun und kross mit Blaukraut und Kartoffelknödel kommt sie auf den Tisch, dazu ein frisch gebräutes Bier und eine zünftige Musik.

Wer selbst gern Hand anlegt, kann auf AIDAprima von den Besten lernen. Gastköche und AIDA Küchenkünstler wecken beim gemeinsamen Kochen im *AIDA Kochstudio* die Lust am Ausprobieren. Wer sich doch lieber verwöhnen lässt, sollte mal im neuen *Buffalo Steak House* vorbeischaun. Dort stehen American Beef und Bisonfleisch auf der Speisekarte. Das Codewort für Kenner heißt hier „Dry Aged“. Im gläsernen Reifeschrank kann sich das Fleisch zu vollem Geschmack und einer echten Delikatesse entfalten. Aber auch zwei kleinere Spezialrestaurants sollten Sie besuchen: die *Tapas & Bar* mit Köstlichkeiten aus Spanien wie Chorizo, Kartoffeln mit Mojo-Sauce, spanische Tortilla und Datteln und Pflaumen im Speckmantel. Oder die *Scharfe Ecke*: Gegen Abend öffnet sie und bietet Nachtschwärmern eine Currywurst an, die man selbst in Berlin vergebens sucht. Extra für diese Currywurst haben die AIDA Genussexperten verschiedene Currysaucen kreiert, die mit ganz besonderen Noten ein Festival des Geschmacks garantieren. Wie wäre es mit einer feinen Knoblauch-, Vanille- oder Kardamomnote? Das nächste Highlight ist für Eisfans. Im Eiscafé *Erste Sahne* dürfen Sie selbst kreativ werden. Suchen Sie sich ein Eis aus und gestalten Sie es mit Toppings ganz nach Ihrem Geschmack.

Wohnen auf dem Meer

Die beste Nachricht nehmen wir gleich vorweg: Wer auf AIDAprima Urlaub bucht, hat zu 70 Prozent auch einen eigenen Außenbereich. Alle Kabinen bekommen mehr Raum und bieten mehr für individuelle Bedürfnisse, zum Beispiel getrennte Duschen und WCs, begehbbare Kleiderschränke und extragroße Balkone für Meeresluftliebhaber. Wer vom herrlichen Ozeanaroma gar nicht genug bekommen kann, wird sich in die neuen *Lanaikabinen* auf dem *Lanaideck* mit Wintergarten, Veranda und gleich zwei Badezimmern verlieben. Doppelte Freiheit genießt, wer stolzer Bewohner einer *Deluxe-Suite* ist. Die größte hat ganze 125



Quadratmeter zum Wohlfühlen. Ein Plus genießen Bewohner der *Panoramakabinen* und *-Suiten*. Sie haben einen exklusiven Zugang zum Patiodeck, wo es viel Ruhe und dazu Gebäck, Kaffee und Tee gibt. Das Patiodeck ist ein Idyll in puristisch-edlem De-

sign. Zum Entspannen gönnen Sie Ihren Füßen eine Erfrischungskur in einem der himmelblauen Pools in der Mitte oder baden in einem der beiden Jacuzzis direkt an der Glasfront über der Brücke. Für Suiten-Gäste hält AIDAprima außerdem einen kostenlosen Zugang zum Internet bereit, einen Roomservice und ein Kissamenü, aus dem sich das ideale Kissen für schöne Urlaubsträume auswählen lässt.

Klettergarten, Riesenrutsche und Straßenfest

Das neue AIDA Schiff wird ein Paradies für Familien. Große und kleine Reisefans dürfen sich schon jetzt auf das Herzstück des Activity-Decks freuen: *4 Elements*. Es ist mit seinen offenen Räumen über vier Decks eine spektakuläre Erlebniswelt unter einem Foliendom. Es vereint die vier Elemente Wasser, Luft, Erde und Feuer und ist rund um die Uhr zugänglich. Von Deck 14 bis Deck 17 finden Gäste jeden Alters ein Meer an Möglichkeiten, zum Beispiel ein rasantes „Wettrennen“ auf den Wasserrutschen *AIDA Racer*. Wer es luftig mag, kann sich im *Klettergarten* austoben oder auf dem *Sportdeck* verschiedene Trendsportarten ausprobieren. Im Winter wird daraus eine *Eislaufbahn*. Mitmachen ist die Devise im *4 Elements*. Hier finden Sie auch kleine Rutschen ins kühle Nass und einen Kleinkinderbereich – und den *Lazy River*, in dem man sich herrlich treiben lassen kann. Ein *Spielplatz* für Kinder bis zu sechs Jahren beschäftigt auch die Kleinsten und sorgt für ausgelassene Stimmung. Es ist kein Geheimnis mehr: AIDA bietet Ihnen eines der besten Unterhaltungsprogramme auf See. Die Bühne im Herz des Schiffes offenbart jeden Tag neue bunte Eindrücke und Shows mit aufwendigen Kostümen, tollen Bühnenbildern und fantastischer Musik. Das *Theatrium* ist auch auf AIDAprima Mittelpunkt, Treffpunkt und Wegweiser. Neu ist die riesige *LED-Kugel*, auf der zauberhafte Effekte zu sehen sein werden. Bis zu drei Shows werden auf der Bühne jeden Abend gespielt. Brandneu ist die Betreuung der Aller kleinsten. Neben einem *Kids Club* für Kinder von drei bis zehn Jahren werden nun auch Krippenkinder von sechs Monaten bis drei Jahren im *Mini Club* betreut. Im eigenen Bereich dürfen sie nach Herzenslust krabbeln, spielen und entdecken.

Meer, ein Prickeln im Glas und ewiger Sommer

Natürlich darf auf keinem AIDA Schiff die berühmte *AIDA Bar* fehlen. Diesmal haben wir sie für Sie an den besten Platz auf dem Schiff geholt: in den *AIDA Beach Club* auf Deck 16. Den sternförmigen Tresen, der das Kennenlernen von Mitreisenden und die Kommunikation fördert, gibt es weiterhin. Gutes Wetter ist hier übrigens inklusive: Der Freiluftbereich ist überdacht und hat auch bei stürmischen Winden Sommertemperaturen.

Funkelnde Lichter, edles Interieur und Prickelndes im Glas – das ist die neue *Spray Bar by Moët & Chandon*. Die Champagner-Bar am Bug begeistert mit klarer Architektur und leisen, chilligen Tönen. Dazu ein Blick über die Weiten des Meeres ganz nah an der Gischt, und fertig ist das Rundum-glücklich-Gefühl. Noch eine Neuheit ist das *Nightfly* – der erste AIDA Nachtclub. Die gemütlichen Sessel laden zu einem entspannten Abendausklang ein. Das Credo: Niveauevolle Unterhaltung für Erwachsene.

Das erste Organic Spa der Weltmeere

Umweltschutz spielte auch bei der Konzeption des neuen Spa-Bereichs auf AIDAprima eine große Rolle. „Baubiologie“ ist das Stichwort. Materialien aus der Natur wurden verbaut und bieten schon dem Auge bloße Entspannung. Massiert und gepflegt wird hier nur mit natürlichen Produkten. Es gibt ausschließlich umweltverträgliche Verpackungen. Die Produkte sind antiallergen und werden nach grünen Kriterien ausgewählt. Wo es möglich ist, wird frische Meeresluft hereingelassen. Nach dem Saunagang, zum Beispiel der *Finnischen Sauna*, der *Kelosauna*, der *Aromasauna*, dem *Dampfbad* oder der *Biosauna*, lockt der Kamin mit seinem gemütlichen Licht zum Ausruhen. Aber auch das *Tepidarium* mit seinen warmen Liegen sorgt dafür, dass sich der Alltagsstress in Luft auflöst. Zwei *Saunameister* zünden alle halbe Stunde ein heißes Aromafeuerwerk in den Saunen. Mit Honig, Menthol oder Fichte in der Nase tut eine *Erlebnisdusche* doppelt so gut. Und wer dann noch mehr Wasser braucht, kann in einem der *fünf Pools* innen und außen schwimmen und entspannen. Eine Oase für alle, die es ruhig und exklusiv mögen, sind die beiden mietbaren *Wellness Suiten*. Hier bleibt das Spa-Vergnügen Privatsache. Ein Bad im Doppel-Whirlpool, ein Nickerchen im extragemütlichen Wasserbett oder noch eine Schwitzkur in der Sauna mit Balkon? Und wenn Sie möchten, können Sie in Ihrer Suite auch noch massiert werden. Ein *Friseur* und ein *Fitnessbereich* sind natürlich ebenfalls mit an Bord. Dort stehen unter anderem sechs *Power Plates* für die schnelle Fitness im Urlaub und 40 *Indoor-Cycles*.

Shopping auf 1.310 Quadratmetern



Urlaubererinnerungen, Reiseaccessoires, die neueste AIDA Kollektion – die AIDA Plaza ist ein Shoppingparadies auf zwei Decks. Im *AIDA Shop* bekommen Sie AIDA Bettwäsche für schöne Reiseträume, den AIDA Bademantel für zu Hause und schöne maritime Kleidungsstücke für den nächsten Ausflug oder als Souvenir. Sogar für den Nachwuchs finden Sie von Spielzeug bis zu Sonnenhüten und Schlüsselbändern alles, was man nicht nur auf einer Reise braucht. Sportartikel gibt es im brandneuen *Sport Shop*. Dort können auch gleich die passenden Sporttouren gebucht werden. Und wer noch ein Biking- oder Golf-Outfit braucht, findet das ebenfalls hier. Eine *Parfümerie* und ein *Juwelier* sind auch mit an Bord. Und schließlich gibt es wie auf den anderen AIDA Schiffen ein *Blütenmeer* für den Blumengruß nach Hause oder das Geburtstagssträußchen sowie ein *Fotostudio*, das dann für Sie da ist, wenn sie Zeit haben, und Sie mit tollen Shootings an Bord begeistert.

AIDAprima in Zahlen

Länge: 300 Meter
 Breite: 37,60 Meter
 Tonnage: 124.500 BRZ
 Gäste: 3.300
 Restaurants: 13
 Bars: 18



86 Tage Urlaub



Hin und wieder taucht die kleine Dose wieder auf; meistens dann, wenn ich länger nicht an sie gedacht habe. Plötzlich kommt sie unter einem Stapel auf dem Schreibtisch zum Vorschein oder in der Schublade mit den Steuerunterlagen – als sei sie ganz von selbst dort hingelangt. Ich drehe immer sofort den Deckel auf, und dann steigt mir dieser unverkennbare Duft des Weihrauchharzes in die Nase, und von jetzt auf gleich bin ich wieder da: in Salalah, in der Wüste, im Oman. Ich blinzele in das Flirren des Horizonts über dem Sand, habe den süßen, klebrigen Geschmack von Datteln im Mund, höre die Brandung, wie sie am Strand knabbert. Ich rieche Minztee und Kaffee mit Kardamom und manchmal sogar das Wasser der Oasen, um die der Wüstenwind faucht. All das ist klar und deutlich und intensiv, und es bleibt, bis ich den Deckel wieder zudrehe. Doch, Souvenirs sind etwas Feines: Sie bringen Erinnerungen zurück. Und wenn man an Bord schon eine ganze Schachtel von ihnen hat, dann lässt sich später auch eine ganze, lange Reise rekonstruieren.

Bislang konnte man mit AIDA immer nur einzelne Regionen bereisen. Kanaren, Karibik, die Nordsee, das Mittelmeer. Demnächst gehört einem neuen AIDA Schiff (beinahe) die ganze Welt. Von Yokohama über den Oman und Arabien nach Deutschland führt die Route, 86 Reisetage, 39 Häfen. Das Schiff lässt sich Zeit auf seiner großen Fahrt: In vielen Städten wird es mehrere Tage liegen. Zeit zum Ankommen also. Zeit zum Einfühlen. Zeit zum Schlendern, Bummeln, Sitzen, Schauen, Souvenirkauf. Und Zeit zum Staunen, die natürlich auch.

In Japan, gleich zu Beginn der Reise, wird man sich wie auf einem anderen Planeten fühlen. Yokohama, Osaka und Nagasaki sind Städte, die ihre Besucher aus dem Westen zurückkatapultieren in eine Zeit, in der sie weder sprechen noch lesen konnten. Überall blinken unlesbare Neonanzeigen, überall locken Plakate und Schilder und Zeichen, die man nicht entziffern kann. Und wenn doch, stehen unter den wild funkelnden japanischen Zeichen Dinge wie „We Want Your Happy!“, „American Live Style Buy!“ oder „Come! Paradise Wait You! You! Yes!“ . Am besten kauft man sich so ein Souvenir-Neonschild im Handtaschenformat und beschließt anschließend, das alles nicht so ernst zu nehmen. Stattdessen lässt man sich wie ein staunendes Kind treiben: durch Straßen, die mit ihren gediegenen Modemacher-Filialen wie die Fifth Avenue aussehen, und durch Nebenstraßen, deren wirr gestylte Shops man so auch in Paris finden könnte und in denen Modeläden stehen, die gotischen Kirchen gleichen, oder auch Buchhandlungen, die mit ihren Plastikweinreben und Baststühlen auf dem Gehsteig wie griechische Kafentos aussehen. Ein Bummel durch Japans Innenstädte ist wie ein Gang durch ein Freilichtmuseum, dessen Betreiber alle möglichen Stile zusammengetragen und anschließend verjapanisiert haben – ägyptische Tempel, Allgäuer Bauernhäuser und amerikanische Raumschiffe: alles da.



Während es den Stadtplanern in Osaka und Nagasaki gelungen ist, auf dem Weg zur Stadt der Zukunft beinahe die komplette historische Bausubstanz abzureißen, lässt sich das alte, ursprüngliche Asien anderswo noch finden – in Kuala Lumpur zum Beispiel, in Malaysias Hauptstadt, an einem frühen Morgen. Die Sonne lugt gerade über den Horizont, drüben in Little India rollen Händler in Turbanen gewaltige Stoffbahnen unter die Vordächer ihrer Läden – Seide, Baumwolle, Brokat: jeder Quadratmeter „on sale“. Der Cricket-Rasen vor dem Royal Selangor Club, in dem sich Malaysias High Society zum Five O’Clock Tea trifft, erhält seine tägliche Maniküre, ein ganzer Trupp Gärtner ist mit auf den Rücken geschnallten Rasenmähern zugange. In Chinatown schieben Garküchenbesitzer ihre transportablen Herdplatten in Stellung, um Frühstück zu machen für alle, die gleich in die Büros müssen. Und drüben an den berühmten Doppeltürmen verkaufen Souvenirhändler ihre Baju-Batikshirts, jene berühmten malaysischen Hemden mit ihren verwegenen Mustern, in denen man in diesem Teil der Welt sowohl beim Stadtbummel als auch abends an der Bar eine gute Figur macht, wo einem der Barkeeper Geschichten erzählt von all den Berühmtheiten, die hier schon saßen und tranken und träumten.

Ach, der Lockruf Asiens! Spätestens hier in Malaysia kann man dann nachvollziehen, weshalb diese Ecke der Welt schon früh einen unwiderstehlichen Reiz auf all jene ausübte, die fort wollten aus Europa. Die Luft fühlt sich an, als habe jemand eine samtene Decke über die Erde gelegt. Glühwürmchen ziehen kleine Leuchtspuren hinter sich her, im Dickicht quaken Frösche, und irgendwer hält soeben die Zeit an. Dieses Gefühl hat man hier oft: dass eine Stunde wie die nächste und ein Tag wie der andere ist. Es gibt Tage in Südostasien, an denen verrät nur der Unterschied von Hell und Dunkel, dass die Erde nicht aufgehört hat, sich zu drehen. Es gibt Tage in Südostasien, da scheint diese Weltenecke eher dem Raum zuzugehören als der Zeit.

Was? Aber ja! Auch einige europäische Städte schaffen dieses Kunststück, obwohl sie so grundsätzlich anders sind. Lissabon kann das, Lissabon kann einen einwickeln und bezirzen, ganz charmant, manchmal merkt man es gar nicht oder erst sehr spät. Natürlich hat auch Portugals Hauptstadt ihre geschäftigen Viertel, in denen der Verkehr tost, vierspurig, hupend. Aber dann, hundert Meter geradeaus, zweimal links und anschließend die Treppen hinauf: Dann ist man in einem anderen Lissabon.

Die Gassen der Altstadt sind der beste Ort, sich der Seele der Metropole zu nähern. Zu Blumentöpfen veredelte Olivenölkanister stehen anarchisch ungeordnet auf der Gasse, zwischen den Pflastersteinen sprießt Gras, aus geöffneten Küchenfenstern kommt der Duft von Kartoffeln und Sardinen, die Katzen unter den Fenstern maunzen hungrig. Irgendwer hat ein Graffiti auf eine Hauswand gesprüht, in Rot und Grün, den Nationalfarben Portugals: „Esst Ihr weiter Euer Fastfood – und lasst uns unseren Fado!“

Ob sich Lissabon den Gleichmachern der Globalisierung geschickt verweigert hat oder von ihnen einfach übersehen wurde, spielt eigentlich keine Rolle: Man kann hier jedenfalls stundenlang umherstreifen, ohne an jenen Kettenläden oder Franchise-Restaurants vorbeizukommen, die die meisten Innenstädte Europas mittlerweile so austauschbar gemacht haben. Stattdessen entdeckt man kleine Cafés und winzige Pastelerias, in denen die Großmütter gerade mit heißen Blechen aus der Backstube kommen. Läden, in denen Platz ist für zwei Regale mit Schmuck und die Werkbank der Kunstschmiedin, schon der zweite Kunde aber in der Tür stehen muss. Selbst unten auf der Avenida de Liberdade der Promenade Lissabons, sind die allermeisten Geschäfte im Familienbesitz, und statt Coffee-to-go-Filialen gibt es Kaffeehäuser, in denen seit 1756 ausgeschenkt wird, und in denen sich die Lissabonner abends auf ein Glas Portwein treffen.

Sowieso sind das die schönsten Stunden des Tages, wenn die Hitze aus den Mauern entweicht wie Luft aus einem Ballon, wenn das letzte Licht des Tages sich aus Leibeskräften festklammert

und partout noch nicht verschwinden will. Es sind diese Stunden, in denen eine zeitlose, außerweltliche Atmosphäre allmählich aus den Mauern hinaus in die Stadt zu strömen scheint, in denen sich Lissabon verwandelt, nicht mehr richtig in der Gegenwart festhalten kann, langsam in den Jahrhunderten zurückrutscht. Dann ist es, als schere sich die Zeit hier einen Teufel um lineare Vorschriften, als habe sie kleine Paralleluniversen eröffnet, aus denen die Epochen hinaus- und ineinandersickern.

Jede Reise prägt den, der sie unternimmt – den einen mehr, den anderen weniger. Oft sind jene Reisen am Ende am eindrucksvollsten, auf denen man Zeit hatte. Zeit für sich, Zeit, um einen Gang zurückzuschalten, innezuhalten, auszuruhen. Reisen, auf denen man nicht von A über B nach C hetzt, sondern sich seinem Ziel gemächlich nähert. Von diesen Reisen kommt man nach Hause und merkt, dass sich etwas verändert hat, dass man ruhiger geworden ist vielleicht, oder aufmerksamer, oder achtsamer, oder alles zusammen. Manchmal liegen diese Veränderungen nur an einem selbst, viel öfter aber an dem, was man immer so schön als „Land und Leute“ bezeichnet: an den unterschiedlichsten Begegnungen mit den Menschen, am Staunen über Bauten und Kunstwerke, am Schwärmen über Gerüche und Geräusche. Und wenn man dann noch die passenden Souvenirs von so einer Reise mitgebracht hat – dann kann man all diese unterschiedlichen Momente wieder herbeirufen, auch später noch, und immer wieder. Man muss dazu nur die kleine Neonanzeige aus Japan blinken lassen, sich im malaysischen Batikhemd vor den Spiegel stellen, einen Schluck Portwein trinken oder den Deckel einer kleinen Dose mit arabischem Weihrauch aufschrauben.



„Das Besondere an AIDA sind die Menschen.“

Seit dem 1. Juli 2012 steht Michael Ungerer (48) als Präsident an der Spitze von AIDA Cruises. Dem AIDA Magazin stand er Rede und Antwort zur neuen Schiffsgeneration, zum Umweltschutz und zur Entwicklung der Kreuzfahrt.



Wir treffen Michael Ungerer in seinem Rostocker Büro bei AIDA Cruises. Der herrlich offene Blick auf die Warnow lässt vermuten, wie wohl sich der AIDA President hier fühlen muss. Bereits seit 1997 ist er für AIDA Cruises tätig: zunächst für den Bereich Guest Services und seit 2004 in der Geschäftsleitung. Der gebürtige Österreicher leitete als Senior Vice President Operations bereits die Bereiche Marine Operations, New Buildings, Guest Services sowie AIDA Entertainment. Er studierte Betriebswirtschaft und Hotel & Tourism Management. Bevor er zu AIDA kam, arbeitete er in führenden Positionen in der internationalen Hotellerie und Seetouristik.

AIDA Magazin: Herr Ungerer, was macht AIDA für Sie so besonders?

Michael Ungerer: Da weiß ich ja gar nicht, wo ich anfangen soll. Da gibt es so viel zu sagen. Also erst einmal ist AIDA für mich mehr als ein Produkt. Es ist ein Lebensgefühl und eine höchst emotionale Marke, für die ich wirklich brenne. Ganz besonders allerdings sind die Menschen, die AIDA ausmachen. Mich beeindruckt immer wieder, mit wie viel Herzblut und Engagement hier gearbeitet wird.

AIDA Magazin: Wie groß ist Ihr Team inzwischen?

Michael Ungerer: Mit den Kollegen an Bord und an Land zählen wir jetzt 6.900 Kollegen, die täglich ihr Bestes geben, damit unsere Gäste einen unvergleichlichen Urlaub erleben können. Wir vertreten bei AIDA den Grundsatz, Kritik als Ansporn zur Weiterentwicklung zu nehmen.

AIDA Magazin: AIDA gibt es seit 1996. Was hat Sie in der gesamten Geschichte am meisten beeindruckt?

Michael Ungerer: Dass wir etwas geschafft haben, das zum damaligen Zeitpunkt völlig unrealistisch war. Wir hatten eine Idee und haben daran geglaubt. Als AIDAcara 1996 die ersten Seemeilen fuhr, konnte sich keiner vorstellen, dass wir jüngere Gäste für eine Art von Urlaub begeistern werden, die damals so attraktiv war wie zum Beispiel Tanztee.

„Kreuzfahrt war früher so attraktiv wie Tanztee – das haben wir grundlegend verändert.“

AIDA Magazin: Und das Wachstum ging und geht weiter.

Michael Ungerer: Ja, wir haben in den letzten sieben Jahren sieben Schiffe in Dienst gestellt. Nach einem Jahr Pause gehen 2015 und 2016 zwei weitere Neubauten einer neuen AIDA Generation auf Jungfernfahrt. Unsere Gäste belohnen den Einsatz mit Loyalität und einer hohen Kundenzufriedenheit.

AIDA Magazin: Gibt es bei so vielen Gästen im Jahr nicht auch viel Kritik?

Michael Ungerer: Natürlich gibt es auch die, aber wir vertreten bei AIDA den Grundsatz, Kritik als Ansporn zur Weiterentwicklung zu nehmen.

AIDA Magazin: Sie haben gerade die neue AIDA Generation erwähnt. Was wird anders sein als zum Beispiel auf AIDAstella oder AIDamar?

Michael Ungerer: Wie auch in der Vergangenheit waren die Wünsche unserer Gäste der Motor für viele Entscheidungen. Es hat sich mehrfach bewährt, genau hinzuhören, was unsere treuesten Fans gern möchten. Letztendlich hilft uns genau das, über den Tellerand hinauszudenken und somit ein Schiff zu bauen, das vor allem den Leuten gefällt, für die wir es bauen. Unsere Grundgedanken bei der Planung der neuen Schiffe waren aber auch: mehr Raum, mehr Individualität und mehr Service.

AIDA Magazin: Wie schaffen Sie dieses Plus an Raum?

Michael Ungerer: Wir haben zum Beispiel ein ganz neues Kabinenkonzept aufgesetzt. Jeder Gast kann aus 14 verschiedenen Kabinenvarianten wählen. Beim Design und bei der Ausstattung gibt es viel mehr Platz für persönlichen Freiraum. In Sachen Service haben wir das gesamte Gastronomie- und Barkonzept überprüft.

Wichtig ist uns, künftig noch mehr persönlichen Service zu bieten. Zusätzlich haben wir die kulinarische Vielfalt erweitert ...

AIDA Magazin: Das klingt gut. Haben Sie persönlich schon ein kulinarisches Highlight?

Michael Ungerer: Ich selbst hätte Schwierigkeiten, mich zu entscheiden. Aber genau das ist ja das Schöne. Man wird es in einer Woche nicht schaffen, alle Bars und Restaurants zu besuchen. Die Ideen dafür holen wir uns übrigens aus aller Welt. Für den Gastronomiebetrieb haben wir uns Trends und Entwicklungen angeschaut und überlegt, ob sich unsere Gäste darüber freuen würden. So gibt es jetzt zum Beispiel ein Café, in dem man sich sein Lieblingsseil gestalten lassen kann.

„Eine Sache ist mir ganz wichtig: sich niemals auf verdienten Lorbeeren auszuruhen und sich jeden Tag neu zu fordern.“

AIDA Magazin: Welche Trends bringt das neue Schiff noch mit?

Michael Ungerer: Vor allem komplette Wetterunabhängigkeit an 365 Tagen im Jahr. Die neue Schiffsgeneration garantiert den ewigen Sommer durch ein Glasdach, das so konzipiert ist, dass UV-Strahlen für einen gesunden Urlaubsteint trotzdem durchkommen. Es gibt aber noch mehr Highlights wie zum Beispiel den neuen Wellnessbereich und den 4-Elements-Bereich für Aktive und Familien. Es wird eine ganz neue Liga, und ich bin sicher, dass wir noch mehr Menschen für die, wie ich finde, schönste Urlaubsform „Kreuzfahrt“ begeistern können.

AIDA Magazin: Und wie sieht es in Sachen Umweltschutz und Energieeffizienz aus?

Michael Ungerer: Wir haben bereits heute eine der modernsten und energieeffizientesten Kreuzfahrtschiffen weltweit. Pro Schiff und Person verbrauchen wir nur drei Liter Treibstoff auf 100 Kilometer. Unsere Berechnungen wurden übrigens auch durch unabhängige Experten des Germanischen Lloyd bestätigt. Mit unserer neuen Schiffsgeneration werden wir auch in diesem Bereich wieder Vorreiter sein. Gemessen an unserem jüngsten Neubau, AIDAstella, den wir im März dieses Jahres in Dienst gestellt haben, werden wir die Energieeffizienz signifikant steigern und den Treibstoffverbrauch um weitere 20 Prozent senken. Mehr noch: Bei der Planung stand das gesamte Schiffskonzept auf dem Prüfstand – von der Antriebstechnik über den Hotel- und Restaurantbetrieb bis hin zum Schiffdesign.

AIDA Magazin: Können Sie uns einige Beispiele nennen?

Michael Ungerer: Erstmals in der Kreuzschiffahrt kommt bei unseren Schiffen die sogenannte MALS-Technologie zum Einsatz. Dank dieser neuen Technologie wird das Schiff auf einem Teppich aus Luftblasen gleiten. Dadurch wird der Reibungswiderstand reduziert und der Treibstoffverbrauch um bis zu sieben Prozent gesenkt. Dual-Fuel-Motoren ermöglichen den Schiffsbetrieb mit beinahe emissionsfreiem Flüssiggas. Zusätzlich bekommen unsere Schiffe einen Anschluss, mit dem sie Strom von Land beziehen

können. Außerdem werden unsere Schiffe die ersten Neubauten sein, die über ein umfassendes Filtersystem zur Reduzierung der Abgase verfügen. Dank dieser neuen Technologie werden alle drei Emissionsarten – Rußpartikel, Stick- und Schwefeloxide – um 90 bis 99 Prozent reduziert.

AIDA Magazin: Derzeit sind weltweit mehr als 20 Kreuzfahrtschiffe im Bau. Haben Sie keine Sorge, dass es bald nicht mehr genug Gäste gibt, um alle Schiffe zu füllen?

Michael Ungerer: Nein, diese Bedenken teile ich ganz und gar nicht. Im Gegenteil. Wir haben hier in Deutschland kaum an der Oberfläche dessen gekratzt, was an Potenzial für Kreuzfahrten im touristischen Markt steckt. Wir haben mit AIDAstella in diesem Jahr das zehnte Schiff in Dienst gestellt. Die Auslastung liegt bei über 100 Prozent. Es ist also zu erwarten, dass das Wachstum auch in diesem Jahr zweistellig wird. Schaut man im Vergleich auf den Kreuzfahrtmarkt in den USA, wird deutlich, was hierzulande noch möglich ist. Wir hängen in der Entwicklung zehn bis 15 Jahre hinterher. Als hier das erste Schiff für 1.000 Gäste gebaut wurde, hieß es, das sei viel zu groß und werde nie voll. Heute bauen wir Schiffe für 3.000 Gäste.

AIDA Magazin: Und selbst der Unfall der Costa Concordia hat darauf keinen Einfluss gehabt?

Michael Ungerer: Nein, Kreuzfahrten haben nach wie vor ein sehr positives Image. Natürlich hat das Unglück die gesamte Branche aber nachhaltig verändert.

AIDA Magazin: Inwiefern?

Michael Ungerer: Die Kreuzfahrtindustrie unterliegt strengsten Sicherheitsbestimmungen. Nach dem Unfall wurden alle Prozesse nochmals unter die Lupe genommen. Konkret haben wir zum Beispiel die gesamten Brückenabläufe umgestellt. Dabei haben wir uns an der Luftfahrt sowie am Pilot- und Copilotensystem orientiert. Heute ist ein teamübergreifender Ablauf von Manövern auf allen Schiffen der AIDA Flotte Standard, wobei der Kapitän sich als Teil des Brückenteams versteht. Wir haben aktuell bei AIDA die höchsten Sicherheitsstandards. Nur wer sich an Bord 100 Prozent sicher fühlt, kann seinen Urlaub genießen und ihn uneingeschränkt weiterempfehlen.

AIDA Magazin: Haben Sie ein Motto, das Ihnen täglich Kraft gibt, Dinge zu bewegen?

Michael Ungerer: Ja, eine Sache habe ich für mich erkannt und gelernt: niemals auf verdienten Lorbeeren ausruhen. Das gebe ich so auch immer an meine Teams weiter. Es steht dafür, sich kontinuierlich zu verbessern und sich jeden Tag aufs Neue zu fragen: Sind wir gut genug? Das ist und bleibt unser Antrieb. Immerhin geben wir unseren Gästen ein Qualitätsversprechen, dass wir mit unseren Entscheidungen einhalten müssen.

AIDA Magazin: Verraten Sie uns, wie Sie Ihre Freizeit am liebsten verbringen?

Michael Ungerer: Ja, das ist kein Geheimnis. Am liebsten verbringe ich meine Freizeit mit der Familie. Ich versuche, so oft wie möglich, auch unter der Woche, meine Tochter abends ins Bett oder morgens in den Kindergarten zu bringen. Ich bin ein sehr geselliger Mensch, und meine Lebenspartnerin und ich laden gern Freunde ein und kochen gemeinsam. Leider bleibt nicht so viel Zeit für Hobbys, Konzertbesuche oder zum Beispiel fürs Golfspielen. Die Schläger stauben langsam ein im Schrank.

Die Regenerationskraft eines Öls, die Wirksamkeit eines Serums.
Erwachen Sie mit der jugendlichen Haut, von der Sie schon immer
geträumt haben: glatter, strahlend, wie aufgepolstert.

NEW

BLUE THERAPY SERUM-IN-OIL NIGHT

ANTI-FALTEN - SPANNKRAFT - AUSSTRAHLUNG

BIOThERM AKTIV-EXTRAKTE
12 PATENTE ANGEMELDET



**WERTVOLLES
ULKENIA-ALGENÖL**
DAS 1. SERUM-IN-ÖL VON BIOThERM AUS
AQUATISCHEN TIEFEN MIT OPTIMALER
HAUTAFFINITÄT - FÜREINESCHNELLE, TIEFE
UND INTENSIVE ANTI-AGING WIRKUNG.

Die einzigartige Fusion eines Öl-Komplexes mit einem Serum ermöglicht die Entwicklung von Biotherms erster Serum-in-Öl-Textur: regenerierend wie ein Öl, wirksam wie ein Serum, vereint diese Innovation einen hochkonzentrierten Anti-Aging Effekt. Entdecken Sie eine Regenerationskraft, die Ihr Hautbild über Nacht sichtbar verwandelt. **Nicht fettend, nicht klebend. Für alle Hauttypen geeignet.**

Bestätigte Wirksamkeit:

GEMILDERTE FALTEN	90%*
AUFGEPOSTERTE HAUT	73%*
MEHR AUSSTRAHLUNG	84%*

 www.biotherm.de

* Selbstbeurteilung von 50 Frauen, 4 Wochen, Prozentsatz der Zustimmung.

BIOThERM

SCHÖNHEIT AUS DER TIEFE

Das ist AIDAstella!

AIDAstella ist die Jüngste in der AIDA Familie. Und auch sie hat, wie alle AIDA Schiffe, ihre Besonderheiten. Entdecken Sie mit uns die Sternenschönheit.

Entspannen in Skandinavien

Pollenfreie Birkenbäume und rotes Bier: Was klingt wie aus einem Science-Fiction-Roman, ist auf AIDAstella wahr geworden. Der Birkenwald steht mitten im Body & Soul Spa Bereich, und wenn man da so liegt und die Augen umherschweifen lässt, fehlt eigentlich nur noch die frische Sommerbrise, die die Blätter im Fahrtwind rauschen lässt. Das skandinavische Design des Entspannungsberichts überzeugt durch Naturfarben. Braun, Beige, Grün – hier kann man sich wohlfühlen.

Ein Stern für die Umwelt

Einige Dinge kann man jedoch nicht sehen. So ist AIDAstella zum Beispiel das erste Schiff mit gravierenden Umweltverbesserungen. Ein neues System filtert das zum Stabilisieren benötigte Ballastwasser vor dem Ausleiten ins Meer. So werden vor allem Algen und andere Bioorganismen nicht mehr von fernen Fahrtgebieten wie der Karibik in heimische Gewässer transportiert, wo sie die hiesige Unterwasserwelt schädigen können.

13 neue Shows

Gleich 13 neue Shows bekommen Sie auf AIDAstella geboten. Die Hauptshow „Utopia“, die eigens für AIDAstella komponiert wurde, beeindruckt durch ihre Surrealität. Ausgefallene Kostüme, ungewohnte Klänge und ein frisches Bühnenbild machen aus der Show ein Gesamtkunstwerk, das jeder einmal gesehen haben muss. Damit noch mehr Gäste die Show-Höhepunkte genießen können, haben die AIDA Architekten die Anzahl der Sitzplätze im Atrium erhöht. Bei einigen Shows empfiehlt es sich allerdings, die Tanzbeine frei zu halten, zum Beispiel für die Michael-Jackson-Show bei der man einfach mitwippen muss.

Entspannen im Birkenwäldchen: die Wellness Oase im skandinavischen Stil



AIDAstella in Zahlen:

Anzahl Gästekabinen: 1.097

Restaurants: 7

Bars: 12



Fläche Sonnendecks: 2.620 m²

Länge über alles: 253,26 m

Breite: 32,24 m

Tiefgang: 7,30 m

Anzahl Decks: 14

Bugstrahlruder: 2 × 2.300 kW

Heckstrahlruder: 2 × 1.500 kW

Ein gutes Glas Wein gibt
es in der Vinothek



Dinner mit Meerblick im
Gourmet Restaurant Rossini



Saunaparadies
Meine Pause vom Alltag



Beauty & Wellness
Körper, Geist und Seele in Einklang bringen



Indoor-Tauchzentrum
Abtauchen in über 2.000.000 Liter Wasser



Gaumenfreuden
Kulinarische Genüsse für Leib und Seele

Einmal ohne Blick auf die Uhr den Moment auskosten, Kraft tanken und die Seele auf Reisen schicken. Lernen Sie die besten Gründe kennen, mal wieder eine „Pause vom Alltag“ einzulegen: Unsere Mitarbeiter, die sich freuen, Ihnen ein Lächeln auf die Lippen zu zaubern.

...meine Pause vom Alltag



AIDA Freunde der Meere

Gemeinsam für Umwelt- und Meeresschutz



Ein Urlaub auf dem Meer gehört zu den schönsten Erlebnissen überhaupt. Schaumkronen, glitzernde Wellen und glasklare Tiefen – jeder liebt das Meer, doch wer schützt es? Der neu gegründete Verein „AIDA Freunde der Meere“ engagiert sich für saubere Meere und eine intakte Umwelt.



Mit den Freunden der Meere gegen Plastikmüll im Meer

Die Idee, einen Verein zum Schutz der Meere zu gründen, geht zurück auf die Initiative engagierter Mitarbeiter von AIDA. Sie alle arbeiten am, auf oder mit dem Meer, und viele wohnen in Küstennähe. So entstand der Wunsch, diesen Lebensraum zu schützen und sich aktiv für den Schutz der Meere einzusetzen. Treibende Kraft zur Umsetzung der Vereinsidee war Dr. Monika Griefahn, die bei AIDA Cruises als Direktorin für Umwelt und Gesellschaft tätig ist. Sie wurde im März zur 1. Vorsitzenden des Vereins gewählt und hat jede Menge Ziele für die Vereinsarbeit: „Ein wichtiger Punkt ist die Säuberung der Meere vom Plastikmüll. Nach Angaben des United Nations Environment Programme (UNEP) werden jährlich 6,4 Millionen Tonnen Müll in die Weltmeere gekippt. Dagegen wollen wir etwas unternehmen und nicht zusehen, wie kostbarer Lebensraum für Vögel, Fische und andere Lebewesen zerstört wird und Tiere qualvoll verenden.“



Mithelfer gesucht

Für ihre Ziele braucht die Mitbegründerin von Greenpeace Deutschland noch viele helfende Hände. Neben der Mitgliederwerbung ist eine weitere wichtige Aufgabe in den kommenden Monaten, die Öffentlichkeit zu sensibilisieren. „Wir möchten auch den Medien das Thema Meeresschutz näherbringen. Das ist keine Selbstverständlichkeit mehr, doch wir alle sollten die ökologischen Probleme kennen und gemeinsam angehen“, erklärt Monika Griefahn. Bildungsarbeit gehört dabei ebenso zu ihren Plänen. Projekte an Grundschulen und Kindergärten sollen auch die jüngsten Bürger informieren und Lust darauf machen, selbst etwas fürs Meer zu tun. Ein erstes Projekt, bei dem Jung und Alt bereits gemeinsam angepackt haben, war der International Coastal Cleanup Day am 21. September 2013. Im Rahmen dieses weltweiten Aktionstages hatte „AIDA Freunde der Meere“ dazu aufgerufen, Strände in Deutschland vom Müll zu befreien. „In diesem Jahr lag der Fokus bei uns auf dem Thema „Abfall im Meer“. Verschiedene Naturschutzvereine hatten bereits dazu aufgerufen, den Plastikmüll in den Meeren bis 2050 um mindestens 50 Prozent zu reduzieren. Genau da möchten die „Freunde der Meere“ ansetzen.

Plastikperlen in Kosmetika

Ein anderes Schwerpunktthema für „AIDA Freunde der Meere“ sind Aufklärungsprojekte zu sogenannter Mikroplastik. In vielen Cremes, Duschgels und anderen Produkten, die ihren festen Platz im Alltag vieler Menschen haben, sind kleine Plastikperlen enthalten, um die Reinigungswirkung zu verstärken. Auch das hat mit Meeresschutz zu tun. Mikroplastik gelangt nach dem Waschen durch den Abfluss vom heimischen Badezimmer in unsere Gewässer. Die winzigen Partikel sind für das Auge nicht mehr sichtbar, können jedoch nicht abgebaut werden. Fischen nehmen sie ungewollt mit der Nahrung auf, und so gelangen sie am Ende wieder in unsere Nahrungskette. „Das weiß kaum jemand. Dabei sind die Auswirkungen von Mikroplastik wirklich bedenklich. Deshalb möchten wir darauf aufmerksam machen und zu bewussten Produktentscheidungen aufrufen“, so die Vereinsvorsitzende Monika Griefahn. Neben der Unterstützung für die genannten Projekte wünscht sich „Freunde der Meere“ engagierte Mitglieder. Monika Griefahn lädt im Namen des Vereins alle interessierten Freunde der Meere zum Mitmachen ein: „Eigene Ideen und Vorhaben zu weiteren Aktivitäten sind bei uns herzlich willkommen. Auch kleine Ideen werden aufgenommen. Wir möchten etwas bewegen. Das geht nur gemeinsam.“

Die wichtigsten Fragen zum Verein „AIDA Freunde der Meere“

Welche Ziele verfolgt der Verein „AIDA Freunde der Meere“?

Ziel des Vereins ist es, mit nationalen, aber auch internationalen Projekten das Verständnis und die Faszination für das sensible Ökosystem Meer zu wecken und zu fördern und so zum Schutz der maritimen Lebensräume beizutragen.



Wer ist Monika Griefahn?

Dr. Monika Griefahn war die treibende Kraft bei der Gründung des Vereins und wurde einstimmig zur ersten Vorsitzenden gewählt. Die Diplom-Sozialpädagogin gehörte 1980 zu den Gründern von Greenpeace in Deutschland und war von 1984 bis 1990 Vorstandsmitglied bei Greenpeace International. 1990 wurde sie vom damaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Gerhard Schröder zur Umweltministerin in sein Kabinett berufen. Bis 2009 arbeitete Monika Griefahn als Mitglied des Deutschen Bundestags in verschiedenen Ausschüssen. Seit Mai 2012 zeichnet sie sich für die Bereiche Umwelt und Gesellschaft bei AIDA Cruises verantwortlich.

Wer kann sich bei „AIDA Freunde der Meere“ engagieren?

„AIDA Freunde der Meere“ steht allen offen, die sich für den Schutz der Meere engagieren möchten und sich unseren Zielen verbunden fühlen. Ob Jung oder Alt, jeder kann mitmachen. Der Verein arbeitet gemeinnützig und unabhängig.

Wie kann ich die Arbeit von „AIDA Freunde der Meere“ unterstützen?

Werden Sie Mitglied! Die Möglichkeiten, Gutes für die Meere zu tun, sind vielfältig. Wir suchen zum einen engagierte Meeresschützer, die sich aktiv an unseren Aktionen beteiligen, uns bei der Planung unterstützen oder eigene Projekte initiieren. Zum anderen freuen wir uns über Spenden und Fördermitglieder. Mehr Informationen dazu finden Sie auf der Website des Vereins.

Wo finde ich weitere Informationen und Ansprechpartner?

Auf www.aida-freunde-der-meere.de finden Sie alle Informationen rund um unseren Verein sowie unsere detaillierten Kontaktdaten. Für Fragen und Anregungen sind wir gern da. Schreiben Sie uns an info@aida-freunde-der-meere.de oder rufen Sie an.



BEAUTY | HEALTH | FITNESS



Gewinner des Top hotel Star Award 2013
in der Kategorie „Konzept Kosmetik & Spa“

Das Beauty-Geheimnis der Hollywood-Stars

› SCHÖN, GESUND UND FIT ‹

Mit der perfekten Synergie aus POWER PLATE® Vibrationstraining und Wirkstoffkosmetik von THALGO.

› HOHER WOHLFÜHLBONUS UND GERINGER ZEITAUFWAND ‹

Mit SPA GYM® erreichen Sie Ihre persönlichen Ziele mit Wohlfühlbonus und ohne großen Zeitaufwand: ob gezieltes Bodyshaping, Muskelaufbau oder einfach mehr Vitalität und Wohlbefinden – SPA GYM® sorgt für fühl- und sichtbare Erfolge bereits nach einer Anwendung.

Lernen Sie das ganzheitliche Wellness-Konzept hier an Bord jetzt kennen!



THALGO
LA BEAUTE MARINE

POWER PLATE
Der 10 Minuten Erfolg

www.thalgo.de | .at · info@thalgo.de | .at

Im Vertrieb der THALGO COSMETIC GmbH



DAS GLÜCK

Beim Tanzen der Elemente sind die Kids in ihrem Element

Wenn Levin hüpf, Pauline liest und Nele tanzt, dann sind Sie mitten drin – in „Farbtasia“, dem neuen AIDA Kindermusical! Die Kids sind die Stars, die Bühne ist ihre Welt, und die Zuschauer sind begeistert! Von drei bis 17 Jahre dürfen alle mitmachen.

Pauline rückt ihren Zylinder zurecht, die braunen Haare sind zu einem Zopf gebunden, die Neunjährige zwinkert etwas nervös und sagt leise: „Ich habe ganz schwitzige Hände ...“. Dann hört man Geigen, Bläser, die Musik erklingt, „Gleich bin ich dran“, lächelt sie, von einem Bein aufs andere tretend – ihr Auftritt ist nur noch ein paar Sekunden entfernt. Los gehts! Pauline geht langsam durch die bunten Farbkegel auf der Bühne, setzt sich auf einen Stuhl, das Licht ist auf sie gerichtet – und dann beginnt sie, mit klarer Stimme die sorgfältig einstudierten ersten Worten des Musicals zu sprechen:

„Es gibt einen Ort, so wundervoll leuchtend wie der Regenbogen.“ Ganz still ist es im Publikum, nur die tragende Musik und Paulines Stimme erfüllen den Raum.

Das Hintergrundbild wechselt, die ruhige Musik wird zu einem fröhlichen Tanzlied, bunte, hopsende Punkte kommen auf die Bühne. Die Kinder haben Feuerkostüme in Rot, Sonnenkostüme in Gelb, Wasserkostüme in Blau und Frosch- und Pflanzenkostüme in Grün an, sie tanzen ausgelassen. An der Hand eines größeren Mädchens hopst der kleinste grüne Frosch, Levin. Einsatzgenau reißt er die Arme an der Stelle „So grün wie die Wälder“ hoch und winkt. Alle strahlen.

So bunt wie wir ist keiner! Applaus brandet auf.

Romy, sie spielt das Weiß, und Hannah, sie ist das Schwarz, treten auf die Bühne und begrüßen die Farben. Und nun kommen die Miesepeter – die Gruppe Grau tanzt eine anspruchsvolle Choreo-



Die kleinen Pflanzen und Frösche warten auf ihren großen Einsatz

grafie! Es klappt prima, nur manchmal geht anstatt des linken der rechte Arm nach oben. Die Geschichte, die sie spielen, ist eine Geschichte von Vielfalt und Fröhlichkeit: Die grummeligen grauen Farben vertreiben die bunten Farben aus Farbtasia. Schwarz und Weiß wollen sie zurückbringen und machen sich auf den Weg, um sie zu suchen. Am Ende sind alle, auch die Grauen, glücklich vereint. Doch so weit ist es noch nicht. Hinter der Bühne sitzt Levin, der kleinste grüne Frosch, mit roten Wangen und großen Augen. Und, wie war es? Levin nickt eifrig: „Ganz toll!“ Levin hat Durst, Frösche brauchen Wasser. Und dieser auch Gummibärchen. Levin kaut und schaut sich das im wahrsten Sinne des Wortes bunte Treiben um sich herum an. Auf der Bühne sind Weiß und Schwarz dabei, die blauen Farben wieder einzusammeln, die in Glitzerkostümen und mit Dreizack tanzen. Wasserblasen steigen hinter ihnen die Leinwand auf, Seepferdchen und Fische kreuzen. Blubb, blubb, blubberblubb, im Meer da ist es top! Hinter der Bühne sitzt Levin noch immer und kaut. Nele, das sprechende Grau, steht neben ihm. Man kann den Applaus hinter der Bühne hören. Wie fühlt sich das an? „Das fühlt sich schön an, wenn alle klatschen. Auch ein bisschen komisch“, sagt die Achtjährige. „Dann fühlt man sich ein bisschen wie ein echter Star“, grinst sie.

Die Sonne scheint den ganzen Tag

Die Bühne ist in gelbes Licht getaucht, Schwarz und Weiß ziehen weiter und nehmen das Gelb vor der Bühne an die Hände. Nun folgt der Wüstentanz – die Sonne strahlt im Hintergrund, und man schaut auf gemalte Sanddünen. Wieder liest Pauline, Schwarz und

Weiß gehen gemeinsam mit Gelb und Blau in den Wald. Die Bühne erscheint in Grün. Mit Gummibärchen im Bauch und einem Leuchten in den Augen sitzt Levin am Rand der Bühne.

Wacht auf, ihr kleinen Pflanzen!

Die kleinen Pflanzen und Frösche gähnen und recken sich – und dann legen sie los! Den eingeübten Tanz schaffen selbst die Allerkleinsten mithilfe der Tanzsoubrette am Bühnenrand. Levin schleudert seine Arme und Beine, guckt konzentriert, und ab und zu schaut er ins Publikum. Beim ersten Hopser stolpert er, fängt sich schnell wieder und hüpf weiter. Wieder Applaus. Schwarz und Weiß nehmen eine kleine Pflanze mit Sommersprossen an die Hände und ziehen weiter. Das Feuer tanzt so, wie es will, Bässe wummern, ein Discosong erklingt, Sprechgesang füllt den Raum. Zu einem coolen Hip-Hop-Song tanzt die Feuergruppe in Flammenkostümen – alles ist in rotes Licht getaucht. Man sieht, wie viel Mühe sich auch die Teenager geben, zeitgleiche Bewegungen zu machen und das Lied mitzusingen. Und dann nehmen Weiß und Schwarz die letzte fehlende Farbe mit. Mit Rot, Blau, Grün und Gelb geht es zurück nach Farbtasia.

Wir haben es geschafft! Auf nach Farbtasia! Auch die kleinen und größeren Tänzer und Schauspieler haben es geschafft. Der Applaus ist laut und lang, und im fröhlichen Finale tanzen alle Farben ausgelassen auf der Bühne. Levins grüne Froschkappe wackelt, er dreht sich im Kreis und hopst und lacht.

„Das Grau ist Number one“? Ganz bestimmt nicht! „So bunt wie wir ist keiner!“ Schlussapplaus! Und Levin hüpf weiter.

Neuer Show-Spaß an Bord

Brillante Stimmen, tolle Kostüme und mitreißende Sounds – so kennen wir die AIDA Shows. Seit kurzer Zeit gibt es diese brandneuen Perlen der Unterhaltung auf den AIDA Schiffen. Schauen Sie mal rein!



Rock Me Baby: Musik von Ike und Tina Turner

Das musikalische Duo Ike und Tina Turner wurden von vielen Genres inspiriert: Rock 'n' Roll, Blues, Funk und Soul. Sie kreierten aus alledem ihren ganz eigenen, typischen Stil. Die AIDA Show-Experten haben daraus eine ganz besondere Show gemacht. Aufreizend, kokett, verlockend und stolz präsentiert Ihnen das AIDA Show-Ensemble Hits wie „Proud Mary“, „River Deep Mountain High“, „Private Dancer“ und „Typical Male“.

Zu sehen auf AIDAblu, AIDAdiva und AIDAstella



Flug durch Raum und Zeit: Utopia

Bei dieser Show dürfen Sie staunen: Beeindruckende Choreografien und Artistik entführen Sie in die galaktische Magie einer fernen Welt. Zwei Reisende fliegen durch Raum und Zeit auf der Suche nach der idealen Welt. Unterwegs entdecken Sie fantastische Welten und begegnen außergewöhnlichen Geschöpfen. Finden Sie am Ende, wonach sie suchen? Diese Show wurde eigens für AIDAstella kreiert.

Zu sehen auf AIDAstella



Can You Feel It: die Jackson-5-Show

Diese Show ist eine Achterbahnfahrt in die 70er-Jahre. Die erfolgreichste Black-Music-Band aller Zeiten, The Jackson 5, inspirierte zu dieser Show. Natürlich sind alle großen Hits wie „ABC“, „Blame It on the Boogie“ und „I'll Be There“ auch mit dabei. Mitsingen ist ausdrücklich erwünscht!

Zu sehen auf AIDAblu, AIDAdiva und AIDAstella



Exklusiv auf AIDAbella: Bellagio

Brad und Grace, frisch verheiratet, erhalten eine Einladung zu einem der berühmtesten venezianischen Maskenbälle. Doch der Weg dorthin hat es in sich: Auf dem Markusplatz werden sie auf mysteriöse Weise getrennt und müssen auf sich allein gestellt durch die dunklen Gassen Venedigs irren. Werden sie sich wiederfinden? Ein Multimedia-Musical, das exklusiv für AIDAbella komponiert und inszeniert wurde.

Zu sehen auf AIDAbella



Getanzte Träume: Dreams

Lebhafte Bilder, intensive Gefühle und spannende Handlungen – während der Traumphasen beschäftigen uns zahlreiche Themen. Ein buntes Mosaik aus diesen zum Teil surrealen Emotionen und aufregenden Ereignissen gibt es jetzt in einer einzigartigen Bühnenshow zu sehen. Erleben Sie wunderschöne Klänge des Alan Parsons Projects, die Sie in eine fantastische Welt entführen.

Zu sehen auf AIDAbella

Go West: eine wilde, wilde Westernshow

Wir schreiben das Jahr 1866. Irgendwo am Rande des Mississippi brennt die Sonne auf den wilden Westen herunter. Nur zwei Burschen, so rau wie das Land, kann die flimmernde Hitze nichts anhaben. Sie wollen El Cattivo – tot oder lebend. Und so wirbeln sie jede Menge Staub auf, treffen auf Saloon-Schönheiten und grimmige Rothäute. Doch was ist das? Macht da etwa jemand ein Feuer am Brokeback Mountain?

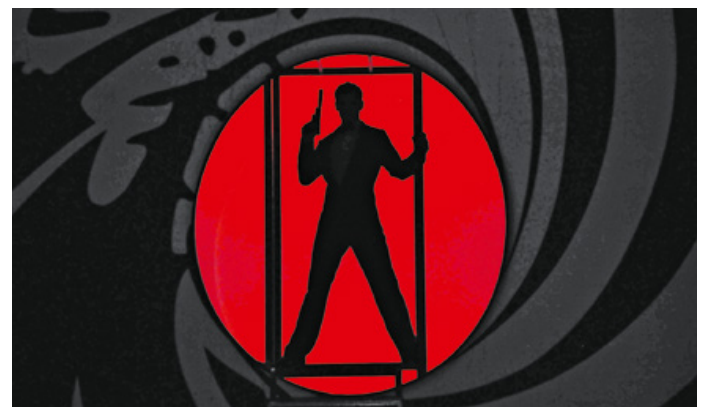
Zu sehen auf AIDAaura, AIDAcara und AIDAvita



Wunderbare Tanzeleganz: Mondän

Stellen Sie sich vor, Sie wären in den 20er- und 30er-Jahren in Paris, genauer gesagt in einem zwielichtigen Club. Dort trifft die Demi-monde auf die High Society. Elegante und durchaus zweifelhafte Damen und Herren mischen sich. Sie werden begeistert und berührt sein von Liebe, Sehnsucht, Lust, Zerstörung und Verletzlichkeit.

Zu sehen auf AIDAstella



Agenten-Soundtrack: 007 – die große James-Bond-Revue

Seit mehr als 50 Jahren können wir die Abenteuer des wohl bekanntesten Geheimagenten auf der Kinoleinwand verfolgen. Die Show präsentiert Musik, die genauso mit James Bond verbunden ist wie der geschüttelte Martini oder „Pussy Galore“. Erleben Sie Titel, die so rasant sind wie eine Verfolgungsjagd: „Golden Eye“, „View to a Kill“ und „Skyfall“.

Zu sehen auf AIDAaura, AIDAcara und AIDAvita

Selbstbewusst und bescheiden, extrovertiert und besonnen, kreativ und diszipliniert – AIDA Star Kevin Weatherspoon vereint die Gegensätze. Das Multitalent hat mehr erlebt und gemacht, als viele Menschen in drei Leben schaffen würden, und nun steht der Sänger auf AIDA mehr denn je im Rampenlicht – mit seiner ersten Solo-CD.



Drei Leben

Kevin Weatherspoon bei den Aufnahmen seiner ersten Solo-CD

Leben eins

Heimat verlassen / strammstehen in Fulda / ein Exot bleibt zurück / singen und lieben

Kevin, wo fing Ihre Reise an?

Geboren bin ich in den USA, in South Bend, Indiana, das ist etwa eine Stunde von Chicago entfernt – und eine halbe Stunde von Gary, Indiana, dem Geburtsort von Michael Jackson. Ich lebte in South Bend bis zu meinem 18. Lebensjahr, dann bin ich in die Armee eingetreten und hatte die Wahl zwischen Nordkorea und Europa. Gewählt habe ich Europa,

doch ich dachte, ich komme nach Italien oder Spanien – und sie schicken mich nach Deutschland, in ein Land, von dem man damals, es war 1979, in Amerika nur wenig mitbekam. Bekannt waren nur Schlagworte wie Bayern, BMW und Bratwurst. Ich ging also nach Deutschland und landete in Fulda! Dort war ich dann für die US-Army von 1979 bis 1982 Spezialist für Telekommunikation.

[Soldat in Fulda – nicht unbedingt das Sprungbrett für eine Künstlerkarriere ...](#)

(Lacht.) Das stimmt. Ich war aber schon immer musikalisch, mit fünf Jahren habe ich bereits gesungen, in Kirchen- und Schulchören, das Singen hat mich immer begleitet. Nach meiner Armeezeit ging es dann langsam los, ich sang in Live-Bands, hatte viele Auftritte und wurde eine Art Lokalmatador in Fulda.

[Wie viel Soldat steckt noch in dem heutigen Kevin Weatherspoon?](#)

Durch die Zeit bei der Armee habe ich natürlich Disziplin gelernt. Und mich kann nichts erschüttern, ich kann mich schnell umstellen, ich mache alles zielstrebig. Egal, ob vierzig Minuten strammstehen bei Seenotrettungsübungen oder die Kabine sauber halten – ich denke, Militär wäre gut für jedermann, man lernt dort, sein Leben im Griff zu haben.

[Was haben Sie aus Fulda noch mitgenommen?](#)

Meine besten Freunde sind aus Fulda. Und ich war damals verheiratet und meine Ex-Schwiegereltern leben noch da – das sind sehr liebe Menschen, die sind ganz stolz auf mich, ich war aber auch ein guter Schwiegersohn. (Lacht.) Wir hatten ein warmherziges Verhältnis, und für sie war es eine ungewöhnliche Verbindung – ich war ein Exot in Fulda!

[Hatten Sie Schwierigkeiten mit diesem Exotenstatus?](#)

Damals war Deutschland noch sehr, sehr deutsch – die Blicke waren oft fragend: „Was tut der hier? Was will der hier für einen Job machen?“ Die Soldaten wurden alle abgezogen – und ich war noch da. Ich hatte

nie wirklich große Probleme, da ich mich gut auszudrücken wusste, aber man spürte schon die Blicke, zum Beispiel bei der Wohnungssuche wurde es manchmal schwierig. Wenn ich keine Möglichkeit hatte, mit den Vermietern zu reden, hatte ich keine Chance.

[Haben Sie Familie in Amerika?](#)

Ich bin mit sieben Geschwistern aufgewachsen, wir waren fünf Jungs und drei Mädchen zu Hause. Die Älteste ist meine Schwester mit 62, der Jüngste mein Bruder mit 47.

Und ich habe zwei Töchter, eine lebt in Amerika, sie ist 20, meine andere Tochter lebt in Hamburg, und sie ist letzte Woche 16 geworden – zwei Töchter, zwei Mamas! Sechs Jahre lang war ich mit meiner ersten Frau, einer Deutschen, verheiratet, danach habe ich eine Amerikanerin kennengelernt, sie wohnte zufällig in Fulda. Wir haben unsere Tochter bekommen, doch nach einigen Jahren ist sie zurückgegangen nach Amerika.

[Haben Sie regelmäßig Kontakt zu Ihren Töchtern?](#)

Ja, klar! Meine ältere Tochter kommt im November wieder nach Hamburg. Aber es ist megaschwer, so viel unterwegs zu sein und dabei Beziehungen zu pflegen. Ich versuche, alles konzentriert in die Ruhephasen zu legen – manchmal habe ich zwei Monate Pause –, und da versuche ich, alles reinzuquetschen: nach Amerika fahren, meine Tochter dort besuchen, Familie besuchen, Freunde besuchen, in Hamburg meine Tochter sehen ... Aber durch diesen Job existiere ich. Ich kann mir nichts anderes vorstellen.

Leben zwei

Frank Farian begeistern / alles Müll / keinen Notenschimmer / ab auf die Bühne

[Gab es einen Wendepunkt, der Sie von Fuldas Bühnen ins Prof>Showgeschäft brachte?](#)

Ja, den gab es! Damals war der Skandal um Frank Farian und Milli Vanilli in den Medien. Ich schrieb Frank Farian einen Brief, dass ich einen guten Produzenten suchte, doch daraufhin passierte ein Vierteljahr lang nichts, und ich dachte, es hätte sich im Sande verlaufen. Er meldete sich dann aber doch noch und lud mich zum Vorsingen ein. Ich fuhr also hin, sang vor, er sagte: „Okay, danke, wir melden uns.“ Und es passierte wieder ein halbes Jahr lang gar nichts!

[Womit haben Sie in diesen Jahren Ihr Geld verdient?](#)

Mit Shows und mit verschiedenen Jobs. Jeden Job habe ich gemacht! Der schrägste war in einem Recyclinghof, dann war ich in einer Kunststoffverarbeitungsfabrik, ich war Lastwagenfahrer, Wachmann, Discjockey, ich habe sogar auf einem Bauernhof gearbeitet – ich war immer ein Überlebenskünstler.

[Wie ging es mit Frank Farian weiter?](#)

Er meldete sich nach einem halben Jahr und meinte, dass ich in einer engeren Auswahl stehe und noch einmal vorsingen müsste. Also sang ich wieder vor. Er war begeistert und meinte, wenn ich wollte, könnte

ich sofort anfangen, mit ihm zu arbeiten. „Try 'N' B“ hieß das Quartett, das er gründen wollte, und wir nahmen eine Platte auf, mit einem Teil des Songmaterials, das für die nächste Milli-Vanilli-Platte vorgesehen war. „Sexy Eyes“ hieß unsere erste Single, sie war in Deutschland in den Top 20.

[Haben Sie als neue Frank-Farian-Band die Nachwehen des Milli-Vanilli-Skandals zu spüren bekommen?](#)

Allerdings. Das Problem war, dass viele Leute Frank-Farian-Songs boykottiert haben, das heißt, unsere LP war nicht so erfolgreich, wie eigentlich erwartet wurde, leider.

Trotzdem waren diese zwei Jahre gute Jahre – ich habe viel erlebt, bin viel durch die Gegend getingelt.

[Was passierte nach den zwei Jahren?](#)

Danach ging es steil bergab. Zum Glück kam ein Anruf aus Hamburg von der damals großen Firma Stella. Sie suchten Leute für Events, die Werbung für die großen Shows machen. Ich wusste damals noch nicht einmal, wo Hamburg liegt, ich habe 18 Jahre lang in Fulda gelebt! (Lacht.) Und wieder einmal bin ich hingefahren, habe vorgesungen – und ich konnte anfangen. Ich fragte noch: „Wann geht es los?“ Und

sie sagten: „Ab heute!“ Also bin ich gleich dageblieben und habe bei einem Kollegen auf dem Boden geschlafen. Ab da ging es rapide bergauf. Wir haben Promotion gemacht für Starlight Express, Cats, Les Miserables, Miss Saigon, Buddy Holly – für alle großen Shows, und sie haben sehr großzügig gezahlt. Ich bin dann 1997 endgültig nach Hamburg gezogen, und ich hatte drei Jobs gleichzeitig – bei Stella Events, beim Musical Buddy Holly und beim Musical Freak Out. Das war wirklich sehr anstrengend, ich war oft heiser – aber das war quasi meine Ausbildung, das hat mir viel Stärke gegeben. Heute kann ich singen ohne Ende, ich bin sehr strapazierfähig.

Sie sind also reiner Autodidakt. Wie haben Sie das alles geschafft? Die ersten Wochen haben wir nur Texte gelernt – und dann ging es los: Ich konnte keine Noten lesen. Wir standen alle im Raum, 20 Mann, man gab mir einen Stapel Noten. „Kevin, wir machen jetzt Takt 4 bis 20.“

Und ich guckte nur die Noten an ... „Kevin, weißt Du, wo wir sind? Kannst Du Noten lesen?“ „Nein.“ „Wie willst Du das alles lernen? Wir haben nur vier Wochen Zeit.“ Ich habe ihm dann vorgeschlagen, dass er mir die Aufnahmen gibt und ich anhand derer lerne. Er glaubte nicht, dass ich das schaffe. Doch ich habe ein gutes Gehör, und wir haben eine Wette abgeschlossen. Ich war dann der Erste, der alle Stücke konnte. Beim Tanz war es genauso, aber das war noch schwieriger. Wenn Du eine Ausbildung als Tänzer hast, entwickelst du ein Tänzergehirn – du siehst fünf Schritte und kannst sofort diese Kombination. Ich kann mich zwar sehr gut bewegen, aber ich hatte damals kein Tänzergehirn.

Aber tanzen war ja mindestens genauso wichtig ...

Na klar! Und wieder wurde ich gefragt: „Kevin, bist du Tänzer? Ich sagte: „Äh, also – ich kann tanzen.“ „Hast Du eine Ausbildung?“ „Nein, habe ich nicht.“ „Na, dann stell Dich hinten an.“ Ich war kurz davor, alles hinzuschmeißen – immerhin war ich damals schon 36. Zum Glück bekam ich ein Telefonat des Teamchefs mit, der sagte: „Wir haben heute ein paar neue Leute bekommen, ein Amerikaner ist dabei, der wird ein sehr guter Frontmann.“ Und ich freute mich: „Er meint mich! Er meint mich!“ Ab diesem Zeitpunkt habe ich mich richtig reingekniert und mir mithilfe meiner Kollegen alles antrainiert.

Und was passierte dann?

Dann war Stella pleite. Ich habe ein Jahr wieder nur Live-Musik gemacht, ich hatte in Hamburg drei Live-Bands, mit denen habe ich auf vielen Events gespielt.

Zu dem Zeitpunkt hatte ich einen kleinen Namen in Hamburg durch Stella und die vielen Shows, und es kam ein Anruf von AIDA – jemand war ausgefallen, und man fragte, ob ich einspringen möchte. Ich lernte neun Shows in drei Wochen und spielte ein halbes Jahr lang auf AIDAcara im Ensemble. Nach den sechs Monaten sang ich dann wieder sieben Jahre in Live-Bands.

Kevin als Michael Jackson, den er liebt und lebt



Ein Lächeln für die Fans auf AIDAblu

Leben drei

Zurück aufs Schiff / Karriere-Groove / nie wieder nackt / und dann irgendwann

Und seit wann sind Sie da, wo Sie jetzt sind – nämlich wieder auf AIDA?

2011 kam ein erneuter Anruf – und ich kam wieder ins Ensemble. Ich habe AIDA wachsen sehen, fast jede Schiffstaufe erlebt – und dank dieses Jobs habe ich die ganze Welt gesehen. Es ist für mich eine abenteuerliche, spannende und gleichzeitig entspannte Sache, ich erlebe neue Länder und Kulturen, man ist so schnell an neuen Orten – ich hätte mir nie im Leben träumen lassen, dass ich diesen Job ausüben würde.

Sie sind der erste AIDA Künstler, der mit einer für ihn produzierten CD so einen Status als Solokünstler hat – wie kam das?

Alles im Leben ist Schicksal, denke ich. Der AIDA Entertainment Director Borris Brandt, war an Bord und hat meine Soloprogramme gesehen – sie haben ihm gefallen, und er sprach mich an, ob wir nicht mehr daraus machen wollen. Also wurde das Songschreiberteam Tinderbox aus England engagiert, sie präsentierten 20 Songs, von denen durfte ich fünf aussuchen – und die haben wir dann produziert. Das war eine sehr stressige Zeit: Ich war gerade in den Proben für AIDALuna, 14 Shows, die ich lernen musste – und dann noch die Songs studieren und einsingen. Innerhalb einer Woche haben wir alle Lieder aufgenommen. Vier Stunden singen, vier Stunden tanzen für die AIDA Shows, danach ins Studio und aufnehmen. Normalerweise braucht man drei Wochen für so eine CD.

Was hört man auf der CD für eine Musikrichtung?

Pop mit viel Groove, eine wunderschöne Ballade ist dabei, die klingt für mich wie ein genialer Soundtrack („Sing“) – ein bewegender Song, einer der schönsten Titel auf der CD. Und dann ist da natürlich noch der Song „Started With A Kiss“ – mit dem AIDA Kussmund hat es für mich hier schließlich angefangen.

Hat sich Ihr Bordalltag seit der CD verändert?

Die Leute an Bord sind entspannt, sie lassen mich in Ruhe, viele trauen sich auch nicht, mich anzusprechen.

Ich denke, die Leute, die Fans, sind die, die mich gemacht haben – und ich gebe ihnen etwas zurück. Wenn sie ein Foto mit mir machen wollen, dann mache ich das natürlich, oder ich gebe ein Autogramm. Ich sage nie: „Ich habe keine Zeit.“ Aber sonst hat sich im Alltag nichts verändert, es ist kein Hype. Ich als alter Hase im Showgeschäft bin auch eher unaufgeregt, ich sehe mich in diesem Rahmen nicht als Star.

Ist Ruhm für Sie erstrebenswert?

Ich bin mir nicht sicher. Ich war damals mit Frank Farian kurz davor, das war sehr angenehm, aber da war ich auch noch jünger, da genießt man es eher, wenn die Leute Deinen Namen schreien. Doch insgesamt war ich reif genug, um nicht abzuheben. Auch heute bin ich bescheiden, ich habe keine Allüren.

Aber wenn man keine gefestigte Persönlichkeit hat, kann Erfolg einen total ruinieren. „Egal wie, sehr man sich vornimmt“, auf dem Boden zu bleiben – wenn man ständig angehimmelt und übermäßig gelobt wird, fängt man vielleicht irgendwann an, das wirklich zu glauben. Ich denke, für die meisten Künstler, die nicht stabil genug sind, beginnt das Problem nach der Show. Wenn sie ins Hotelzimmer gehen, da sind

sie plötzlich allein – da sitzt man auf der Couch vorm Fernseher, und noch vor einer halben Stunde hat man ein Konzert vor Tausenden von Menschen gegeben. Deshalb brauchen so viele ihre Party danach und ihre Leute um sich herum. Sie wollen nicht, dass dieses Gefühl von Ruhm vorbei ist, das ist wie eine Droge. Dann gehen sie um fünf Uhr morgens ins Bett und nach zwei Jahren sind sie ausgebrannt.

Sie sind seit 30 Jahren im Showgeschäft – welche besondere Situation ist Ihnen in Erinnerung geblieben?

Als ich damals in Fulda war, mit meiner ersten Band, da war ich etwa 24 Jahre. Wir spielten in einem Saal mit rund 400 Leuten, und zu einem Song von Terence Trent D'Arby habe ich mir als Show gedacht, mein Hemd auszuziehen – damals war ich sehr fit. (Lacht.) Es gab so ein Gekreische – man hat mich nicht mehr gehört. Ich musste während des Songs ständig lachen, weil ich dachte, das wäre Verarschung – das Publikum hat das ganze Lied hindurch herumgekreischt. Ich habe mich nie wieder ausgezogen. (Lacht.)

Wie stark ist nach so vielen Jahren Berufserfahrung noch Ihr Lampenfieber?

Lampenfieber? Habe ich immer! Manchmal wird mir sogar schlecht. Die 20 Sekunden vor dem Auftritt laufe ich herum wie ein Tiger, doch sobald die Musik losgeht, schalte ich auf Autopilot – dann ist alles gut.

Was macht Kevin Weatherspoon in zehn, zwanzig Jahren?

Das künstlerische, der Entertainer in mir – das ist angeboren. Ich bin sehr ausdrucksstark, ich rede mit ganzem Körpereinsatz, mit Händen und Augen, es kommt wirklich von Herzen, es ist mir in die Wiege gelegt worden. Ich denke, wenn ich alt bin, werde ich ein Typ „Harry Belafonte“ – der ist 82 und er hat immer noch den Charme. Ich würde dann keinen Pop mehr machen, eher in Richtung Big Band. Es ist so toll als Sänger, 20 Leute hinter Dir zu haben – mit Streichern und Bläsern –, Du fühlst Dich wie der König der Welt. Wenn diese Band loslegt, da bist Du neun Meter groß. Das wäre etwas für die fernere Zukunft.



Die Solo-CD „Sing“ von Kevin Weatherspoon ist auf allen AIDA Schiffen erhältlich

Flucht in die Karibik

Wenn sich im Winter ein Grauschleier über die Welt legt, dürstet die Seele nach Sonne. Auch bei den Kleinsten ziehen Gewitterwolken auf, wenn der Sommerabschied naht. Da hilft nur eins: Ab in die Karibik! Dort gibt es Strand, Sonne, Meer und günstige Preise für Kinder. AIDAbella fährt vom November 2014 bis März 2015 in die Karibik. Sie auch?

Das perfekte Rezept gegen Alltagsfrust:
Ocho Rios auf Jamaika

Der lange Flug ist schnell vergessen. Während man selbst schlaflos die Minuten verstreichen lässt, schlafen die Kleinen seelenruhig 11.000 Meter über dem Meer.

Irgendwann gibt es Frühstück, und während die kleinen Marmeladenmünder glücklich lächeln, kündigt der Kapitän bereits die Landung in Montego Bay an. Schnell den ganzen Haushalt zusammengepackt, und schon setzen die Räder auf. Willkommen in Montego Bay! Die Airline spielt „Kokomo“ von den Beach Boys über die schnarrigen Lautsprecher, und man singt im Kopf mit: „Aruba, Jamaica uh I wanna take ya.“ Und dann steht man plötzlich in der Tür nach draußen und atmet dicke, warme karibische Jamaika-Luft. Beim anschließenden Anblick der karibischen Farbexplosion steigt das Laune-Barometer in den dunkelgrünen Bereich. Man ist geblendet von Orange, Blau und Bunt. Die Kinder scheinen aus dem Winterschlaf aufzuwachen und überbieten sich im Palmen-Entdecken. 300 Palmen später liegt sie da, als hätte sie auf uns gewartet:

AIDAbella. Wir bekommen Gänsehaut. Die Kühle im Inneren des Schiffes weckt unsere Entdeckerlust. Unsere Koffer kommen automatisch auf die Kabine. Perfekt, um mit den Kindern gleich eine Schiffserkundungstour zu starten. An der Bar gibt es erst einmal ein

*„Aruba, Jamaica
... uh I wanna
take ya“*

Getränkepaket für die Kids und damit eine Flatrate gegen Kinderdurst. Am nächsten Morgen ist er da, der erste Tag auf See. AIDAbella gleitet elegant Meile um Meile durch das türkisfarbene Wasser und zieht Bahnen über den Meeresspiegel, der heute wirklich einer ist. Die innere Uhr ist noch nicht umgestellt,

und so genießt man den schönsten aller Sonnenaufgänge ganz allein auf dem Balkon, während die Familie friedlich in flauschigen Kissens träumt. Das erste Frühstück draußen mit Meerblick und heißem Kaffee ist eine Offenbarung. Mehr Urlaub geht nicht. Glaubt man zunächst. Aber dann verabschieden sich die Kids Richtung Kids Club. Sie haben Termine. Am Vormittag wird gebastelt, am Nachmittag getobt, und am frühen Abend – gleich nach dem gemeinsamen Kinderessen – gibt es den „Kleinen Eisbär“ im Kinderkino. „Der kleine Eisbär“ in der Karibik. Das finden sogar die Kleinen witzig und gackern. Nun hat man also frei. Was tun? Entspannen zum Beispiel im Body & Soul Spa Bereich. An die letzte Massage können sich die Muskeln kaum noch erinnern. Oder Sport machen? Oder doch lieber einfach in der Sonne liegen und Vitamin D tanken?

La Romana, Dominikanische Republik

Am nächsten Morgen begrüßen uns dicke Wattebäusche am Himmel. Warm ist es trotzdem. Auch etwas, an das man sich erst einmal wieder gewöhnen muss. Zum Frühstück gibt es Pfannkuchen mit Ahornsirup, Rührei und Müsli – der perfekte Start für einen Tag im Paradies. Ausflüge kann man auf AIDA auch mit Kindern buchen. Die Ausflugsteams wissen genau, was den Kleinen am meisten Spaß macht. Mit einem Boot geht es heute zur Isla Saona. Die Insel an der Südküste der Dominikanischen Republik liegt zwischen La Romana und Punta Cana und soll das Schönste sein, was das Land einem so bieten kann. Sie gehört zum Nationalpark Del Este und wird auch von den Einheimischen zum Entspannen genutzt. Hier gibt es den schönsten Palmenstrand des Landes. Das finden



Blau, blauer, am blausten: Antigua ist die Insel der Superlative

auch die Palmendiebe, von denen wir hier das erste Mal erfahren. Palmendiebe sind riesige Einsiedlerkrebse, die an den Kokospalmen hochklettern, mit ihren scharfen Scheren die Nüsse abzwicken und sie dann genüsslich am Boden verspeisen. Unser Reiseleiter serviert uns köstliche Kokosnussstücke, und wir erklären dem Palmendieb unser vollstes Verständnis. Aber es gibt noch mehr Wissenswertes über die Palme zu erfahren: In vielen Ländern der Karibik heißt sie „Baum des Lebens“ – nicht nur, weil sie so viel wichtige Nahrung liefert, sondern auch, weil ihre Verbreitung ein Beispiel für die Kraft der Natur ist. Ihre Samen, die riesigen Kokosnüsse, trotzen Salzwasser, Sand, Sturm und Hitze, und noch während sie im Meer treiben, beginnen sie zu keimen. Landen sie dann irgendwann am Strand, wachsen sie dort einfach fest. Wir verbringen den Tag zwischen samtweichem Sand und glasklarem Badewasser. Es werden Höhlen für Meerjungfrauen gegraben, goldene Steine gesiebt und Muscheln gesucht. In einem drin breitet sich das Glück aus. Endorphine surfen durch die Adern wie die Wellenreiter auf ihren Surfbrettern da hinten am Horizont. Auf der Rückfahrt wieder das Gefühl von streichelnder Wärme im Gesicht. Ein bisschen Schadenfreude bleibt nicht aus, wenn man an die lieben Kollegen daheim denkt. Wie die wohl den fiesen Eiswind gerade finden? Dann liegt sie wieder da: AIDAbella im Hafen, umgeben von türkisfarbenem Wasser, weiß strahlend und ein Stück Zuhause.



PESAVENTO

Art expressions

Die Pesavento Schmuckstücke
erhalten Sie in unserem AIDAshop auf
der AIDamar und AIDastella.

Road Town, Tortola

Die Kinder kommen aus dem Kids Club, und behaupten, sie wären wilde Piraten, und ob wir denn auch genug Gold dabei hätten. Wir sagen Ja und machen uns auf den Weg zum Boot. Heute fahren wir nach Virgin Gorda. Sie ist die drittgrößte der Britischen Jungferninseln, aber dafür nur 21 Quadratkilometer groß. Christoph Kolumbus hat sie 1493 entdeckt und nannte sie „dicke Jungfrau“, weil ihre Silhouette einer rundlichen Frau ähnelt. Die „dicke Jungfrau“ drückt jedenfalls gern jeden an ihr steinernes Herz, der sie besuchen kommt. Virgin Gorda ist eine der Attraktionen in der Karibik. Das liegt vor allem an der geologischen Formation der gewaltigen Granitfelsen, die hier auch „The Baths“ (die Badezimmer) genannt werden. Hat man den kurzen Fußweg dahin geschafft, heißt es: „Willkommen auf dem Abenteuerspielfeld für Groß und Klein!“ Wer das Kindsein verlernt hat, darf es hier wieder erlernen. Für alle anderen ist der Strand vor der Grotte der perfekte Ort zum Entspannen. Schuhe aus, und los geht es über Stock und Stein, also in diesem Fall

„Could you be loved?“

hier Mangrove und Felsen. Durch kleine Felsspalten, über steinerne Plateaus, an Seilen entlang, durch flache, kühle Meerwasserbecken und tausend und einen Geheimgang. Früher versteckten sich hier Piraten und Seeräuber. Heute auch noch. Nur sind die viel kleiner und lauter. Hier kann jeder klettern. Es gibt keine fiesen Fallen und auch keine spitzen Steine. Open-Air-Pools zwischen den Höhlen laden zur kleinen Abkühlung ein, unterirdische Seen und faszinierende Lichtspiele machen die Höhlentour extraspannend. Auf der Rückfahrt ist es still auf dem Boot. Jeder ist in Gedanken noch auf Virgin Gorda, erklimmt Steine und ist Höhlenforscher. Hach. Zum Abschied noch ein Abstecher zu Pusser's. Dort gibt es karibische Küche und vor allem Painkiller: einen Cocktail für den großen Abschiedsschmerz vom traumhaften Virgin Gorda mit Rum, Ananas, Orange und Kokosnuss. Zum Schluss naschen wir Key Lime Pie, der so cremig und nach Limette schmeckt, dass man am liebsten noch einen und noch einen essen möchte. Aber AIDAbella wartet. Sie will weiter.

2. Seetag

Seetage. Was man sich vorher nicht so richtig vorstellen konnte, offenbart sich an Bord als Verheißung. Warum kann nicht jeder Tag ein Seetag sein? Und wieso haben wir eigentlich keine Hängematte zu Hause? Die bunt gestreifte Hängematte auf dem Balkon entpuppt sich als Lieblingsplatz von allen und schwingt stets ein Familienmitglied vor und zurück. Nur eine einzige Sorge beschäftigt die gut gelaunten Gemüter: Was ist, wenn der Kapitän jetzt aus der Sonne fährt? Die Kinder fiebern den Öffnungszeiten des Kids Club entgegen. Dort steht heute eine Schatzsuche an. Und die große Kinder-Party muss auch noch vorbereitet werden. Die liebevollen Betreuerinnen aus dem Kids Club haben wohlklingende Namen wie Lena Lachgummi und Moni Maus – die Kinder sind verrückt nach ihnen und haben nach ganz kurzer Zeit Vertrauen gefasst. Auch außerhalb der Programmzeiten passen Lena und Moni auf die Kids

auf, wenn man das möchte. So kann man seinen Landausflug auch einmal unter dem Stern der Romantik stattfinden lassen und muss sich keine Sorgen machen. Keine Sorgen machen. Wann gab es das eigentlich zum letzten Mal? Leider ist es so, dass Glück wie ein Zeitraffer den Tag beschleunigt, und so ist schon wieder Abend im Paradies.

Ocho Rios, Jamaika

„Could you be loved?“, fragen die Steel Drums am Hafen von Jamaika und klingen noch lange den Schritten nach, die zum heutigen Abenteuer führen. Jamaika. Der klingende Name stammt Überlieferungen zufolge von den Arawak, bei denen das Wort „Xaymaca“ Land der Flüsse und Quellen bedeutet. In Ocho Rios, das übersetzt „acht Flüsse“ heißt, leben etwa 9.500 Menschen. Sie nennen ihre Heimat liebevoll „Ochi“ und verwöhnen Besucher mit Herzlichkeit, Gastfreundschaft und dem weltbesten Essen. Dazu gibts natürlich Reggae als Lebensphilosophie, Musik und Rückgrat dieses wunderbaren Landes. Als Beweis dazu laden Schilder in Neongrün und Neonpink zu einem Reggae-Kitchen-Besuch ein. Kochen können die Jamaikaner. Einer von ihnen ist Joe Bull, und noch während wir die Karten studieren, weiß er längst, dass wir nicht ohne ein „Jerk Chicken“ im Bauch hier rausgehen werden. Das würzige Huhn ist

Hier fühlen sich auch Clubbies wohl: warmer Sand auf Antigua





Pferdeglück: Reiten auf Grand Cayman am Seven Mile Beach

Nationalgericht, und wer einmal in Jamaika ist, sollte es unbedingt probieren. Findet Joe Bull. Bevor er in die Reggae-Kitchen entschwindet, in der das Huhn schon seit Stunden Bekanntschaft mit seiner geheimen Würzmischung macht, erzählt er von Zeiten der Sklaverei, in denen das Jerk Chicken seinen Ursprung hat. Das Gericht kommt aus Jamaikas Bergregionen, wo die besten Gewürze des Landes wachsen. „Ja, man“, sagt er und kommt ein letztes Mal aus der Küche, um uns zu zeigen, wie wir neu gewonnene Jerk-Chicken -Fans das Huhn auch zu Hause im deutschen Backofen in jamaikanischer Bestform hinbekommen. Das Geheimnis ist eine Würzmischung namens „Walkerswood Jerk Seasoning“. Mit ihr gelingt das würzige Hühnchen mit Bravour, sagt Joe. Dann warten wir. Auf ein gutes Jerk Chicken muss man etwas warten, wissen wir von Joe Bull. „Slowly but surely“ (langsam, aber sicher) lautet die Devise beim Garen, und was dann serviert wird, ist mehr als „nice“, wie Joe es ankündigt, als er die Teller hinstellt. Eine knusprig rote Kruste und darunter das zarteste Fleisch, das die Welt je gesehen hat. Wir genießen und starten mit vollen Bäuchen ins nächste Abenteuer. Jamaika mit seinem Füllhorn an Erlebnissen ist ein echter Entscheidungstrainer für Familien. Vom Strandausflug übers Schnuppertauchen bis hin zum Wasserfallbaden in den Dunn's River Falls ist hier alles möglich, was Kindern Spaß macht. Wir haben uns für Tubing entschieden und fahren mit dem Bus zu einem Fluss. Dort bekommen alle einen aufblasbaren Gummireifen, das Transportmittel für die nächste Stunde. Wir lassen uns in einer neuen Dimension treiben und begutachten Ocho Rios vom Fluss aus. Angekommen geht es zum Strandclub Bamboo Beach. Dort gibt es noch mehr Entspannung. Also besser kann es jetzt wirklich nicht mehr werden. Die Kinder genießen das Nichts. Strand, Sand, Wasser, Sonne.

George Town, Grand Cayman

Vom nächsten Abenteuer muss man wissen, dass Kinder davon noch ewig erzählen werden und sich vielleicht auch einen Rochen als neues Haustier wünschen. Wenn man auf all das vorbereitet ist, wird es der vielleicht schönste Ausflug einer Karibik-mit-Kindern-Tour. Mit dem Motorboot geht es nach Stingray City, der Rochenstadt. Sie ist natürlich keine richtige Stadt, aber immerhin ein Ort, an dem man über 100 Rochen sehen und sogar anfassen kann. Das Wasser ist zartblau und reicht bis zur Hüfte. Die Rochen sehen im glasklaren Wasser aus wie schwebende Pfannkuchen und fühlen sich weich an, wenn man sie streichelt. Weil sie ihr Zuhause am Meeresboden haben, ist ihre Gestalt flach. Von unten sind sie weiß, und dort sitzt auch ihr Mund, den die Natur geformt hat wie ein Dauerlächeln. Die Rochen in Stingray City mögen Menschen und Motorboote. Warum? Das liegt in der Historie von Grand Cayman. Früher reinigten die Fischer nach einem Tag auf See in den Sandbänken ihre Fische. Das lockte die Rochen an, die sich die Fischreste schmecken ließen. Bis heute assoziieren die Rochen das Röhren eines Motorboots mit dem Gedanken an Futter. Berührungsängste? Brauchen Sie nicht zu haben. Hier leben Mensch und Tier im Einklang. Am Ende des Tages fehlt noch ein Abstecher zum Seven Mile Beach, der so heißt, weil er wirklich sieben Meilen Strandspaß bietet. Glasklares Wasser und weiße Strände sind der perfekte Ort für einen wirklich ausgedehnten Spaziergang. Am Ende nehmen wir ein bisschen Sand mit. Den können wir dann in Deutschland immer wieder anschauen und uns vergewissern, dass all das wirklich kein Traum war.

Mit **AIDA**ella Karibik 7 oder 8 buchen und von November 2014 bis März 2015 dem Alltag entfliehen.

14 Tage ab/bis La Romana bzw. ab/bis Montego Bay ab **1.125 Euro*** p. P., An- und Abreisepaket inkl. AIDA Rail&Fly Ticket ab 1.090 Euro** p. P.

* AIDA PREMIUM Preis bei 2er-Belegung (Innenkabine IC), inkl. 300 Euro Frühbucher-Plus-Ermäßigung bei Buchung bis 30.04.2014, jeweils limitiertes Kontingent

** Limitiertes Kontingent

Reisen mit Kindern auf AIDA

Kinder unter 2 Jahren reisen auf AIDA kostenlos mit. Kinder von 2 bis 15 Jahren reisen in den Saisonzeiten X, S und A kostenlos und ansonsten zu günstigen Festpreisen in der Kabine der Eltern. Dazu profitieren Sie bei Buchung zum AIDA PREMIUM oder AIDA VARIO Tarif von familienfreundlichen Kinderflugpreisen. Nebeneinanderliegende Kabinen mit Verbindungstür bieten Freiraum und Sparvorteile: Kinder von 2 bis 15 Jahren in der eigenen Kabine erhalten 35 % Ermäßigung, Jugendliche von 16 bis 24 Jahren 25 %.





FESTINA

Uhren seit 1902



Herrn-Edelstahlmultifunktionsuhr
mit Lederband, Datum, 24 h
Anzeige und 5 ATM
wasserdicht

Bordpreis: € 89,00
Landpreis: € 99,00



Damen-Edelstahlmultifunktionsuhr
mit weißem Keramik, Datum, 24 h
Anzeige, Wochentag und 5 ATM
wasserdicht

Bordpreis: € 145,00
Landpreis: € 159,00



Kapitäne im Training

Sie trotzen Wind und Wetter, sie steuern das Schiff sicher von Hafen zu Hafen, sie sind mit allen Seegängen gewaschen und mit allen Manövern vertraut: unsere AIDA Kapitäne. Damit das so bleibt, drücken sie gern die Schulbank – im AIDA Simulationszentrum CSMART, denn die Sicherheit unserer Gäste steht für AIDA Cruises an erster Stelle!

Die Luft peitscht um das Schiff, der Regen klatscht in Kübeln gegen die Fenster, Knöpfe blinken, alles schwankt. Doch nichts bewegt sich, denn die Trainingsgruppe, der dieser Seegang gerade zu schaffen macht, übt nur.

Hier auf der 5,45 mal 7,30 Meter großen, nachgebauten Brücke von AIDA haben sie mit allen erdenklichen Notfällen zu kämpfen. Neben dem, was Petrus bereithält, müssen die Kapitäne und Offiziere mit viel Verkehr und weiteren möglichen Gefahren zurechtkommen. Auf den 220-Grad-Panoramabildschirmen erscheinen Hubschrauber und Rettungsinseln. Radar und GPS geben Informationen – hier praktiziert man den Ernstfall.

Zum Simulationszentrum gehört aber auch ein Maschinenraumsimulator, in dem seit August 2011 die Bordingenieure üben – zum Beispiel, was bei einem Stromausfall zu tun ist. Mit diesen Schulungen geht AIDA Cruises über international vorgeschriebene Anforderungen weit hinaus.

„Alles, was wir machen, hat nur ein Ziel: die Schiffe jederzeit sicher zu betreiben.“ Kapitän Burkhard Müller ist seit 1996 für die Kussmundflotte tätig und in allen nautischen Funktionen auf den AIDA Schiffen gefahren. Heute leitet er das Simulator-Trainingszentrum. Etwa 180 Kapitäne und nautische Offiziere haben ihre praktische und theoretische Weiterbildung mit einer schriftlichen Prüfung und einer Übung im Simulator bereits abgeschlossen. Auch im Rahmen von Bewerbungsverfahren für nautische Offiziere wird der Brückensimulator eingesetzt.

Das Zusammentreffen vieler Anforderungen zur gleichen Zeit ist sowohl auf See als auch im Brückensimulator die größte Herausforderung. „In jeder Situation gibt es mehrere Entscheidungsmöglichkeiten“, so Burkhard Müller. Die sicherste Möglichkeit zu wählen, ist das Ziel der Übungen. Und wenn es doch mal brenzlich wird? „In bestimmten Situationen neigen Menschen dazu, Fehler zu machen. Ein Sicher-

heitssystem muss daher so angelegt sein, dass jeder Fehler sofort erkannt wird und korrigiert werden kann“, erklärt Kapitän Müller. In den Trainings im AIDA Simulationszentrum wird diese Sicherheitsphilosophie konsequent umgesetzt, die weltweit in der Luftfahrt und in anderen sicherheitssensiblen Industrien anerkannter Grundsatz ist. Seit 2006 steckt AIDA Cruises besonders viel Aufmerksamkeit in die Aus- und Weiterbildung ihrer nautischen Crew. Nicht nur wegen der begrenzten Kapazität externer Simulatoren investierte die Reederei schließlich eine siebenstellige Summe in ihr eigenes, zur Rostocker AIDA Academy gehörendes Simulator-Trainingszentrum. Das Training in einem kreuzfahrtspezifischen Simulator war in Europa zuvor nur in den Niederlanden möglich. „Es gibt zwar auch in Deutschland mehrere Brückensimulatoren“, erläutert Müller, „doch Kreuzfahrtschiffe haben viele Besonderheiten.“

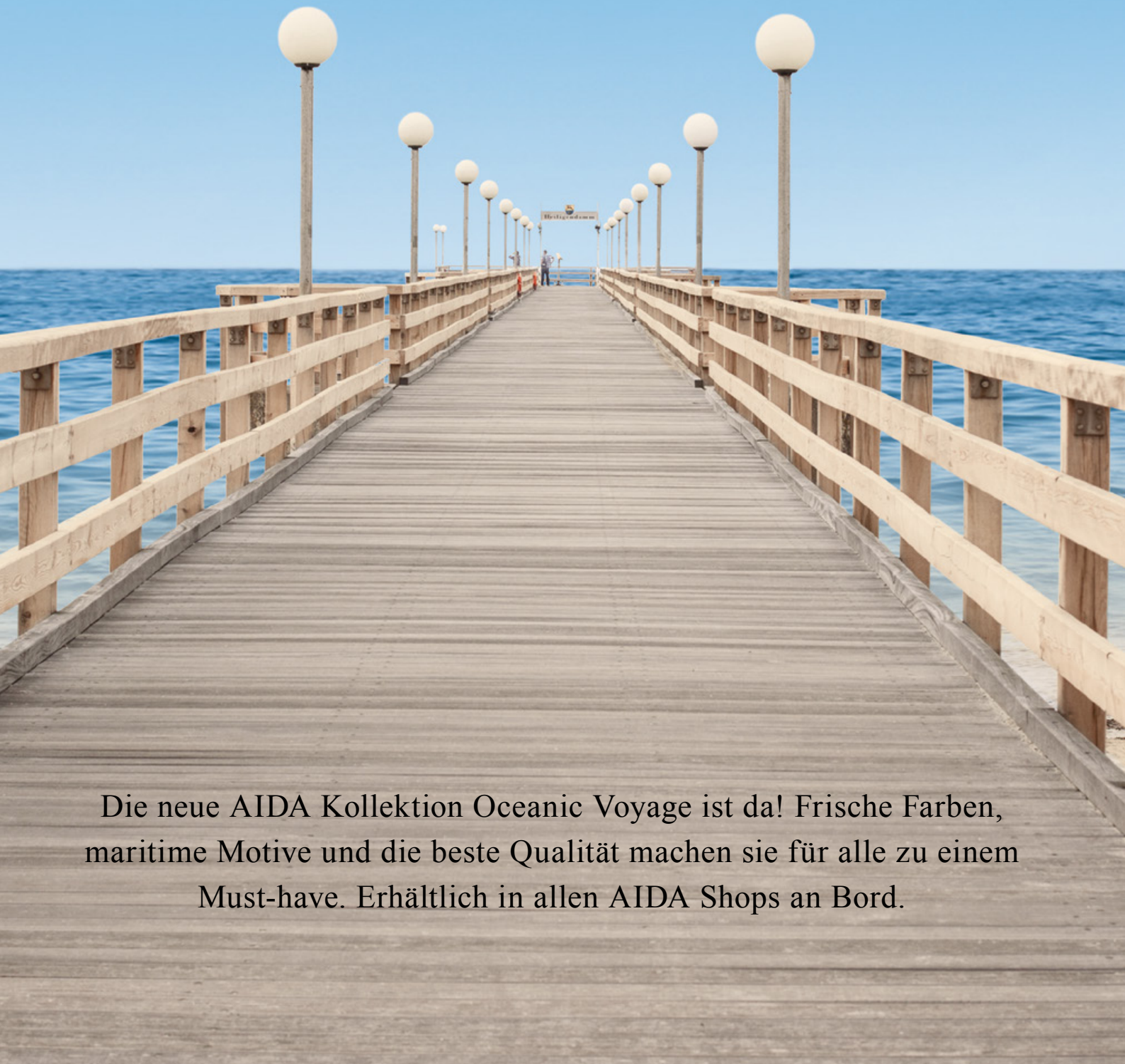
So seien sie wegen ihrer hohen Aufbauten und ihres geringen Tiefgangs weit stärker dem Wind ausgesetzt als etwa ein Tanker. Zudem befinde sich die Brücke vorn, während sie bei Frachtschiffen am Heck positioniert sei. „Wir haben 200 Meter Schiff hinter uns“, so Müller. Der Kapitän eines Frachters dagegen sehe genau, wie sich sein Schiff bewegt. Ein dritter wesentlicher Unterschied bestehe darin, dass Kreuzfahrtschiffe in den Häfen nicht von Schleppern bewegt, sondern vom Kapitän selbst manövriert werden.

Das realistische Training im eigenen AIDA Simulator dient der Sicherheit aller Gäste an Bord. Kapitän Müller formuliert es so: „Nach unserem Grundverständnis muss jeder Gast das fundamentale Vertrauen haben können, heil und gesund wieder von Bord zu gehen.“



Freiheit

auf der Haut



Die neue AIDA Kollektion Oceanic Voyage ist da! Frische Farben, maritime Motive und die beste Qualität machen sie für alle zu einem Must-have. Erhältlich in allen AIDA Shops an Bord.

Poloshirt
„Lanzarote“
54,95 Euro





Badetuch (in zwei Größen erhältlich)
ab 19,95 Euro

Weekendbag „Sri Lanka“
49,95 Euro

Toiletbag „Lofoten“
19,95 Euro

Reisekissen „Santiago“
29,95 Euro

Seesack
59,95 Euro

Small Trolley „Abu Dhabi“
99,95 Euro



Softshell-Jacke
„Southampton“
99,95 Euro

Poloshirt
„Liverpool“
54,95 Euro



Hoodie
„Grand Cayman“
79,95 Euro

Beach-Shorts
„Bermuda“
37,95 Euro

Softshell-Jacke
„Southampton“
99,95 Euro



Poloshirt
„Liverpool“
54,95 Euro

Shorts
„Ihabela“
64,95 Euro

AIDA Sonnenbrille
75,00 Euro

Jersey-Jacket
„Palermo“
79,95 Euro

Bluse
„Rom“
39,95 Euro

Chinos
„Alicante“
74,95 Euro





Poloshirt
„Bari“
34,95 Euro

Rock „Anguilla“ für
29,95 Euro



Bikini
„Belize“
49,95 Euro

Pareo
„Bahamas“
34,95 Euro



Weste
„Gran Canaria“
89,95 Euro

Bluse
„Toulon 2“
69,95 Euro

Shorts
„Madeira“
69,95 Euro



T-Shirt
„Ravenna“
27,95 Euro

Shorts
„Marmaris“
29,95 Euro

Wellness im Hafen: große Entspannung, kleiner Preis



*Der Himmel auf Erden liegt bei AIDA auf dem Meer. In den Body & Soul Bereichen gibt es eine tolle Neuigkeit: Alle, die lieber Wellness statt Sightseeing machen, können jetzt bis zu 30 Prozent sparen.**

Buchen Sie Ihre Anwendungen vor der Reise auf www.aida.de/myaida und sparen Sie bares Geld.

Unsere Tipps helfen Ihnen bei der Urlaubsplanung.

* Nach Verfügbarkeit (begrenzte Kontingent, ausgewählte Anwendungen) und nur in den von AIDA Cruises definierten Zeiten buchbar. Nicht mit anderen vor Ort buchbaren Aktionen kombinierbar.

Ab sofort gibt es eine sensationelle Aktion, die Wellness an Hafentagen zu einer echten Attraktion macht: Wann immer AIDA in einem Hafen vor Anker geht, können Sie an Bord bis zu 30 Prozent auf den Normalpreis sparen. Während sich andere die Füße platt laufen, bekommen Sie eine Fußmassage zum Sparpreis. Und hier kommen gleich vier Vorschläge, wie Sie das Wellness-im-Hafen-Angebot schlau nutzen können. Die Buchung erfolgt bis drei Tage vor der Reise über www.aida.de/myaida



Urlaubsfotos in Szene gesetzt

Ob eindrucksvolle Motive in Nord- oder Südamerika, Afrika, in der Karibik oder im Orient – jedes Reiseziel bietet viele Gelegenheiten, unvergessliche Erinnerungsfotos zu machen. Anstatt sie auf dem Rechner zu sammeln, lassen sich solche Aufnahmen besonders ansprechend in einem CEWE FOTOBUCH aufbereiten:

- Über 40 verschiedene Varianten und mehr als 3.000 Design-Vorlagen bieten individuelle Gestaltungsmöglichkeiten.
- Auf Wunsch erstellt der Software-Assistent einen ersten Layoutvorschlag, der anschließend an die eigenen Vorstellungen angepasst werden kann.
- Urlaubsvideos können mithilfe eines QR-Codes im persönlichen Reisebildband eingefügt und später immer wieder abgespielt werden. Im CEWE FOTOBUCH lassen sich die Videoaufnahmen mit einem Titelfoto oder einem Filmstreifen mit bis zu sechs Fotos abbilden.

Weitere Infos und kostenloser Download der CEWE FOTOBUCH Software unter www.cewe-fotobuch.de

+++CEWE Tipp 1: App in den Urlaub

Mit der CEWE FOTOWELT App können die schönsten Bilder schon während der Reise zu einem CEWE FOTOBUCH zusammengestellt werden. Seit Neuestem ist es auch möglich, mit der App Postkarten vom Smartphone aus zu gestalten und weltweit zu versenden.

+++CEWE Tipp 2: Geschenkidee zu Weihnachten

Das CEWE FOTOBUCH eignet sich auch als persönliches Urlaubssouvenir für Familie und Freunde. Besonders zu Weihnachten ist es mit Bildern von der letzten Reise eine kreative Geschenkidee, mit der man seinen Liebsten eine Freude machen kann.





Unser Tipp für Familien

Wellness im Rasul

Genießen Sie Ruhe und Entspannung mit der ganzen Familie. Bis zu vier Personen können die Rasul-Zeremonie an Bord von AIDAbly, AIDamar, AIDAsol und AIDastella erleben. Im Orient gehört Rasul schon seit Jahrtausenden zu den regelmäßigen Pflegeritualen. Nach dem herzlichen Empfang mit einem traditionellen Fußbad und einem köstlichen Tee geht es mit einem Körperpeeling los. Dabei wird die Haut sanft geglättet und auf den folgenden Heilschlamm vorbereitet. Dieser wird großzügig auf den ganzen Körper aufgetragen. Dabei haben besonders die Kleinsten Spaß. Wann darf man sich schon mal von Kopf bis Fuß mit Matsch einschmieren? Jetzt bekommt die Haut die Extradosis an wertvollen Wirkstoffen, die bei der sanften Wärme des Rasuls besonders gut in die Haut einziehen können. Zum Schluss wird das Ganze unter der tropischen Regendusche abgewaschen. Danach gibt es noch einmal eine reichhaltige Pflege für das Plus an Feuchtigkeit. Die Dauer von 50 Minuten ist für Kinder genau richtig. *Preise: ab 55,30 Euro pro Person, ab 104,30 Euro für zwei Personen und ab 139,30 Euro für vier Personen*

Unser Tipp für straffere Konturen

Power Plate mit Thalasso

Wenn die Uhren auf Urlaub stehen, ist endlich einmal wieder Zeit, all das zu machen, was der Alltag sonst nicht zulässt. Dazu gehört auch die körperliche Fitness. Zum Glück gibt es Methoden, in kurzer Zeit viel zu erreichen, zum Beispiel mit der Power Plate. Viele Stars trainieren bereits mit der unscheinbaren, aber durchaus effektiven Power Plate. Der „Zehn-Minuten-Erfolg“ hat sich weltweit bewährt. Das Power-Plate-Training kräftigt in kurzer Zeit eine Vielzahl von Muskeln, sorgt für eine Gewichtsreduktion und entspannt den ganzen Körper zum Ende des Trainings sogar noch. Danach empfehlen wir den Thalasso-Schlankheitswickel. Die Kraft des Meeres hilft dem Körper zu entschlacken, sich zu straffen und zu entwässern.

Preise: 30 Minuten privates Training mit der Power Plate kosten ab 24,50 Euro und Thalasso-Schlankheitswickel (40 Minuten) ab 38,50 Euro





SAINT TROPEZ - NEWPORT - PORTO CERVO

GAASTRA[®]

— Since 1897 —



Fashion follows function, so gear up! Now at your favorite shop or gaastrastore.com



Unser Tipp für Männer

Ayurveda-Massagen

Ayurveda ist eine traditionelle indische Heilkunst, die „Wissen vom Leben“ bedeutet. Der Begriff stammt aus dem indischen Sanskrit und konzentriert sich auf die Gesundheit des Menschen. An Bord von AIDA gibt es zahlreiche Ayurveda-Anwendungen, die von indischen Therapeuten ausgeführt werden. Sie kommen aus den besten Spa-Resorts Indiens und verstehen die 5.000 Jahre alte Heilkunst wie niemand sonst. Bei einer Ganzkörpermassage, einer Rückenmassage oder einer Fußmassage mit warmem Öl finden Sie zu Ihrer neuen Mitte und genießen ein ganz neues Wohlgefühl. Es ist eines der authentischsten Spa-Erlebnisse überhaupt. Schöner kann man nur in Indien selbst entspannen.

Preise: Ayurvedische Fußmassage (25 Minuten) ab 32,90 Euro, ayurvedische Rückenmassage (25 Minuten) ab 32,90 Euro und ayurvedische Ganzkörpermassage (80 Minuten) ab 83,30 Euro



Unser Tipp für Paare

Die Wellness Suite

Sie ist einer der schönsten Orte an Bord. Wer einmal dort war, wird sie immer wieder genießen wollen: die Wellness Suite. Das Allerbeste ist, dass Ihnen dieser Platz für vier Stunden ganz allein gehören kann. Ein Whirlpool, eine Sauna und ein Balkon direkt am offenen Meer lassen sich perfekt zu zweit genießen. Hier kann man alles im Gleichklang machen. Entspannen, baden, genießen – und sogar eine Massage lässt sich hier im Doppel buchen: auf den beiden Massageliegen, die ebenfalls in der großzügigen Wellness Suite zu finden sind. Dazu dürfen Sie viele schöne Produkte von Ligne St Barth probieren, zum Beispiel das duftende Avocadoöl, das erfrischende Gel mit Minze oder feine Bodylotions mit Tiaré oder Vanille. Mieten Sie sich ein Stück exklusiven Genuss und checken Sie ein zu Ruhe und Entspannung. Ein Erlebnis, das Sie sich nicht entgehen lassen sollten.

Preis: vier Stunden Nutzung der Wellness Suite ab 139,30 Euro (morgens oder nachmittags)



CHARRIOL
GENEVE



PARISSII™

LUXURY BRAND
INTERNATIONAL

www.luxurybrand.de · Tel: +49 (0) 7231 - 93 120

www.charriol.com

Modell „PARISSII“

Ø 33mm

Gehäuse und Band Edelstahl bicolor

Lünette PVD-beschichtet Gelbgold

Zifferblatt weiß glänzend

P33SY1.P33SY1.007

940,00 €



Herrlich: eine gemütliche Sonnenliege, eine frische Meeresbrise und ein gutes Buch. Aber wo ist es eigentlich, dieses gute Buch, das man gar nicht mehr weglegen möchte? Wir hätten da ein paar Vorschläge.

1 Ein Sommer in Augustenbad

Anneli Jordahl

Ein wunderbarer Sommerroman mit schönem historischen Setting der 1890er-Jahre. Der junge Dichter Andreas Öman wird aufgrund seines übermäßigen Alkoholkonsums von seiner Frau aus gutem Hause zur Kur nach Südschweden geschickt. Einen Sommer lang soll Öman nach den strengen Regeln von Doktor Liljedahl leben. Ein schier unmögliches Vorhaben.

18,95 Euro, Insel

2 In Afrika

Heinz Strunk

Für den Autor und seinen Freund geht es jedes Jahr um die gleiche Geschichte: Urlaub machen ohne Erlebnisse. Den größten Erholungswert gibt es für die beiden auf Reisen, auf denen gar nichts passiert. Diesmal geht es nach Mombasa. Man erfährt wenig über Afrika, aber viel über die Melancholie des Heinz Strunk und das Verhalten von Reisenden in fremden Ländern.

13,95 Euro, Rowohlt

3 Quay

Peter Gilmore

Es gibt Kochbücher und Kochbücher. Dieses Kochbuch ist ein Kunstwerk. Quay, eines der 50 besten Restaurants der Welt, ist die Wirkungsstätte des kulinarischen Genies Peter Gilmore. In seinem Buch ist die Natur das Herzstück seiner Küche. Rüben, Blüten, Knollen und Meeresspezialitäten verschmelzen in seinen Rezepten zu seinem Gourmet-Feuerwerk. Einmalig sind die verschiedenen Papierarten und die sinnlichen Fotografien der Kreationen.

69,90 Euro, Matthaes

4 Ein extraherrlicher Meersommerabend

Jan Christophersen

Ganze 18 Meeresgeschichten von unterschiedlichen Autoren gibt es in diesem Buch zu entdecken. Von Matrosen in der Schweiz über Flaschenpost auf Amrum und Hafenkneipen in Dänemark erzählt es von Erlebnissen rund um die Salzwassermetropolen – alle mit garantiertem Urlaubsgefühl und einer Dosis Meeressehnsucht.

18 Euro, mare

5 Das große Los

Meike Winnemuth

Bei „Wer wird Millionär“ gewinnt die Autorin 500.000 Euro und steht vor der Frage: Weitermachen oder aussteigen? Sie entscheidet sich erst einmal für eine Weltreise und stellt fest, dass sie das viele Geld dazu gar nicht gebraucht hätte. Auf der Suche nach echten Erlebnissen wandelt sie abseits der Touristenpfade und lernt, wie erholsam Planlosigkeit ist. Das Buch bringt definitiv frischen Wind in die eigene Gedankenwelt.

19,99 Euro, Knaus

6 Meeresrand

Véronique Olmi

Ein wahrhaft aufwühlendes Buch. Eine alleinerziehende Mutter macht sich mit ihren beiden Söhnen per Bus auf den Weg ans Meer. Dabei kämpft sich nicht nur gegen die Widrigkeiten einer Reise, sondern vor allem mit sich selbst. Am Ende der eigenen Kraft, miten ins Herz der Verzweiflung wird es eine Reise ohne Rückkehr.

14,90 Euro, Kunstmann

7 Das Barcelona von Carlos Ruiz Zafón

Sergi Doria

In seinen Büchern verzaubert der spanische Autor seine Leser immer wieder mit der Magie Barcelonas. Grund genug, sich die Stadt einmal aus seiner Perspektive anzuschauen. Mit diesem Buch unternehmen Sie einen Streifzug an der Seite des Romanhelden und begeben sich zu realen und fiktiven Schauplätzen. Das Buch garantiert eine Tour voller Überraschungen durch eine aufregende Stadt.

19,99 Euro, Fischer





„Es gibt keine Seele, die nicht ihr Wattenmeer hätte,
in dem zu Zeiten der Ebbe jedermann spazieren gehen kann.“

Christian Morgenstern

Ein Klumpen Glück

*Kaum ein anderer Ort ist so lebendig wie das scheinbar öde Watt.
Aber es braucht kindlichen Instinkt,
um die Wunder im Schlick zu erspüren.*



Als Kind sammelte ich stundenlang Muscheln. Ich kann mich, als wäre es gestern, der Verheißung erinnern, die von den Wattflächen ausging. Der Sandboden erstreckte sich vor mir in glitzernder Leere, in schweigender Ausdehnung bis zum Horizont. Es gab nichts als diese Fläche und den Himmel. Ein Szenario, still und weit, scheinbar fast ohne Leben, das mir das Herz bis zum Hals schlagen ließ.

Schon im Auto vor der Ankunft war ich aufgeregt: Gleich würde sich der Boden des Meeres vor mir erstrecken wie ein Geschenk unbekanntes Ausmaßes. Bis heute habe ich immer wieder versucht zu verstehen, warum diese rauschhafte Freude in mir aufwallte, wenn meine nackten Zehen die graue Götterspeise des Schlickes berührten, wenn mein Körpergewicht Wasserpflützen zwischen den gekringelten Sandhäufchen des Wattwurms in den Boden drückte. Aber es bleibt nichts als die Erinnerung an das Gefühl einer Verheißung. Alle Begeisterung, die ich seitdem an Meeresküsten erlebte, war ein Abglanz dieser ersten Freude: das Glück über die Milde des Mittelmeers unter blühenden Ginsterbüschen in einer einsamen Bucht auf Elba, das in Silberblau und Zartrosa eingefasste Fernweh in der Bucht des Mont Saint-Michel – Echos jener ersten Ankunft an der See im bescheidenen Nordfriesland.

Ich war als Kind mit dem Meer beschenkt wie mit dem Lächeln der Mutter. Sobald ich konnte, klappte ich den Sitz nach vorn, zwängte mich aus der Tür, streifte eilig Schuhe und Strümpfe ab, lief durch piekendes Strandgras und über sandige Matten. Da lag es, das vom Wasser freigegebene Land, eine Leihgabe der Unendlichkeit, nichts Reales, sondern Vorgeschmack einer größeren Sehnsucht, einer Lebenssehnsucht, die sich nie stillen lässt. Die Schalen unzähliger Muscheln bildeten Inseln im Silberspiegel, winzige Archipele und Landrücken. Die zartrosa Hüllen der Tellermuscheln erwarteten mich, Miesmuschelsplitter in allen Größen, ultramarin und schwarz gewölkt wie der Himmel vor einem Gewitter, Sandklaffmuscheln in fahlem Weiß, Herzmuscheln, deren Riffeln in Türkis, Bronze, Rosé und Veilchenblau schimmerten. Die Schalen der Weichtiere lagen wie vergessene Kartoffeln auf dem Acker. Meine Sohlen traten in knirschenden Schill, in die geborstenen Reste eines Leichenmeers. Es ließ mich staunen, mit welcher Nonchalance und mit welcher tödlichen Großzügigkeit das Meer mit Leben und Sterben um sich warf.

Instinktiv und ohne zu überlegen, begann ich, meine Taschen mit den feuchten Schalen zu füllen. Meine Finger wurden schnell klamm vom kalten Wasser. Feuchtigkeit und Sand benetzten meine Taschen. Plattmuschel klimperte neben Trogmuschel, Venusmuschel auf Teppichmuschel – die Gehäuse, hastig aufgeklaut, verwandelten sich noch während meines Marsches parallel zur Wasserlinie in Trümmer. Aber ich suchte ja nicht die schönsten Stücke, ich hatte keine ästhetischen Ziele. Ich wollte nichts dekorieren. Ich wollte mir dieses Gefühl einverleiben; diese Empfindung, zu Gast in einem immensen, nicht auszulotenden Lebensreich zu sein, das mich sprachlos willkommen hieß und tröstete. Unendlich, glänzend und verheißungsvoll, so war die Wirklichkeit. Ihre Oberfläche versprach beständig mehr; ihre hinreißende Hülle verhielt einen verborgenen Reichtum, den ich ahnte, aber nicht erreichte.

Die Natur liebe es, sich zu verbergen, ist einer jener berühmten Sätze aus der frühen Zeit der Philosophie. Aber zugleich liegt in diesem Verbergen so viel Koketterie mit dem, was die Abwesenheit verspricht. Mit meinen Sinnen erspürte ich in der Leere der Sandflächen ein Potenzial der Schöpfung, ein Vibrieren des Lebens, erfasste im Diamantstaub der Muschelsplitter, in welchem Maß die Welt sich mit Vitalität zu füllen vermag, wenn man sie lässt. Denn das Watt ist eine Welt, deren Fruchtbarkeit kaum von einem anderen Ort übertroffen wird. Aber es braucht den Instinkt eines Kindes, um diese Möglichkeiten verborgenen Lebens unter der Oberfläche zu erspüren.

Forscher können viele Superlative aufzählen, um diesen Lebensraum zu beschreiben. Das Wattenmeer, heißt es, sei so produktiv wie der Regenwald. Jeder Hektar bringe alljährlich lebende organische Masse im Gewicht von 20 Tonnen hervor. Im Frühjahr und Herbst landen – trotz abnehmender Bestandszahlen – auf dem Vogelzug Schwärme von Hunderttausenden Individuen auf den prickelnden Schlickflächen. Sie sättigen sich am Fleisch der Krebse, Muscheln und Würmer, ohne dass ein solcher Fressüberfall nennenswerte Auswirkungen auf die Größe der im Boden schlummernden Vorräte hätte.

Das Watt ist Brutreaktor biologischer Transformationen. Gedüngt von den Nährstofffrachten der Flüsse und lichtgebadet im Flachwasser, fangen mikroskopische Algen das Licht ein und verwandeln es in das Wachstum ihrer Zellen. Manchmal „blüht“ dieser Algenwuchs in küstennahen Gewässern so stark, dass nach kurzer Zeit die nötigen Mineralstoffe verbraucht sind und das ganze Fest kippt. Dann weht ein süßlich-stechender Geruch über die Watten. Die Einzeller nähren Bataillone und Armadas schwimmender Krebse, Würmchen und Quallen, und all diese schwebenden Wesen sind Futter für die größeren, fleischigen Tiere, für die Muscheln und Würmer, die, einbetoniert im festen Schlick, gut geschützt vor gleißendem Licht und beißendem Wind, am Ende ihrer Atemlöcher die Nährsuppe filtern. Sie haben sich im Boden verkapselt und seine Körnung mit einem unsichtbaren Geflecht von Schleimfäden, Tentakeln, Schnorcheln, Rüsseln und Greifarman durchzogen. Innerhalb einer Woche wälzen allein die Muscheln das gesamte Volumen des Wassers über ihren Köpfen um. Sie und die anderen bodenbewohnenden Strudler und Filtrierer sehen Fressbares daraus ab und mischen ihre eigenen Stoffwechselprodukte, ihre Eier und Spermien hinzu.

Hunderttausende winziger Lebensatome schweben in einem Liter Nordseewasser des Wattenmeers: einzellige Algen, Geißeltierchen, Bakterien, deren Beziehungen und Abhängigkeiten untereinander so komplex sind wie unter den Bewohnern einer Metropole. Bereits eine einzige Algenzelle ernährt ein Universum von kleinen und kleineren Bakterien. Jedes Individuum löst die Grenzen zwischen einem einzelnen Organismus und einem Ökosystem auf. Fast scheint es, als wären die bräunlichen Fluten nah der Küste weniger ein chemisches Element als ein universelles Serum, die Körperflüssigkeit eines gigantischen Leibes, der sich, in Wellen ein- und ausatmend, dem Land nähert und sich wieder von ihm zurückzieht. Das Watt ist ein elementarer Lebensraum, in dem sich Licht direkt in Sein umwandelt. Es zeigt: Unsere Erde besteht aus nichts als Sonne und Fleisch.



In einem Liter Nordseewasser gibt es Hunderttausende Lebensatome





Blasentang war früher ein beliebtes
Heilmittel

Jahrelang habe ich dazu beigetragen, ökologische Zahlen und Fakten zu vermehren. Leichtsinnig machte ich nach der Schule aus meinen Kindheitsfantasien einen Lebenstraum und schrieb mich für Meeresbiologie ein. Was ich einst vergeblich mit bloßen Händen im Sand gesucht hatte, wurde nun zu einem Gegenstand akribischen Interesses, ob ich wollte oder nicht.

Ein Student mariner Ökologie ist während eines großen Teils seiner praktischen Studien damit beschäftigt, Lebensformen aus dem Schlamm herauszusieben, sie zu bestimmen und zu zählen. Ich habe es oft genug bereut. Aus dem sprachlos begeisterten Kind war ein Wissenschaftler geworden. Ein solcher kniet im peitschenden Regen und schneidenden Nordwestwind im Schlick, um zu untersuchen, ob in den dunklen oder den helleren Sandflächen mehr Würmer oder Schnecken leben; er wühlt in sengender Sonne in den vergorenen Tiefenschichten der Sedimente, um den Gewichtsanteil einer einzigen Wurmart an der dicht gepackten Bodenmasse zu ergründen, er schleppt Stechrohre, Spaten, Eimer und Messlatten durch Gräben und Priele, begleitet von dünnlippigen Kollegen, die über ihre letzten „Papers“, ihre Publikationen, sprechen oder über Fußballergebnisse.

Unter den Händen des Naturforschers, so musste ich feststellen, verwandelt sich die glitzernde Versprechung eines ästhetischen Traumes in stumpfe Arbeit. An manchen Tagen kam ich mir vor wie als Soldat in der Schweinebucht gestrandet, im Schwefelgestank fauliger Böden und unter der erbarungslosen Attacke von Sonne, Wind und Regen zermürbt. Erst in solchen Situationen vermochte ich zu begreifen, dass sich hinter der silbernen Fata Morgana, die mir das schlafende Meer als Kind vorgespiegelt hatte, auch Einöde, Mühsal, Langeweile und Tod verbergen können. Wie oft habe ich während meiner Studien das Meer verflucht! Wie oft kam es mir in aller Weite wie der allerngste Raum vor, begrenzt von sorgfältig geschorenen und gescheitelten Deichen, von asphaltierten Wellenbrechern und lächerlich möblierten Kurpromenaden.

Und doch nur so kann ich bestätigen: Unter den ermüdenden Handgriffen verwandelt sich das graue und nach süßlichem Verfall duftende Universum namenloser Partikel zu einem Rohstoff des Organischen. Je genauer ich nachforschte, desto umfassender belebte sich der Sand – als hätte mein suchender Blick die Eigenschaft, Materie zum Leben zu erwecken. Brachen wir einen Quadratmeter Seeboden um, so lagen dort zunächst nur einige wenige größere Würmer und Muscheln. Aber wenn wir die feinen Körner vorsichtig in einem Sieb rührten, als würden wir nach Goldklumpen fahnden, entdeckten wir immer mehr Leben, bis sich das Spülwasser in eine Nährbrühe verwandelt hatte, angereichert mit Hunderten zart durchscheinender rötlicher und weißlicher Körper.

Wer noch genauer schauen will, destilliert mit feinsten Gaze die Wesen hervor, die zwischen den Sandkörnern leben, und sortiert sie unter dem Mikroskop nach Gattungen und Arten. Mit jeder Vergrößerungsblende des Mikroskops verwandelt sich ein weiteres Stockwerk anorganischer Materie in einen Garten der Lebendigkeit. Es ist, als würde man Schleier um Schleier abziehen und dahinter doch immer nur neue Verhüllungen finden, neue Ebenen der Subsistenz, neue Weisen, sich in der Welt zu verankern.

Das leere Wattenmeer – zutiefst belebt und zugleich beständige Fata Morgana – wird so zum Ort einer hochkonzentrierten Symbolik. Es ist der Ort, der im Verborgenen hinreißende Bilder produziert, die unseren Herzen etwas bedeuten, obgleich sie für niemandes Auge bestimmt sind. Das leere Watt umschließt seinen Charakter so fest wie die Auster die Perle, wie das schlafende Hirn den Gedanken, wie der träumende Körper die Lust.

Die Welt zwischen Ebbe und Flut wird zweimal am Tag zur glitzernden Bühne und zweimal am Tag blank gewaschen, damit alles von vorn anfangen kann, damit aus dem Nichts ein Etwas wird, ein ganzes Leben, eine Welt; auf dass sich die Leere mit zärtlichstem Leben füllt wie das treibende Stück Holz mit den Schalen filigraner Seepocken. Das Watt ist der Ort dauernder Geburt und die Stätte unsichtbaren Sterbens zur gleichen Zeit. Es zeigt, dass alles, was zu besitzen jemals wichtig ist, verschwendet und verschenkt sein muss.

Andreas Weber, Jahrgang 1967, Journalist und Schriftsteller in Berlin und Varese Ligure, scheint seine Liebe zum Watt vererbt zu haben. Als nach einem langen Sommertag an der französischen Atlantikküste das Wasser langsam wiederkehrte, kommentierte sein damals vierjähriger Sohn: „Papa, es ist doch toll, dass die Welt so schön ist.“

Über mare

Das Meer als Lebens-, Wirtschafts- und Kulturraum für den Menschen steht im Mittelpunkt aller Publikationen des mareverlags.

„mare – Die Zeitschrift der Meere“ wurde 1997 von Nikolaus Gelpke in Hamburg gegründet und erscheint alle zwei Monate in deutscher Sprache. Die programmatische Idee dieses vielfach preisgekrönten Kulturmagazins schlägt sich nieder in qualitativ hochwertig gestalteten Reportagen und Fotostrecken und wird so einem breiten Publikum zugänglich gemacht. mare gibt es darüber hinaus zweimal im Monat als Fernsehformat (mareTV) im NDR zu sehen und jeden ersten Samstag im Monat im Nordwestradio zu hören (mareRadio). Außerdem bringt der Verlag seit 2002 ein sehr erfolgreiches Belletristik- und Sachbuchprogramm heraus sowie in regelmäßigen Abständen auch großformatige Kalender und opulente Bildbände.

Weitere Informationen finden Sie unter www.mare.de



Außergewöhnliche Begegnung auf See

Anfang März zeigte der Radar auf AIDAluna mitten auf See in Schiffsnähe ein Ruderboot an. Die Brückenoffiziere staunten nicht schlecht: Sie hatten den Briten Charlie Pitcher in seinem Weltrekordboot „Soma of Essex“ entdeckt.

Tag 1, 6. Februar 2013

San Sebastian, La Gomera, Kanarische Inseln, 17:05 Uhr. Charlie Pitcher hat lange auf dieses Wetter gewartet: blauer Himmel, Sonnenschein, ruhiges Meer. Die „Soma of Essex“ rollt sanft über die Wellen des Atlantiks. Das sechseinhalb Meter lange und anderthalb Meter breite Boot ist für die nächsten sechs Wochen seine Heimat – wenn es schlecht läuft, denn Pitcher will einen Weltrekord: die schnellste Atlantiküberquerung in einem Ruderboot. Die Zeit, die er unterbieten muss: 40 Tage, 9 Stunden, 44 Minuten. Er dreht sich um und winkt. Noch 4.667 Kilometer bis Barbados.

Tag 5, 11. Februar 2013

Das Wetter wird schlechter, aber nicht bedrohlich. Zwar tanzt das Boot auf den Wellen, aber Pitcher rudert stoisch weiter. Sollten die Wellen zu stark werden, kann er sich in seine Kabine zurückziehen und sich einfach treiben lassen. Pitcher ist erfahren, er hat den Trip drei Jahre zuvor schon einmal gemacht, damals hatte er noch 50 Tage gebraucht. Zudem sollte das Boot unsinkbar sein. Gebaut aus Karbon, ist der Schwerpunkt so angelegt, dass es allein wieder nach oben kommt, wenn es sich drehen sollte. Und wenn das nicht der Fall ist, sollte Pitcher das Boot auch selbst drehen können im Wasser – theoretisch. Ausprobiert hat das mitten auf dem Atlantik aber noch niemand. Unter Pitchers Boot ist er aktuell etwa 3.000 Meter tief. Noch 4.250 Kilometer bis zum Ziel.

„Auf dem aufgewühlten Meer zu rudern, ist so ähnlich, wie in der Rushhour auf einem U-Bahnhof zu stehen und zu versuchen, einen Zug zu erwischen. Man will verzweifelt einen bestimmten Punkt erreichen, schafft es aber nie, weil man immer wieder abgedrängt wird. Auf dem Wasser sind es eben Wellen statt Menschen. Aber wenn sie über dir zusammenschlagen, ist das gar nicht so schlimm: das Wasser ist schön warm.“

Tag 13, 19. Februar 2013

Seit mehr als 18 Stunden kämpft der Atlantik mittlerweile gegen die Soma. Sie treibt völlig hilflos von einer Welle in die nächste. Pitcher sitzt in seiner Kabine, die Schotten fest verschlossen. Das Wasser schlägt über ihm zusammen – insgesamt zehn Tage wird er aufgrund des starken Seegangs nicht richtig rudern können. Um 7:45 Uhr ist es zu viel für das Boot – es geht unter. Allerdings nur kurz. Es dreht sich einmal um die eigene Achse und taucht wieder auf. Was vorher nur Theorie war, ist jetzt auch praktisch bewiesen: Die Soma ist unsinkbar. Noch 3.600 Kilometer bis zum Ziel.

„Es war, als ob die Kabine explodierte. Als ich untergegangen bin und das Boot sich gedreht hat, hatte ich keine Angst. Es war trotzdem seltsam, allein mitten im Atlantik in einem großen Sturm zu sein.“

Tag 18, 24. Februar 2013

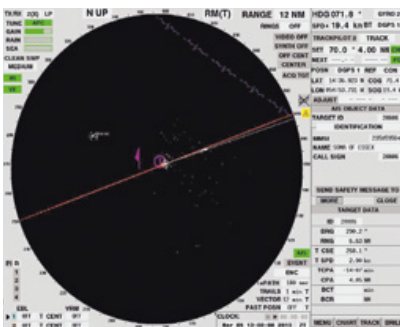
Der Wind bläst in die entgegengesetzte Richtung – ostwärts: Pitcher wird zurückgetrieben. Er versucht dagegenzuhalten und verausgabt sich. Er ist dehydriert, ihm ist schlecht, und er liegt bei tropischen Temperaturen in der Kabine. Wie ein Korken tanzt die Soma auf dem Wasser. Mit letzter Kraft lässt Pitcher den Para-Drogue ins Wasser, eine Mischung aus Anker und Fallschirm. Der Nylon-Apparat hilft, ein Boot auf der Stelle zu halten, wenn Navigieren nicht mehr möglich ist. Noch 3.000 Kilometer bis zum Ziel.

„Jedes Mal, wenn ich versuchte zu essen oder zu trinken, ging es einfach nicht. Insgesamt war ich zwei Tage krank. In dieser Zeit bin ich kaum vorwärtsgekommen. Ich habe einfach zu wenig getrunken, zwölf Liter am Tag hätte ich gebraucht, insofern war ich selbst schuld an meinem Zustand. Das war wahrscheinlich das Ärgerlichste.“



Tag 21, 27. Februar 2013

Flaute. Seit über dreißig Stunden regt sich nicht das kleinste Lüftchen. Nichts geht mehr. Zwar ist ein Ruderboot kein Segelboot, aber allein gegen den Ozean rudern ist nicht möglich, wenn er nicht durch Strömung und Wind mithilft. Die Sonne brennt vom Himmel, das vertrocknete Salz sprengt die Lippen und spannt auf der Haut. Noch 2.650 Kilometer bis zum Ziel.



Tag 31, 9. März 2013

Nach über einem Monat auf See trifft Pitcher das erste Schiff: ein südafrikanisches Containerschiff. Drei Tage später wird er das zweite treffen: AIDA LUNA. Immer mehr Vögel sind am Himmel zu sehen – das beste Zeichen dafür, dass das Ziel nicht mehr weit entfernt ist. Einer der Vögel nutzt das Boot als Landeplatz und bleibt eine Stunde. Noch 437 Kilometer bis zum Ziel.

Tag 33, 11. März 2013

Der Wind hat nach Süden gedreht. Charlie Pitcher muss gegen ihn anrudern, sonst wird er sein Ziel nicht erreichen. Er kommt nicht besonders schnell voran, aber er zweifelt nicht. An die Innenseite der Kabine hat er „Ich bin nicht allein“ geschrieben. Er macht keine Pause und wird am Ende durchschnittlich 144 Kilometer pro Tag gerudert haben. Noch 254 Kilometer bis zum Ziel.

„Langsam reichte es, ich hatte keine Lust mehr. Ich habe mich selbst angefeuert, weil ich ankommen wollte. Ich war trotzdem nicht schneller. Gerade als ich dachte, dass nun wohl nichts mehr passiert, schwammen zwei große Thunfische an meinem Boot vorbei. Sie waren unglaublich schön. Das motivierte mich. Noch ein großer, langer Zug, und ich war am Ziel.“

Tag 35, 13. März 2013

Rückenwind. Mit 29 Stundenkilometern bläst er schon seit der Nacht. Eigentlich gut, aber trotzdem kommt das Boot langsam vorwärts. Das Wasser türmt sich zu großen Wellen auf, Pitcher verschwindet immer wieder in den Wellentälern. Er muss mehr rudern, als ihm lieb ist. Noch 24 Kilometer bis zum Ziel.

„Ich war unglaublich müde. Aber ich war durch die Nacht gerudert und wusste, dass ich an diesem Tag ankommen würde. Das gab mir so viel Kraft. Es war ein sehr gutes Gefühl zu wissen, keine Nacht mehr auf See verbringen zu müssen. Diese Fahrt war das Anstrengendste, was ich jemals gemacht habe.“

Es ist 17:38 Uhr, als Charlie Pitcher den Hafen auf Barbados erreicht. Er ist 35 Tage und 33 Minuten unterwegs gewesen und unterbietet dabei den Weltrekord um fünf Tage.

Kapitän Albrecht steuerte das Schiff zum Zeitpunkt des Treffens.



Das sagt er: „Am 9. März 2013 hatten wir mit AIDA LUNA eine ganz besondere Begegnung. Mitten auf dem Atlantik haben wir die ‚Soma of Essex‘ getroffen. Charlie Pitcher war mit ihr unterwegs von der Kanareninsel La Gomera nach Barbados. Allein. Er versuchte, den aktuellen Weltrekord für die Solo-Atlantiküberquerung mit einem Ruderboot zu unterbieten, und bis dato sah es wirklich gut aus für ihn. Nach 31 Tagen waren wir das zweite Schiff, das er getroffen hatte.“



Duftend und frisch kommen
die Handtücher täglich aus
der Bordwäscherei

Die guten Seelen von Deck 1

Die Laundry Crew bekommt man selten zu Gesicht, und doch spürt man jeden Tag, dass es sie gibt. Wie die Heinzelmännchen waschen, bügeln und mangeln sie Bettwäsche, Handtücher und Tischdecken.

Das kleine Stückchen Glück fühlt sich heute ganz flauschig an. Es ist noch warm und duftet nach frischer Wäsche. Elizabeth trägt den Stapel gewaschener Handtücher in Sonnengelb extra langsam zu ihrem Housekeeping-Wagen. Diesen Moment kostet sie jeden Tag aus. Und viel zu schnell ist er immer vorbei und sie wieder auf dem Weg nach oben in ihren Kabinengang. Ist die frische Wäsche ausgeliefert, beginnt für die Laundry Crew der schmutzige Teil des Alltags. Binnen Minuten hat sich der Bauch des Schiffes in einen Bienenstock verwandelt.

Bienenkönig ist Laundry Master Roderick Tuano. Er ist ein bisschen schüchtern und spricht nicht viel, aber seinen Augen kann man stundenlang zuhören. Fragt man ihn nach seinem Tag und wie es ihm geht, dann flüchten sie immer wieder nach unten zum Boden. Der Herr der Wäscherei bekommt eben nicht viel Besuch. Morgens ja, da kommen alle Kabinenstewards und Kabinenstewardessen und holen ihre Wäscherationen für die Kabinen, aber sonst statten ihm nur schmutzige Handtücher und Bettwäsche auf der Durchreise einen Besuch ab. Und dann spricht Roderick Tuano wieder. Mit den Augen natürlich. Gerade scannt er seine Trockner und Waschmaschinen, die wie eine Armee der Sauberkeit in Reih und Glied stehen. Alles läuft, heute gibt es keine Ausfälle, die Waschmaschinen werden optimal befüllt, und jeder Mitarbeiter weiß, was er zu tun hat. Damit ist auch die komplizierte Logistik der Wäscherei gesichert. „Es ist nicht einfach, alle Prozesse zu koordinieren, ich muss ständig prüfen, ob alle Ressourcen optimal genutzt werden“, sagt er diesmal wirklich und mit fester Stimme, denn damit kennt er sich aus – und geht schon wieder auf visuelle Wanderschaft.

An den Maschinen stehen Männer in weißen T-Shirts – Männer mit starken Armen und einer unfassbaren Ruhe, die zusammen mit den sich langsam drehenden Maschinen fast spirituell wirkt. „Vielleicht sind Männer doch die besseren Hausfrauen“, möchte man denken, aber da kommt sie um die Ecke gefegt, die Chefin des Housekeepings: Steffi Girbig. Sie packt einen direkt mit Worten und einer großen Portion ihrer Energie. Diese Frau weiß, was sie

will. Die gebürtige Dresdnerin ist seit vier Jahren auf AIDA Schiffen unterwegs. Ihre Spezialität sind die Einführungen der neuen Schiffe. „Ich suche diese spezielle Herausforderung. Die Wäscherei zum Laufen zu bringen – das ist genau mein Ding.“ Vorher war sie drei Jahre in London und acht Jahre in Berlin – ebenfalls im Housekeeping. „Meine Mutti staunt nicht schlecht, wenn sie sieht, dass ich hier für 1.097 Kabinen und 101 Mitarbeiter verantwortlich bin. Mütter und Töchter haben ja unterschiedliche Vorstellungen von Sauberkeit, wenn es um Kinderzimmer geht“, lacht sie, und dann strahlt sie heller als die saubersten Wäschestücke. Sie hat einen scharfen Blick und entdeckt aus drei Metern Entfernung die kleinsten Flecke auf dem weißen Linnen. Die Wäscher auf AIDA-stella mögen ihre dynamische Chefin. Manchmal hören sie zusammen Musik, und dann wippen die Köpfe im Takt zum Schleudergang der Waschmaschinen.

Roderick Tuano steht inzwischen am Hutch, so heißt die Wäschereitsche in Fachkreisen. Sie verbindet alle Decks miteinander, damit die Kabinenstewards und Kabinenstewardessen die Schmutzwäsche nicht zu Fuß nach unten tragen müssen. Etwa drei Stunden Arbeitszeit spart der Hutch täglich ein. Oben werden noch die letzten Betten „gestrippt“ – so nennt sich das Abziehen der Bettwäsche im Reinigungsjargon. Dann kommen sie auf einen Trolley, Endstation Wäscherei. Handtücher und Bademäntel treten unterdessen ihre lustige Rutschreise nach unten an. Tuano und seine Crew nehmen die Wäsche dort in Empfang. Es ist ein harter Job, denn auf AIDA fällt jede Menge Wäsche an. Jeden einzelnen Tag im Jahr. Den größten Teil der Schmutzwäsche machen die Handtücher aus. Gelb gestreifte vom Pool, gelbe und orangefarbene aus den Kabinen türmen sich hier täglich zu kleinen Mount Everests auf. Ihre flauschigen Spitzen ragen allerdings nur kurze Zeit frech in die Luft. Manchmal finden sich sogar Handtuchtiere in den Bergen. Die Frottee-Gorillas und -Dinosaurier werden vom Kabinenservice zu besonderen Gelegenheiten gemacht, und noch einmal schaffen sie es in ihrem kurzen Leben, ein Lächeln zu zaubern. Die Wäscherei-Jungs setzen den kuscheligen Neuzeit-Dino ganz oben auf den Turm und feiern ihn ein letztes Mal, bevor er sein schaumiges Bad nehmen darf.



Die Beladung der Maschinen ist ein Kraftakt



Frisch gewaschene Handtücher warten auf ihren nächsten Einsatz in den Kabinen

Bis zum Abend hat die Laundry Crew Zeit, zu waschen, zu trocknen und zu mangeln oder zu bügeln. Die Bügeleisen und -bretter stehen hier in der Bügelnische. Man muss schon genau hinschauen, denn zeitweise sieht es hier aus wie im Herbst in London. Verzieht sich der heiße Nebel, sieht man, wie Kris Chavez das heiße Eisen geschmeidig über eine weiße Hose gleiten lässt. Danach schaut sie aus wie auf den Bügel genäht. Und weiter geht es mit einer geschickten Bewegung aus Handgelenk und Hüfte – das Antifaltenmittel für Kleidung jeder Art wirkt hier in Rekordzeit. Ins Schwitzen kommt hier, dank des täglichen Trainings, eigentlich keiner – nur man selbst beim Anblick der Arbeiten, die den meisten von uns gar nicht so lieb sind. Und schon macht es „Zisch“, und Kris Chavez ist wieder im Bügelrausch.

Gleich nebenan stehen die Waschmaschinen. Vier sind es insgesamt. Sie sehen aus wie riesige Betonmischer auf Stelzen. Etwa 140 Kilogramm kann einer dieser Waschmaschinen-Giganten in etwa 45 Minuten sauber waschen. Im Inneren des Metallquaders steckt nicht nur die komplizierte Technik der Hochleistungsgeräte, sondern auch das ökologisch durchdachte Waschmitteldosiersystem. Die Waschmaschinen wiegen automatisch das Wäschevolumen – so spart man Energie, Wasser und Chemie. Auch das Waschmittel der Firma Ecolab entspricht den strengen Anforderungen an die Umweltverträglichkeit. Die Substanzen sind ökologisch ab-

baubar und bis auf den Milliliter genau dosiert. Bevor das Programm starten kann, müssen die Maschinen erst einmal beladen werden, und das kostet Kraft. Mehrere Kilogramm Handtücher hieven die Männer vom ersten Deck zu zweit in die Maschinen – der stündliche Workout für die Laundry Crew. Anschließend scheint die Maschine satt und zufrieden und schäumt friedlich vor sich hin. Ab und zu schaukelt sie die Wäsche sanft von links nach rechts. Etwas mehr Dynamik ist im Waschgang nebenan zu bewundern. Und jetzt erklären sich auch die Stelzen: Es sind Stoßdämpfer. Im Schleuderwaschgang werden die stillen Eisenquader mit den großen Bullaugen plötzlich zu Zentrifugalkönigen und quetschen den letzten Tropfen Waschwasser aus den Textilien.

Die vier Hauptmaschinen haben auch noch kleine Brüder. Zwei sind nur für die Uniformen der Crew gedacht, eine wäscht nur die Wäsche der AIDA Gäste, und wieder eine andere steht in einem Extraraum und ist nur für die Trockenreinigung gedacht. Gästewäsche und Trockenreinigung sind Chef- oder auch Ehrensache. Die Gästewäsche ist dem Laundry Master besonders heilig, und so übernimmt er die Reinigung selbst.

Folgt man den Waschmaschinen, kommt man an die Trocknerstraße. Fünf Stück stehen hier und trocknen den ganzen Tag. In der Luft liegt der Geruch von Wärme und Wäsche. Ist alles trocken,



Uniformen werden an Bord von Hand gebügelt

warm und duftend, kommt Roderick Tuano mit einem Container und bringt die frische Wäsche herüber zum Mangeln und Falten. „Das ist unsere Lady“, sagt Steffi Girbig. „Wenn die einmal ausfällt, haben wir echt ein Problem. Wir können alles irgendwie kompensieren, aber die gesamte Tisch- und Bettwäsche per Hand bügeln – das geht wirklich nicht.“ Steffi Girbig runzelt die Stirn. Und trotzdem bleibt sie optimistisch. Immerhin ist ihr das noch nie passiert. Die Lady ist vier Meter breit und sechs Meter lang und macht platt, was man ihr gibt. Sie läuft nur bei Bedarf, kein bisschen Energie wird hier verschwendet. Wie sie funktioniert, wissen nur die Herren der Laundry Crew. Mit einem Handgriff schaffen sie, was uns Laien erst nach Monaten Übung gelänge. Es ist eine komplexe Wissenschaft, denn die Lady ist anspruchsvoll und nimmt nicht alles, was man ihr gibt. Stimmt der Winkel nicht oder liegt die Wäsche nicht gerade, macht sie nicht mit. Im Moment zieht sie brav feingelbe Bettwäsche mit den Walzen ein. Ein Laser löst den Dampf aus und am Ende kommt die Bettwäsche fertig gemangelt und gefaltet wieder heraus. Ein Traum von einer Maschine, vor allem für Bügelmuffel.

Und dann geht wieder ein Tag zu Ende in diesem ewigen Wäschekreislauf. Ein paar Maschinen drehen ihre letzten Runden, und im Linnenraum stapeln sich die frischen Wäschestücke fast bis zur Decke. Schon morgen sind sie wieder fit für den Urlaubseinsatz.

Interview mit Petra Barg, Manager Housekeeping Operations

Was gehört zu Ihrem Job, Frau Barg?

Zum Beispiel das sogenannte Tagesgeschäft von allen zehn Schiffen. Ich betreue mit meiner Rostocker Kollegin die Anfragen der Bordkollegen für die Bereiche Housekeeping und Wäscherei. Die Projektarbeit steht nun an erster Stelle. Wir entwickeln unsere Prozesse ständig weiter und optimieren kontinuierlich, um unseren Gästen einen angenehmen Aufenthalt an Bord zu ermöglichen und der Crew den Arbeitsalltag zu erleichtern – zum Beispiel durch die Anschaffung von modernen Bodenreinigungsmaschinen.

Sind Sie dann auch ständig auf Reisen?

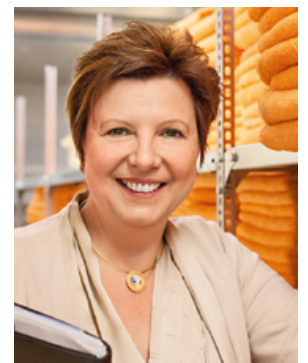
Nein, dafür haben wir unser fliegendes Auge. Zoltan Gogh ist unser Corporate Housekeeper. Er reist auf die Schiffe, überprüft unsere Standards und optimiert unsere Arbeitsabläufe. Oft bringt er auch frische Ideen und Anregungen von Bord mit, auf die wir von unseren Büros aus gar nicht so kommen.

AIDAstella verfügt über die neueste Waschtechnik. Ist denn bei der ganz neuen AIDA Schiffsgeneration überhaupt noch Verbesserungspotenzial vorhanden?

Ja, natürlich. Auch die Technik entwickelt sich ständig weiter. Dort bekommen wir einen Tunnelwasher. Das kann man sich vorstellen wie eine Waschstraße mit anschließender Trocknung. Die Waschkammern werden befüllt, die Wäsche wird gewaschen und dann, je nach Beschaffenheit der Wäsche, wird sie sofort getrocknet oder der Mangel zugeführt.

Ist es nicht schwierig für die Mitarbeiter, immer neue Systeme zu bedienen?

Na ja, das ist der Lauf der Dinge – alles entwickelt sich. Wir lassen unsere Mitarbeiter aber nicht im Regen stehen. Es gibt ausgefeilte Schulungen, auf denen wir uns viel Zeit nehmen, die Arbeitsabläufe zu erklären und zu üben.



Petra Barg ist als Manager Housekeeping Operations verantwortlich für die Sauberkeit auf allen zehn Schiffen

So schmeckt die Welt

Das neue AIDA Kochbuch ist da!
Damit Sie sich ausgiebig darauf freuen können, präsentieren wir Ihnen hier exklusiv einige Rezepte.
Probieren Sie mal! Mmmmh ...



Melonen-Smoothie

Für 4 Portionen
650 g kernarme, gelbe Wassermelone
350 g Honigmelone
10 g frischer Ingwer
2 EL Zitronensaft
3 TL Honig

Außerdem:
100 g Crushed Ice
Bergminzeblätter und -blüten

1
Das Wasser- und das Honigmelonenfruchtfleisch aus der Schale lösen, beides grob würfeln und alle sichtbaren Kerne entfernen. Den Ingwer schälen und fein reiben.

2
Die Melonenwürfel mit Ingwer, Zitronensaft, Honig und Crushed Ice in einen Mixer geben und fein pürieren. Den Smoothie in Gläser gießen sowie mit Minzeblättern und -blüten garnieren.

Okra tondak



Für 4 Portionen

500 g junge Okraschoten

200 g rote Paprikaschote

10 g frischer Ingwer

1 Knoblauchzehe

2 EL Erdnussöl

1/2 TL Chilipulver

1/2 TL gemahlene Kurkuma

10 g Tamarindenpaste

30 g Kokosflocken

100 ml Gemüsefond

Pfeffer

Außerdem:

Borretschblüten zum Garnieren

1

Die Okraschoten waschen und den Stielansatz bleistiftartig zuspitzen, ohne die Schoten zu verletzen. Die Okraschoten in kochendem Salzwasser blanchieren, eiskalt abschrecken, abtropfen lassen und je nach Größe ganz lassen, halbieren oder dritteln. Die Paprikaschote putzen und klein würfeln. Ingwer und Knoblauch schälen, den Ingwer reiben und den Knoblauch fein würfeln.

2

Das Öl in einem Wok erhitzen und Ingwer, Knoblauch, Chilipulver, Kurkuma und Tamarindenpaste darin kurz anschwitzen. Anschließend die Okraschoten sowie 20 g Kokosflocken zufügen und kurz mit anschwitzen. Den Gemüsefond angießen und alles noch etwa 10 Minuten köcheln lassen – die Okraschoten sollten noch etwas Biss haben.

3

Das Gemüse mit Salz und Pfeffer abschmecken und auf vorgewärmten Tellern anrichten. Das Okra-Paprika-Gemüse mit den restlichen Kokosflocken bestreuen, mit Borretschblüten garnieren und nach Belieben warm oder kalt servieren.



Jambalaya – karibischer Eintopf

Für 4 Portionen

- 150 g rote Zwiebeln, geschält
- 4 Knoblauchzehen, geschält
- je 120 g rotes und orangefarbenes
Paprikafruchtfleisch
- 200 g Staudensellerie, geputzt
- 1 Kochbanane (200 g), geschält
- 1 Chilischote
- 4 EL Öl
- 150 g Langkornreis
- 300 ml Gemüfefond
- 400 ml Kokosmilch
- Salz, Pfeffer, Muskatnuss
- 500 g Schweinefilet, in 30 g
schwere Medaillons
geschnitten
- 400 g Mahi-Mahi-Filet, in 1 cm
breite Scheiben geschnitten
- 4 EL Limettensaft
- 1 Spritzer Tabasco
- 1 EL fein geschnittene
glatte Petersilie
- 1 EL fein geschnittenes
Koriandergrün

1

Die Zwiebeln halbieren und in dünne Scheiben schneiden, den Knoblauch fein hacken. Das Paprikafruchtfleisch in etwa 3 cm große Stücke schneiden. Den Staudensellerie in 1 cm, die Kochbanane in 2 cm breite Scheiben schneiden. Chilischote vom Stielansatz befreien und quer in feine Ringe schneiden, dabei die Samen entfernen.

2

In einem großen Topf 2 EL Öl erhitzen und Zwiebeln, Knoblauch und Chili darin hell anschwitzen. Das vorbereitete Gemüse und den Reis zugeben, beides kurz mitbraten, dann mit Fond und Kokosmilch ablöschen. Alles mit Salz, Pfeffer und 1 Prise Muskat würzen und etwa 20 Minuten köcheln lassen.

3

Fleisch- und Fischstücke salzen und pfeffern. In einer Pfanne das restliche Öl erhitzen, die Schweinemedallions darin rundum bräunen und herausheben. Die Fischstücke von beiden Seiten anbraten und herausnehmen. Fleisch und Fisch 5 Minuten vor Ende der Garzeit vorsichtig unter den Reis heben. Den Eintopf mit Salz, Limettensaft und Tabasco abschmecken und mit Kräutern bestreut servieren.

Für 4 Portionen

Für die Churros:

100 g Mehl

2 Msp. gemahlener Zimt

1 Prise Salz

50 g Butter

3 Eier (L)

Für die Schokoladensauce:

1/4 l Sahne, 30 g Honig

1/2 Vanilleschote

200 g Zartbitterkuvertüre

Außerdem:

1/2 l Olivenöl zum Frittieren

Pergamentpapier

Fett für das Papier

Spritzbeutel mit Sterntülle (Nr. 10)

Puderzucker

1

Für die Churros das Mehl mit dem Zimt in eine Schüssel sieben. In einem Topf 175 ml Wasser mit Salz und Butter aufkochen. Den Topf vom Herd nehmen, die Mehlmischung auf einmal dazuschütten und alles zu einer glatten Masse verarbeiten. Dann die Eier nacheinander unterrühren.

2

Für die Schokoladensauce Sahne, Honig und Vanilleschote aufkochen. Die Schote entfernen und das Vanillemark in die Sauce streifen. Die Kuvertüre grob hacken und in einer Metallschüssel über einem heißen Wasserbad schmelzen lassen, dabei die Vanillesahne langsam unterrühren. Die Sauce abkühlen lassen.

3

Das Öl in einem Topf auf 180 °C erhitzen. Inzwischen mehrere Stücke Pergamentpapier (etwas größer als der Topfdurchmesser) ausschneiden, fetten und in den Kühlschrank legen. Den Teig in den Spritzbeutel füllen und Streifen (10 cm) oder Kringel (12 cm Ø) mit reichlich Abstand auf das kalte Pergamentpapier spritzen. Das Papier mit dem Teig nach unten auf das heiße Öl legen und abziehen. Die Churros in etwa 3 Minuten goldbraun frittieren, dabei einmal wenden. Das Gebäck herausnehmen, auf Küchenpapier entfetten und mit Puderzucker bestreuen. Den übrigen Teig zu Churros verbacken und diese mit der Schokoladensauce servieren.



Das neue AIDA Kochbuch
ist ab sofort auf allen AIDA
Schiffen erhältlich

Churros



Arbeiten, wo andere Urlaub machen



Ramona Heß (19) und Florian Dittrich (19) machen bei AIDA Cruises das duale Bachelorstudium der Schiffsbetriebstechnik. Wir haben die beiden auf AIDAstella besucht und viel über das Leben und Arbeiten zwischen Maschinenraum und Hörsaal erfahren.

AIDA Magazin: Ramona, Florian, Ihr macht ein duales Studium bei AIDA Cruises. Wie kann man sich das vorstellen?

Ramona: Unser Studium dauert insgesamt fünf Jahre und beinhaltet neben dem Bachelorabschluss Schiffsbetriebstechnik auch eine technische Ausbildung. Das Gute dabei ist, dass wir in den fünf Jahren nicht nur im Hörsaal schwitzen, sondern durch Einsätze an Bord während des gesamten Studiums viel Praxis mitbekommen.

An Bord arbeiten – das klingt nach einem Traumjob. Warum habt Ihr Euch genau für diese Ausbildung entschieden?

Ramona: Also, für mich war immer klar, dass ich etwas Technisches machen möchte. Ich habe mich informiert und bin auf das Angebot von AIDA Cruises gestoßen. Da habe ich mich direkt beworben.

Wie viel Eurer Zeit verbringt Ihr tatsächlich an Bord?

Ramona: Es sind insgesamt 78 Wochen auf See für die praktische

Ausbildung vorgesehen. Diese absolvieren wir allerdings nicht am Stück, sondern sind mehrmals bis zu vier Monate an Bord. Auch einen Teil der Semesterferien verbringen wir auf dem Schiff.

Um Urlaub zu machen?

Florian: (Lacht.) Nein, das kommt später. Erst einmal müssen wir unser Studium abschließen.

Was würdet Ihr Leuten raten, die sich ebenfalls bewerben wollen?

Ramona: Sich gut informieren ist das A und O. Man muss wissen, ob das Studium der Schiffsbetriebstechnik das Richtige ist und ob man sich vorstellen kann, zur See zu fahren. Ist die Bewerbungshürde geschafft, gehts zum Bewerbungstag nach Rostock. Hier sollte man vor allem man selbst sein. Vorbereiten sollte man sich auf Tests zum Allgemeinwissen, zu technischem Grundverständnis und auf Englisch.

TW303 Ø 40 MM



TW STEEL[®]

BIG IN OVERSIZED WATCHES

TW303 CANTEEN STYLE

Ø 40 mm. Gehäuse und Band aus Edelstahl.
PVD-beschichtet Roségold. Verschraubter
Kronenschutz. Wasserdicht 10 bar.

€ 310,00

WWW.TWSTEEL.COM

LUXURY BRAND
INTERNATIONAL

WWW.LUXURYBRAND.DE TEL: +49 (0) 7231-93120

Wie sieht so ein typischer Tag an Bord bei Euch aus?

Ramona: Ich war zuletzt immer in die sogenannte 4-8-Wache eingeteilt. Das heißt, dass ich in der Zeit von vier bis acht Uhr sowie von 16 bis 20 Uhr im Dienst war. 15 Minuten vor Dienstbeginn findet jeweils eine Wachübergabe im Maschinenkontrollraum statt. Dabei werden alle Aufgaben besprochen. Ich habe einen erfahrenen Offizier an der Seite, der mir alles erklärt, was für den sicheren Betrieb der Maschinen notwendig ist. Nach der Wache gehe ich meist in der Crew-Messe essen und verbringe Zeit mit den anderen Crew-Mitgliedern.

Habt Ihr auch die Möglichkeit, mal an Land zu gehen?

Florian: Ja, natürlich. Wenn wir frei haben, gehen wir an Land. Zwischen den Wachzeiten gibt es genug Zeit zum Entdecken.

Ramona, stimmt es, dass Du die einzige Frau im Maschinenraum bist?

Ramona: In meiner Studienklasse sind wir zu dritt, aber hier an Bord bin ich momentan wirklich die einzige Frau im Engine Department. Ich komme damit aber gut zurecht. Mich stört es eher, wenn die männlichen Kollegen zu rücksichtsvoll sind und mich zum Beispiel nichts Schweres tragen lassen. Alles in allem arbeite ich gern im Team und schätze auch, dass wir zu den Vorgesetzten ein sehr kollegiales Verhältnis haben.

Wie stellt Ihr Euch Eure Zukunft vor? Wie geht es für Euch weiter?

Florian: Nach dem Bachelor in Schiffsbetriebstechnik dürfen wir direkt als 3. Ingenieur an Bord arbeiten. Bei guter Leistung kann man weiter aufsteigen – bis zum Leitenden Ingenieur. Das liegt natürlich immer an einem selbst.



Für eine optimale Ausbildung wird das klassische Bachelorstudium Schiffsbetriebstechnik an der Hochschule Wismar, Fachbereich Seefahrt, in Warnemünde durch drei weitere Komponenten ergänzt: durch eine integrierte Ausbildung zum Technischen Offiziersanwärter, durch intensive Praxisphasen auf den AIDA Schiffen sowie durch zusätzliche Ausbildungsangebote an der AIDA Academy. Alle Studierenden erhalten ein Förderstipendium. Das Ausbildungsprogramm schließt nach fünf Jahren mit der Bachelorthesis und dem Befähigungszeugnis zum Technischen Wachoffizier ab. Mehr unter www.aida-jobs.de



heartbreaker

designed by Drachenfels



www.heartbreaker-schmuck.de



Der Herr der Zeitreisen



Wer mit Robert Nippoldt auf Reisen geht, erlebt die große Zeit des Jazz in New York, die Epoche der Gangster oder den Glanz des alten Hollywood. Er selbst ist erst 35 Jahre alt und will gern mal wieder auf eine Schiffsreise. Da haben ihm seine Werke einiges voraus. Sie sind nämlich ständig an Bord – in den Kunstgalerien an Bord der AIDA Schiffe.

Wie kamen Sie zum Zeichnen? Wollten Sie schon immer Künstler werden?

Ich habe als Kind immer viel gezeichnet: in der Schule oft Karikaturen von Lehrern auf Butterbrotpapiere oder Tische, aber Musik und Sport interessierten mich genauso. Nach der Schulzeit konnte ich mir vieles vorstellen: Krankengymnastik, Sport, Kunst oder Musik studieren. Meine Mutter meinte dann zu mir: „Mach was Anständiges, wie Dein Vater, studier doch Jura.“ Ich hielt das zunächst für eine gute Idee. Als ich dann in den Strafrechtsseminaren doch nur zeichnete, wusste ich, dass ich da nicht hingehöre.

Und dann wurden Sie Künstler?

Dann ging ich nach Münster, um dort Grafik und Illustration zu studieren. Trotzdem war ich oft noch in Gerichtsverhandlungen, aber nur, um die Richter, Anwälte und Angeklagten zu porträtieren. Zeichnen war zu meinem Lebensmittelpunkt geworden. Als dann die Abschlussprüfung nahte, überlegte ich mir, dass ich ein Buch machen wollte, über die Gangsterszene der 20er-Jahre in Chicago, über Al Capone und die anderen großen Gangsterbosse der Zeit.

Warum ausgerechnet Gangster in Chicago? Wie kommt man ausgerechnet auf so etwas? Und dann bei dieser Familiengeschichte ...

Ja. (Lacht.) Als ich meinem Vater davon erzählt habe, der damals noch im Landgericht als Richter arbeitete, erntete ich nur ein „Oh Gott“. Ich fand das Thema schon immer spannend und liebte Filme wie „Der Pate“, „Die Unbestechlichen“ oder „Little Cesar“. Ich hatte Tausend Bilder im Kopf, die ich zeichnen wollte. Ich fing an zu recherchieren, flog nach New York und Chicago, traf mich mit Experten und wühlte in Archiven.

Ist das bei Ihnen immer so, dass Sie mit Haut und Haaren in die Welt eintauchen, mit der Sie sich beschäftigen?

Ich liebe es, komplett in ein Thema zu versinken. Für das Jazzprojekt war ich plötzlich in verrauchten Jazzkellern, ein befreundeter Pianist spielte mir unterschiedliche Stile vor, und ich hörte tagelang zusammen mit den Leitern des Bayerischen Jazzinstituts alte Jazzstücke für die CD im Buch. Mit unseren Freunden trafen wir uns in 20er-Jahre-Klamotten zum Picknick und spielten auf dem Grammophon alte Schellackplatten von Fats Waller oder Louis Armstrong und machten Windbeutelwettessen. Für das nächste Projekt – „Hollywood“ – musste ein Projektor her, und ich lud wöchentlich meine Freunde zu Filmabenden ein.

„Ich liebe es, komplett in ein Thema zu versinken. Für das Jazzprojekt war ich plötzlich in verrauchten Jazzkellern.“



Toll, so eine Zeitreise. Sie haben eine Vorliebe für Themen aus der Vergangenheit, oder?

Gerade erst habe ich an einem wissenschaftlichen Projekt über die Klimaerwärmung mitgemacht. Aber die 20er-Jahre sind ein Jahrzehnt, das mich unheimlich fesselt. Das war eine Ära, in der wahn-sinnig viel passiert ist, egal, ob in der Kunst, der Musik, der Lite-ratur oder im Theater. Zurzeit arbeite ich an einem Buch über das Berlin in den 20er-Jahren. Das ist auch deshalb so spannend, weil es einen süßen Geschmack von Vergänglichkeit hat. Irgendwie habe ich das Gefühl, dass ich die 20er- und 30er-Jahre noch lange nicht ausgeschöpft habe.

Wäre das Thema Schifffahrt der 20er- und 30er-Jahre nicht auch ein spannendes Thema für ein Buch?

Warum nicht! Das wären mit Sicherheit auch herrliche Motive zum Zeichnen. Der Artdirector der Süddeutschen Zeitung wollte mich vor Jahren auch schon dazu überreden. Aber erstmal BERLIN.



„Als ich den Anruf bekam, dass das Jazzbuch auf der Frankfurter Buchmesse zum schönsten deutschen Buch gekürt werden sollte, da war ich eine Woche lang high.“

Wird das neue Berlin-Buch nach Ihren bisherigen Veröffentlichungen über Gangster, Jazz und Hollywood im gleichen Stil sein?

Ich denke schon, auch wenn ich immer viel herumprobiere. Aber ich liebe einfach starke Kontraste, besondere Perspektiven und ein präzises Setzen von Licht. Zeichnungen mit Tusche und Feder bieten da einfach optimale Möglichkeiten.

Sie haben zu Ihren Büchern auch immer eine Reihe von Siebdrucken entwickelt, die man ebenfalls an Bord der AIDA Schiffe kaufen kann. Wie kam es dazu?

Ich war schon immer ein Fan von Siebdrucken. Das ist noch echtes Handwerk, jede Farbe wird mit der Hand angerührt und einzeln gedruckt. Es kommt zu Versatzstücken und kleinen Ungereimtheiten. Jeder Druck wird so zu einem Unikat. Und die Farbe ist so wahnsinnig intensiv ... das tiefe Schwarz, das leuchtende Gold. Dazu das Ganze noch auf feinem Büttenpapier. Ein Traum! Das passt einfach perfekt zu meiner Art des Zeichnens.



Sie schwärmen ja richtig. Wie lange haben Sie an den einzelnen Buchprojekten gearbeitet?

Für mein letztes Buch – „Hollywood“ – habe ich drei Jahre gebraucht. Das mag auch an den ausgedehnten Filmabenden mit meinen Freunden gelegen haben. Von den ersten Stummfilmen bis zu den Liebesschnulzen in Technicolor haben wir uns durch die Anfänge der Filmgeschichte geguckt. Danach hatte ich erst das richtige Gefühl, um mit der eigentlichen Arbeit zu beginnen. Für mich war das eine Art Reifeprozess. Ich fing an, eine Dramaturgie zu entwickeln und sie mithilfe eines Storyboards zu visualisieren. Der Großteil der Zeichnungen entstand erst in den letzten sechs Monaten.

Sie bekommen durchweg tolle Rezensionen – und haben sogar einen Preis gewonnen ...

Ja, ich hatte Glück, für meine Bücher einige Preise gewinnen zu können. Über den Preis der Stiftung Buchkunst aber habe ich mich mit Abstand am meisten gefreut. Er ist wie der Oscar der Buchbranche. Als ich den Anruf bekam, dass das Jazzbuch auf der Frankfurter Buchmesse zum schönsten deutschen Buch gekürt werden sollte, da war ich eine Woche lang „high“.

Was möchten Sie den Menschen mit Ihrer Kunst sagen?

Ich will begeistern. Wenn der Betrachter etwas spürt und Lust bekommt, Jazz zu hören oder sich mit dem Theater der 20er-Jahre in Berlin zu beschäftigen, dann habe ich erreicht, was ich möchte.

GIORGIO ARMANI



visit the new Armanibeauty.com

ACQUA DI
GIÒ
GIORGIO ARMANI

POUR HOMME

AIDA
mit
ganzem
Herzen

Jetzt in den AIDA
Shops an Bord:
Fanshirts für
14,95 Euro



„Mit AIDA ist es so – entweder man liebt sie oder man liebt sie nicht, das ist ein Lebensgefühl“, sagen Olaf und Jana Eichhorst. Und dass das Ehepaar aus Rostock alles um AIDA herum liebt und lebt, daran kommt kein Zweifel auf, wenn man sie zu Hause besucht.

„Mal ehrlich – für wie verrückt hält uns ein Außenstehender, wenn er das hier alles sieht?“, fragt Olaf Eichhorst lachend. „Das hier alles“, das sind: AIDA Schlüsselanhänger, Poster, Teddys, Kissen und das, was einem direkt ins Auge fällt: die grüne Kabinentür mit der 4231. Hinter dieser Tür haben Jana, 39 Jahre, und Olaf Eichhorst, 45 Jahre, ihre Flitterwochen verbracht. Nein, nicht im Badezimmer, sondern natürlich hinter der echten Kabinentür auf AIDA Stella, denn schon ihre Hochzeit im März stand ganz im Zeichen von AIDA: „Wir haben am 16. März 2013, am Tag der Taufe von AIDAstella, geheiratet. Auf dem Standesamt haben wir uns zur Auslaufmusik der AIDA das Ja-Wort gegeben“, erinnert sich Olaf Eichhorst.

Und gleich nach der Trauung ging es an den Hafen – zur Taufe von AIDAstella. Jana und Olaf durften mit ihrem Fotografen an Bord, um als große Fans ihre Hochzeitsfotos auf dem Schiff machen zu können. Und die Gäste? Jana: „Die waren im Restaurant gut ver-

sorgt. Sie standen dem sehr positiv gegenüber, sie kennen uns ja, wir konnten gar nicht anders.“ Einen Tag später fuhr das frisch getraute Paar an Bord der frisch getauften AIDAstella in die Flitterwochen.

Ein Rettungsring mit „Welcome on Board“ begrüßt Besucher an der Haustür. Dahinter taucht man ein in eine gemütliche Wohnung, zwei Katzen stromern herum, Jana und Olaf sitzen auf ihrem Sofa und erzählen offen und herzlich von ihren Reisen. Ihre Begeisterung teilten die Disponentin und der Web-Producer von Anfang an: „Wir sind von AIDA angetan, seitdem wir uns kennen, also seit vier Jahren. Als ich meine Frau traf, war sie sogar noch interessierter an Schiffen als ich!“ Mit einigen ihrer Freunde teilen sie ihre Leidenschaft für AIDA, aber auch andere Themen haben Platz: Beide interessieren sich für Kunst, sie gehen gern mit Freunden essen, machen Radtouren, feiern gern oder gehen ins Kino – Jana und Olaf sind gern mit Menschen zusammen. Und dank ihrer auf-

JL
JACQUES LEMANS



www.jacques-lemans.com

U-32C
Landpreis € 159,-
Boardpreis € 140,-

geschlossenen und unkomplizierten Art kommen sie von manchen Reisen mit mehr als neuen Eindrücken im Gepäck zurück: „Da haben sich über die Zeit Freundschaften gebildet – dank unserer AIDA Reisen“, freut sich Jana.

Die erste von bisher vier AIDA Reisen ist noch gar nicht so lange her. „Das war eine Kurztour von Warnemünde nach Kopenhagen, Oslo und wieder zurück. Im September 2011“, erzählt Jana. Auch Fantreffs sind ein konstanter Begleiter im Alltag der beiden. „Teilweise organisiert man das spontan“, erklärt Olaf, „wenn Events anstehen wie zum Beispiel die Taufe. Von AIDA wird viel dazu beigesteuert, die helfen den Fans, dass es ein unvergessliches Erlebnis wird. Oder wenn ein Schiff den Hafen verlässt, dann kommen die unterschiedlichsten Leute zusammen – und daraus entwickeln sich Kontakte. Es gibt auch unterschiedliche Fan-Webseiten, die Örtlichkeiten der Fantreffs wechseln. Und das Schöne ist: AIDA spricht einen auch an! Als Hafengeburtstag in Hamburg war, wurden wir gefragt: ‚Habt Ihr Lust und Zeit, wir haben da ein bisschen was vorbereitet‘, und so ging es nach Hamburg.“ Jana: „Das hat richtig Spaß gemacht – wie die Schiffe einliefen, mit Feuerwerk und allem, das war Gänsehaut pur. Da fährt man nach Hause und sagt: ‚Danke, AIDA.‘“

Während des Fotoshootings für das AIDA Magazin scherzen die beiden, sie lachen viel, sie wirken verliebt. Was sie so besonders an AIDA finden? Darüber müssen sie nicht lange nachdenken: „Die Freundlichkeit der Mitarbeiter, jedes Crew-Mitglied, der Ser-

vice. Wie die sich engagieren – besser geht es nicht“, schwärmt Olaf. Und Jana ergänzt: „Die Sauberkeit, das Essen, das ist wirklich besonders bei AIDA. Man kommt zum Schiff, man sieht das Gesicht – und man weiß, dass einen diese hohe Qualität erwartet. Es war von der ersten Reise an überhaupt nichts Fremdes, es war von Anfang an so ein Gefühl von Ankommen. Wir fühlen uns immer gut aufgehoben, gut unterhalten und rundum gut versorgt.“

Für einen besonderen Moment nehmen echte Fans auch Strapazen auf sich und machen mal etwas Verrücktes – und so fuhren Jana und Olaf zur Emsüberführung von AIDAstella im Februar 2013: „Die mussten wegen des Wasserstands um Mitternacht anfangen. Wir wussten, wann das Schiff wo sein wird. Also haben wir uns den Wecker gestellt, sind nachts um drei Uhr hoch – und draußen war Schneetreiben pur. Aber wir sagten uns, wir fahren einfach mal – und falls wir nicht weiterkommen, dann drehe ich halt wieder um. Bis Emden sind wir gefahren, und als wir morgens um acht da ankamen und AIDAstella aus dem Morgengrauen kam ... das war großartig“, erinnert sich Olaf. „Aber wenn man anderen erzählt, dass man so etwas macht, weil da ein Schiff entlang fährt ... es ist ja im Prinzip nichts anderes ... (Lacht.). Na ja – anderen laufen ins Fußballstadion, wir lieben AIDA!“

Und die nächste Reise? Jana: „Wir sind gerade erst von einer fünftägigen Reise auf AIDAstella zurückgekommen. Aber bei uns gilt immer: ‚Nach AIDA ist vor AIDA!‘“



„Wie die Schiffe einliefen – das war Gänsehaut pur.“

BOSS

HUGO BOSS



BE READY FOR THE DAY.
BOSS FRAGRANCES FOR MEN AND WOMEN.

Surfen, Informieren, kommunizieren: So viel kann MyAIDA

Vor, während und nach der Reise bieten Ihnen die MyAIDA Website und das MyAIDA Bordportal eine Menge Möglichkeiten, mit denen Sie sich die schönste Zeit im Jahr noch individueller gestalten können. Wir stellen Ihnen die vielseitigen Funktionen beider Plattformen vor.

Vor der Reise

Steigern Sie Ihre Vorfreude auf www.myaida.de! Bereits lange vor Reisestart können Sie auf der MyAIDA Website viele attraktive Angebote verschiedener Bereiche im Voraus buchen – von der Massage im Body & Soul Spa über den Restaurantbesuch bis hin zu Ausflügen. Dadurch haben Sie die Chance, auch solche Angebote in Anspruch zu nehmen, die durch eine begrenzte Teilnehmerzahl an Bord nur eingeschränkt verfügbar sind. Superpraktisch und brandneu ist auch die digitale Bereitstellung Ihrer An- und Abreiseinformation. Ganz einfach per Mausclick können Sie sich vor Reisebeginn online über Ihre Flugzeiten, den Park- und Kofferservice sowie vieles mehr informieren. Auch Ihren Reisefilm „Unvergessliche Momente“ können Sie bereits vor Reiseantritt über die MyAIDA Website vorbestellen.

An Bord

Ankommen, einchecken, einloggen! An Bord von AIDA können Sie mit Ihrem mobilen Endgerät kostenfrei das vielseitige Bordportal nutzen. Um auf die Startseite des Bordportals zu gelangen, müssen Sie lediglich auf Ihrem Wi-Fi-fähigen Smartphone, Laptop oder Tablet-PC den Browser öffnen – schon können Sie per Klick den aktuellen Stand Ihres Bordkontos einsehen, die Bordzeitung, Hafeninfos, Nachrichten oder unser AIDA Bord-ABC abrufen. Auch der Weg ins Internet, ob im Hafen oder mitten auf dem Ozean, führt über das Bordportal. Je nach Bedarf können Sie zu Beginn aus verschiedenen Tarifen wählen und für ein festgelegtes Kontingent, per Minutenabrechnung oder auch unbegrenzt mit einer Flatrate im Internet surfen. Ihre persönliche AIDA PIN, die Sie für den Zugang ins Internet benötigen, finden Sie in den Reiseunterlagen. Damit Sie nicht nur mit der Welt außerhalb des Schiffes, sondern auch direkt mit Ihren Liebsten an Bord in Verbindung bleiben, gibt es jetzt ganz neu die App MyAIDA Wave. Für 2,99 können Sie sich die App über das MyAIDA Bordportal auf Ihr Smartphone laden und während der Reise mit Familie und Freunden an Bord telefonieren und Textnachrichten versenden. Voraussetzung ist, dass diese Personen die App ebenfalls nutzen. Die App gibt es sowohl als Version für Android-Geräte als auch für solche mit iOS.



AIDA Heute gibt es auch fürs Handy



Vor der Reise lassen sich die besten Termine sichern

Nach der Reise

Wieder zu Hause angekommen, bietet Ihnen die MyAIDA Website zahlreiche Möglichkeiten, um Ihren Urlaub entspannt zu beenden und in Erinnerungen zu schwelgen, zum Beispiel können Sie über Ihren MyAIDA Account Ihre endgültige Bordrechnung anfordern. Diese wird Ihnen am Reiseende nicht mehr automatisch ausgedruckt, sondern digital zur Verfügung gestellt – damit Sie die Wahl haben und mit uns gemeinsam einen Teil zum Schutz der Umwelt beitragen können.

Bis der nächste AIDA Urlaub ruft, können Sie in der AIDA Web-lounge Ihre schönsten Erlebnisse in Form von Berichten und Fotos mit anderen AIDA Urlaubern teilen und Ihre Erinnerungen das ganze Jahr über lebendig halten.

LIEBESKIND

Berlin



www.liebeskind-berlin.com

Fußballfieber

AIDA und der Deutsche Meister 2011 und 2012 – das musste einfach passen. Seit 2004 arbeitet AIDA schon mit Borussia Dortmund zusammen und präsentiert unter anderem die AIDA Lounge im Stadion. Weil es kaum etwas Schöneres gibt, als die Ferien mit seinem Lieblingshobby zu verbinden, gibt es 2014 jede Menge zum Kicken. Künftig werden in den Schulferien vier, sieben- oder zehntägige AIDA BVB Soccer Camps angeboten. Folgende Termine sollten Sie sich vormerken:



12. bis 19. April 2014: Frühjahrsferien auf AIDA Sol in der Nordsee – „Wembley Stadion London, Paris St. Germain, Ajax Amsterdam“

Fußballpapas und -söhne aufgepasst! Auf dieser Reise lernen Sie und Ihr Nachwuchs viele Fußballstadien und mindestens eine Fußballlegende kennen. Es geht unter anderem ins FIFA-WM-Stadion in Hamburg, das Prinzenpark-Stadion in Paris, das Londoner Wembley-Stadion und die Arena von Ajax Amsterdam. Es wird trainiert und das Gelernte im Fußballturnier angewandt. Es gibt tolle Ernährungstipps von AIDA Köchen und ein Finalturnier mit Siegerehrung und Champions-Party in der Anytime Bar. Abschließend steht der Besuch eines Bundesligaspiels von Borussia Dortmund* gegen Mainz 05 im Signal-Iduna-Park Dortmund an.

* Live-Spielbesuch des BVB in Dortmund (z. B. am Abreisetag, 19. April 2014, gegen Mainz) an. Die Ticketpreise für den Spielbesuch sind nicht im Reisepreis inbegriffen. Gern sind wir bei der Ticketbestellung beim BVB behilflich. Die genauen Spieltermine werden vier bis sechs Wochen vor der Reise bekannt gegeben. Entsprechend kurzfristig erfolgen die Planungen dieses Zusatzprogramms.



13. bis 17. August 2014: Kurzreise auf AIDA Luna in der Nordsee – „Zu Europas Fußballmetropolen“

Dieser Kurzurlaub startet schon, bevor er richtig angefangen hat. Los gehts in Hamburg mit einem Training der Evonik-Fußballschule des BVB, inklusive Stadionführung in der WM-Arena. Das HSV-Museum ist ein weiteres Highlight. Das BVB-Trainingszentrum ist ein weiteres Highlight. Dann geht es weiter zum Millertor-Stadion des FC St. Pauli. Check-in und Leinen los heißt es nun auf AIDA Luna. Der nächste Höhepunkt wartet in Amsterdam: Eine Führung durch das Ajax-Clubgelände und die EM-Arena 2000, das Training und ein Spiel auf der Anlage der Fußballschule werden unvergessliche Fußballerlebnisse. Das weltberühmte Wembley-Stadion in London, Schauplatz des deutsch-deutschen Finalertriumphes der UEFA Champions League 2013 darf auf dieser Reise natürlich nicht fehlen. Beim anschließenden Fußballturnier direkt daneben gibt es zum Finale noch einen Überraschungstargast.

8. bis 18. Juli 2014: große Sommerferien auf AIDA Blu im Mittelmeer – „WM-Public-Viewing, Camp Nou und Lionel-Messi-Museum in Barcelona“

Rund um das Mittelmeer postieren sich die Fußball-Hochburgen, die auf dieser bislang einmaligen zehntägigen Fußball-Kreuzfahrt während der FIFA-Fußball-WM im Mittelpunkt stehen. Die Reise beginnt mit einem Besuch der Fußballarena des RSC Palma de Mallorca. Mit tollen Eindrücken geht es an Bord, um dort erst einmal die mitreisenden BVB-Trainer und das AIDA Event-Team kennenzulernen. Und wo lernt man sich am besten kennen? Genau – bei einem Training auf dem Sportaußendeck. Ernährungstipps, Vorträge über eine Fußballerkarriere, Spiele, Turniere und ganz viel Public Viewing (WM-Halbfinale und -Finale) runden die Reise ab. In ausgewählten Häfen wie Neapel und Livorno (Florenz) gibt es weitere Fußballstadien deutscher Nationalspieler, die wir besuchen, zum Beispiel auch das Olympiastadion in Rom, wo Deutschland 1990 Weltmeister wurde, und das Camp-Nou-Stadion des FC Barcelona. Und gleich danach gehts ins Lionel-Messi-Museum. Mehr Fußball geht nicht.

Zur Ferienreise gibt es für jedes Kind für 490, 590 oder 690 Euro das obligatorische AIDA BVB-Fußballpaket:

- Trainingseinheiten, Spiele und Turniere an Bord und an Land
- Fitnesstraining und Team-Events
- Tägliches Programm an Bord (Vorträge, Talkrunden, Siegerehrungen, Public Viewing, zum Beispiel WM-Finale 2014)
- Ausflüge zu ausgewählten Stadien und Fußballclubs
- Puma-Ausstattung der Evonik-Fußballschule des BVB: Fußballschul-Trikot, Trainingsshorts, Stutzen und Trinkflasche
- Meet & greet inklusive Autogrammen und Fotos mit dem Stargast

Infos, Preise und Buchungsmöglichkeiten der AIDA Fußball-Kreuzfahrten für teilnehmende Kinder von 7 bis 13 Jahren und begleitende Erwachsene gibt es im Reisebüro oder unter www.aida.de/fussball

Alle Programmpunkte unter Vorbehalt und ohne Gewähr. Änderungen sind vor und während der Reise möglich.

Künstler an Bord

Termine über Termine – da kommt man aus dem Reisen ja gar nicht mehr heraus. Aber dafür verpassen Sie keines der spannenden Highlights, die wir für das kommende Jahr ausgeklügelt haben.

Emmi & Herr Willnowski



Jens Heinrich Claassen



28.12.2013 bis 11.01.2014, AIDAbella
Emmi & Herr Willnowski

Emmi & Herr Willnowski – das sind die große alte Dame der deutschen Comedy und ihr kleiner russischer Kolchosenkomiker. Gemeinsam präsentieren sie die schrägsten Lieder, die schrillsten Sketche und die schlimmsten Witze dieser Welt. Das ulkigste Paar seit Paola und Kurt Felix hat eine unterirdisch peinliche Hitparade des schlechten Geschmacks im Gepäck und gründelt gut gelaunt, garstig und gemein in den Untiefen des menschlichen Humors. Die taburesistenten Tagesabschlussunterhaltungen im Rosenkrieg der besonderen Art sind wie ein Unfall – man muss einfach immer wieder hinsehen.

29.06.2014 bis 13.07.2014, AIDAaura
Jens Heinrich Claassen

Mutmachlieder. So nennt Senkrechtstarter Jens Heinrich Claassen die Stücke seiner betreuten Comedy. Gekonnt trägt er sie am Klavier vor – oder auch nicht, wenn ihm etwas einfällt, das er seinem Publikum unbedingt erzählen muss. Bühnenauftritte sind ein fester Bestandteil seiner Therapie, in der er Antworten auf Fragen liefert, die sich noch niemand freiwillig gestellt hat. Bundesweit begeistert der Düsseldorfer inzwischen sein Publikum: So ist er Stammgast bei NightWash, im Hamburger Schmidt Theater und im Fernsehen. Er war Finalist des NDR Comedy Contests 2010 und erhielt neben vielen weiteren Auszeichnungen den Schleswig-Holsteinischen Kabarettpreis „Goldene Lachmöwe“.



Martin Zingsheim

**12. bis 26. Juli 2014, AIDA Sol
Martin Zingsheim**

Martin Zingsheim sitzt am Klavier und spielt. Er spielt mit seiner Meinung, bis gesellschafts-politische Kritik und absurde Liebeslieder aus dem doppelten Boden wachsen. Der politisch inkorrekte Giftschränkakrobat ist mit 27 Jahren eine Erfrischungskur für Deutschlands Bühnen. Sein virtuoser Einfallsreichtum am Klavier und in seinen Kabarett-Texten mit seinem immensen Sprachwitz werden zu einer intellektuellen Achterbahnfahrt, die man so schnell nicht wieder vergisst.



Sascha Korf

**21. Dezember 2013 bis 4. Januar 2014, AIDA Sol
Sascha Korf**

Nach seinem Schauspielstudium in Köln gehörte Sascha Korf jahrelang zum festen Ensemble des Improtheaters „Frizzels“, er schuf die Bühnenfigur Annette Küppersbusch und tourte mit verschiedenen Programmen durch Deutschland. In Kanada perfektionierte er sein Improvisationstalent. Es folgten diverse Comedytouren und ein festes Engagement bei den „Improtronics“. Der Moderator und Stand-upper von NightWash und vom Quatsch Comedy Club arbeitete zudem als Schauspieler und Regisseur. Er war „Improkönig“ bei Starsearch, Hausmeister in der Schillerstraße und begeisterte ein Millionenpublikum als „Gebärdendolmetscher“ von Nicoles „Ein bisschen Frieden“. Jetzt ist er als „Tausendsascha“ unterwegs.

Geboren in der Ewigen Stadt

Der Schmuck von Adami & Martucci ist an Einzigartigkeit kaum zu überbieten. Das in Rom ansässige Unternehmen hat eine ganz eigene Art gefunden, Schmuck zu kreieren. Jetzt sind ausgewählte Stücke auch an Bord erhältlich.*



Patentiertes Handwerk: ein Schmied bei der Arbeit

In den Schmuckstücken von Adami & Martucci vereint sich traditionelle handwerkliche Kunstfertigkeit mit innovativen Techniken. Der in Rom geborene Künstler Alberto Luzzi ist für das Design der Linien verantwortlich. In jeder seiner Kreationen kann man seine Liebe zur Natur und vor allem seine Faszination für das dort vorherrschende Licht erkennen. Vor allem die einzigartigen und patentierten Mesh-Schmuckstücke zeigen einen bisher unbekanntem Tragekomfort und spielen mit der faszinierenden Kombination aus Mode und Schmuck. Weich und anschmiegsam wie ein Kleidungsstück können die federleichten Schmuckstücke am Körper getragen werden und besitzen dabei ein wunderschönes und faszinierendes Volumen und Lichtspiel. Dieser Schmuck fängt, wie vom Designer gewollt, die Magie des Lichtes ein. Mal erscheinen die Mesh-Stücke glitzernd und brillant, mal weich und sanft. Nur eine kleine Drehung, und die veränderte Reflexion zaubert eine unglaubliche Vielfalt an Farbtönen auf die Schmuckstücke. Bei jeder kleinen Bewegung erscheinen neue Farben vor unseren Augen, jedoch immer nur für einen kurzen Augenblick.

Alle Stücke sind aus 925-Silber gefertigt, teilweise goldplattiert oder rhodiniert, und versprechen Spaß am Schmuck sowie Freude am Tragen für eine lange Zeit.

* Nicht erhältlich auf AIDAaura und AIDAvida





ADAMI & MARTUCCI

Weich und anschmiegsam wie Stoff sind die Schmuckstücke mit patentiertem Mesh-Gewebe von Adami & Martucci.
Alle Produkte sind aus 925/- Silber, teilweise goldplattiert.

DER UMWEG IST DAS ZIEL



Unsere Autorin macht sich Gedanken über essenzielle Erfahrungen beim Reisen. Diesmal: Orientierung.

Orientierung ist nicht so mein Ding. Kartenlesen, Himmelsrichtungen, Routen merken ... darin bin ich wenig begabt. An einer Weggabelung entscheide ich mich zu 98 Prozent für die falsche Abzweigung – auch wenn ich versuche, mich selbst auszutricksen und absichtlich nicht die nehme, die ich für die richtige halte. Ich habe zwei Dekaden gebraucht, um mich in meiner eigenen Stadt zurechtzufinden. Jetzt geht es einigermaßen. Weil ich das nun schon so lange mitmache, reagiere ich mittlerweile viel gelassener in Situationen der Orientierungslosigkeit. Ich wusste schon so oft überhaupt nicht, wo ich mich befinde, hatte schon so oft überhaupt keine Ahnung, in welche Richtung ich gehen sollte, und habe mich schon so oft so dermaßen verlaufen, dass es mir keine Angst mehr einjagt. Das macht vor allem das Reisen sehr viel angenehmer, denn Reisen ist ja immer ein Suchen nach dem Weg: Man kommt an Orte, an denen man noch nie war, und kennt sich erst einmal gar nicht aus. Da kann man sich noch so gut vorbereiten – vorher auf Google Earth die Straßen abfahren, sich die Route zum Ziel errechnen und sie auswendig lernen, eine Offline-Landkarte aufs Handy laden –, man ist trotzdem zum ersten Mal an diesem Ort, der jetzt auf einmal voller Menschen und Autos ist, die sich bewegen. Die Straßenschilder sind anders platziert als zu Hause, vielleicht kann man die Schrift nicht einmal lesen. Alles ist zunächst neu und anders. Menschen reagieren ganz unterschiedlich auf solche Situationen. Man kann das immer sehr schön an Bahnhöfen, Häfen oder sonstigen Knotenpunkten beobachten. Manche Leute gehen einfach schnell in irgendeine Richtung, weil ihnen das orientierungssuchende Herumstehen peinlich oder unangenehm ist. Diese Menschen sieht man oft ein zweites Mal, dann mit weniger gehetztem Gesichtsausdruck. Es gibt die „Wissenschaftler“, die sich erst einmal sammeln, ihre Pläne auspacken und sie studieren, mit den Zeichen um sie herum vergleichen und sich dann entschlossen auf den Weg machen. Lustig ist es, wenn solche Leute in Gruppen unterwegs sind und zwei Alphetierchen unterschiedlicher Meinung über die einzuschlagende Route sind. Meistens endet die Diskussion damit,

dass sich die Gruppe teilt und mit den jeweiligen Anführern in zwei verschiedene Richtungen abdampft. („Wir werden ja sehen, wer schneller ist!“) Dann sind da die Kommunikativen, die sich gar nicht erst selbst orientieren, sondern sofort fragen. Natürlich gibt es auch die Oberchecker, die ihre Umgebung in Sekundenschnelle erfassen und so souverän den richtigen Weg entlangschlendern, dass man sie für Einheimische hält. Das wird mir nie passieren. Aber das macht nichts, denn es ist ja gar nicht mein Bestreben, ohne Umwege zum Ziel zu kommen. Meinem fehlenden Orientierungssinn habe ich wunderbarste Erlebnisse und Geschichten zu verdanken. Wenn ich immer total souverän den richtigen Weg gegangen wäre oder mich perfekt vorbereitet hätte, wäre ich nie von der ligurischen Familie bekocht worden, ich hätte nie mit den Cool Kids in Manhattan rumgehungen, nie diesen skurrilen Gottesdienst in Peru miterlebt (mit Essen und Trinken und Rauchen!) und garantiert nie Kühe gesehen, die im Meer baden. Sogar scheinbar vollkommen nutzlose Umwege wurden oft zu einem Erlebnis. So wie kürzlich, als wir eigentlich nur schnell zum nahe gelegenen Fluss wollten, der in den Gardasee mündet, um uns zu erfrischen. Da waren wir auch, und es war toll. Dann wollten wir Eis essen gehen. Und danach weiß ich nicht mehr viel, außer, dass es heiß war, irrsinnig heiß. Wir hatten kein Wasser, der Weg war staubig und wollte nicht enden. Petra rief permanent: „Ich weiß, wo es lang geht“, und so was wie: „Ihr jungen Leute habt ja überhaupt keine Kondition!“ Drei Stunden später kamen wir bei der Eisdiele im Dorf an: Ich mit Sonnenstich, Petra hatte Riesenblasen an beiden Füßen, Mirko konnte nicht mehr sprechen. Seit diesem Gewaltmarsch heißt Petra nur noch „der Feldwebel“, und wir hatten tagelang einen Heiden Spaß, uns alles noch einmal zu erzählen und Witze übereinander zu reißen. Das war ein Abenteuer und zumindest im Nachhinein sehr vergnüglich. Ich habe den beiden nie erzählt, dass es nicht wirklich die Schuld der Einheimischen war, dass wir den falschen Weg gegangen sind. Ich glaube, das war mein Fehler. Mein Italienisch ist nämlich auch ziemlich mies. Sorry, amici, aber ich bereue nichts!



01 shades of love rose

kette · vergoldet · mit zirkonia¹ · ca. 42 + 3 cm

Bordpreis: € 90,00

Landpreis: € 99,90

02 shades of love rose

armband · vergoldet · mit zirkonia¹ · ca. 18 + 2 cm

Bordpreis: € 90,00

Landpreis: € 99,90

03 pure sphere rose

ohrstecker · vergoldet

Bordpreis: € 45,00

Landpreis: € 49,90



02

03

04 solitaire rose

ring · vergoldet · mit zirkonia¹

Bordpreis: € 63,00

Landpreis: € 69,90

05 pure pave rose

ring · vergoldet · mit zirkonia¹

Bordpreis: € 99,00

Landpreis: € 109,90

06 pure pave rose

creolen · vergoldet · mit zirkonia¹

Bordpreis: € 90,00

Landpreis: € 99,90

01



04



06



05



07

07 tracy multi rosegold

multifunktion · ionenplattiert

Bordpreis: € 108,00

Landpreis: € 119,90

08 tracy multi silver

multifunktion

Bordpreis: € 90,00

Landpreis: € 99,90

09 starlite rosegold

multifunktion · ionenplattiert

Bordpreis: € 135,00

Landpreis: € 149,90

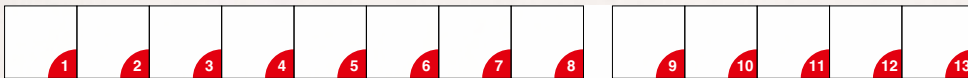


08



09

ugs. für Drehbuch			engl. Wort für eingeschaltet		ital. Form des Vorn. Klara		Rodelbahn, Schlittenbahn	Alpenweiße, Bergweide	Abk. Hektoliter	Abk. Oberarzt		ein poln. Krauteintopf		ugs. für keineswegs	Falschmeldung in der Zeitung	Fachwort für Kapitänskabine
			med. Fachgebiet (Abk.)				Seemannsgruß					engl. Wort für Woche		1		
Abk. Wertpapier Kennnummer		der ägyptische Sonnengott	Hauptstadt von Menorca		Show auf AIDAbella									ugs. kurz für Welt-raum		
ital. Stadt nahe Brescia					Abk. Bruttosozialprodukt			amerik. Geheimdienst	Behörde, staatl. Institution			engl. Seebad am Armeekanal	Abk. für Austauschmotor			
Gespans aus zwei Wesen, Duo					Desmond, südafrik. Bischof		Kürzel elektr. Zahlungsverfahren						Stanislaw, poln. Autor			4
		Elefanten-Colonel im Dschungelbuch						F1-Bez. für die Randsteine				Abk. Oberste Heeresleitung			Sporenpflanze	
Abk. Leutnant	Beliebter Ort an Bord	Abk. ohne Ort		einzigste Anfertigung								Abk. für den akadem. Titel Doktor	Farbe beim Roulette	Top-Level-Domain Frankreich		
Gutschein; Kassenzettel				Region am Mittellauf der Ems		Gebäudevorsprung	Vorn. des Sängers Ramazzotti	Weißwein gemischt mit Cassis	Hafenstadt im NOLi-byens							AIDA Schiff
			Kredit in Raten abzahlen			Frankatur, Empfänger bezahlt						höfliche Anrede	Abk. Radio Station			8
Gegenteil zu Kontra	jetzt, momentan			Papstsegen: "... et orbit					Gaudi, Freude, Jux			gedoppelte, gefährliche Filmszene				9
Ausdruck für Einstimmigkeit							Dino, ital. Filmregisseur						Bez. für Fischfett, -öl	längerer Vortrag, Ansprache	dänische Münze	
ostenglische Hafenstadt				der russ. Inlandsgeheimdienst				Bezirk und Stadt in Guinea	blaugrüner Farbton							
				an dieser Stelle, dort			Abk. für Oberbürgermeister		bayrisch Bube		irischschott. Volkstanz				2	
japanischer Kult-Comic	Schluss, Abschluss						Liebesbeziehung mit dem Mund					Hafenstadt in Spanien (Granada)				
jap. Stadt im Norden der Insel Hondo							Europ. Luftfahrtkonzern					ugs. für Nein				



Kobold-Saugroboter im Wert von 650 Euro zu gewinnen!

Während Sie auf AIDA urlauben, macht sich zu Hause ein kleiner Kobold ans Werk und saugt das traute Heim. Der Saugroboter Kobold VR100 von Vorwerk ist clever, sieht großartig aus und hat eine Mission: seinem Besitzer das Leben zu erleichtern. Ganz von allein saugt der Kobold entweder, während Sie auf dem Sofa entspannen, oder zu einer programmierten Wunschzeit.

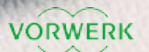
Sie haben das Lösungswort erraten? Prima!

Dann schicken Sie es uns per E-Mail an aida.magazin@aida.de

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Der Gewinner wird per Losverfahren ermittelt.

Einsendeschluss ist der 1. März 2014.





100% MEISTERWERK



Die **Meister Chronoscope** setzt ein klares Statement für den mechanischen Uhrenbau bei Junghans. Seit den 1930er Jahren begeistert die Meister Linie Uhrenliebhaber mit ihrer charakteristischen Anmutung. Die Kombination aus mechanischer Präzision und feinsten Verarbeitung macht jeden dieser Zeitmesser zu einem Meisterwerk.

JUNGHANS - DIE DEUTSCHE UHR

MADE IN
GERMANY



JUNGHANS

GERMANY. SINCE 1861



My Story, My Design

My favourite colour

Longing for the beach

My unforgettable holiday



Mit einem Charm für jeden unvergesslichen Urlaubsmoment auf AIDA – Entdecken Sie die PANDORA Kollektion im AIDA Shop. www.pandora.net

PANDORA
UNFORGETTABLE MOMENTS